Nr. 65. Donnerstag, den 18. März 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 15. bis 28. März 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus; für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dietrichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Das Fiasko der außerordentlichen Völkerbundstagung

Deutschlands Aufnahme auf den Herbst vertagt. — Einsetzung eines Studienausschusses zur Prüfung der Ratsfrage.

Erklärungen des Kanzlers.

Berlin, 17. März.

Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaußenminister Dr. Stresemann empfingen heute nachmittag die in Genf anwesenden Vertreter der deutschen Presse. Reichskanzler Dr. Luther führte u. a. aus: „Wir haben hinsichtlich unserer Anmeldung beim Völkerbunde zwei Ausgangspunkte. Der erste hängt mit dem Worte Macdonalds vom Herbst 1924 über den „leeren Stuhl" zusammen. Auf unsere damalige Anfrage bei den zehn Mächten des Völkerbundsrates wurde uns der ständige Ratssitz zugesichert.

Brasiliens Antwort,

die jetzt veröffentlicht wurde, war bei der großen politischen Aktion nicht nur moralisch, sondern auch juristisch im Rahmen der gesamten Aktion bindend. Deutschland war daher durchaus berechtigt, sich auf diese Antworten zu stützen und seinen Ratssitz als gesichert anzusehen. Der zweite Ausgangspunkt hängt mit der deutschen Denkschrift vom Februar zusammen. Sie enthielt eine Anregung hinsichtlich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund nicht. Erst im Juni wurde der Eintritt Deutschlands von Frankreich zugleich namens seiner Alliierten verlangt und deutscherseits unter den Voraussetzungen, die sich aus den im Herbst 1924 erhaltenen Antworten der Ratsmächte ergaben, zugesagt. Dann kam der Vertrag von Locarno zustande. Er ist juristisch noch nicht, indessen politisch wirksam geworden. Unbeschadet ihres Ausmaßes ist die Tatsache des Eintretens von sogenannten Rückwirkungen unbestreitbar. Demgemäß stellt die Verpflichtung des gestrigen Kommuniqués, Locarno weiter wirken zu lassen, eine bedeutungsvolle Kundgebung dar." Der Kanzler erläuterte dann

die deutsche Haltung

und fuhr fort: „Spaniens angekündigtes Verhalten (Zustimmung zu dem deutschen Ratssitz und Austritt aus dem Völkerbund) war schon ein höchst unangenehmes Ereignis, die Ablehnung Brasiliens hat indessen wie ein Naturereignis gewirkt. Sie wurde von der Versammlung des Völkerbundes als eine außerordentliche Schädigung empfunden. Die völlige Einigkeit der Locarnomächte und die einmütige Zustimmung der übrigen Mächte ergibt für uns die Aufgabe, in der Völkerbundsrichtung entschieden weiterzuarbeiten und den Stand der Dinge so zu betrachten, daß wir uns bemühen, zum Segen für das deutsche Volk eine Entwickelung zu fördern, die uns im weiteren Verlaufe doch noch als Mitglied in den Völkerbund und in den Rat führt."

Aehnliche Aeußerungen machte Dr. Stresemann vor den Vertretern der ausländischen Presse.

Briand über die deutsch-französischen Beziehungen.

Genf, 17. März.

Ministerpräsident Briand empfing heute nachmittag die Vertreter der deutschen Presse. Er gab seinem tiefen Bedauern darüber Ausdruck, daß die Genfer Verhandlungen keinen besseren Abschluß gefunden hätten, beglückwünschte aber sich und die anderen Locarno-Mächte zu dem neuen Uebereinkommen, das in dem gestern veröffentlichten amtlichen Bericht seinen Niederschlag gefunden habe. Er erhoffe in Zukunft eine enge gemeinsame Arbeit der französischen und der deutschen Staatsmänner in dem Sinne eines ehrlichen Verständigungswillens. Die Regierungen seien nicht von langer Dauer. Es sei daher die Aufgabe der Politiker, eine Verständigung herbeizuführen. Das deutsche und das französische Volk hätten Verständnis für einander. Beide hätten sich nach dem Kriege der wirtschaftlichen Gesichtspunkte erinnert, die sie miteinander verbänden, und die inzwischen wesentlich zu einer Verständigung der beiden Nationen beigetragen hätten. Er sei sich mit dem Reichskanzler Dr. Luther völlig einig geworden. Die Politik, die man in Locarno angeknüpft habe, würde auch in Zukunft fortgesetzt werden. Wenn Deutschland auch innerhalb der nächsten sechs Monate dem Völkerbunde noch nicht angehöre, sei das kein Unglück.

Moralisch sei Deutschland bereits Mitglied des Völkerbundes.

Wenn die Völker keine Widerstände zu überwinden hätten, so würden sie sich niemals ihrer Kräfte bewußt. Ein Bruch in Genf würde eine Katastrophe gewesen sein. Er sei von Herzen erfreut, daß die Genfer Tagung im gegenseitigen Einverständnis mit dem Willen zur Einigung ausgeklungen sei. Sie bedeute keinen Abschluß, sondern vielmehr den Anfang einer besseren Zukunft, indem es nun gelte, die Völker einander näher zu bringen. Er hoffe, daß Deutschland auch an den Arbeiten des Studienausschusses in der Ratsfrage teilnehmen werde, damit man zu einer Lösung gelange, die alle Teile befriedigen könne und die für alle annehmbar sei.

Rücktritt der tschechoslowakischen Regierung.

Prag, 17. März.

Nachdem heute nachmittag der Arbeitsminister dem Ministerpräsidenten sein Portefeuille zur Verfügung gestellt hatte, beschloß heute abend ein Ministerrat unter Vorsitz des Ministerpräsidenten, dem Präsidenten der Republik die Demission des Kabinetts anzubieten. Man nimmt an, daß ein Beamtenkabinett unter Führung Czernys gebildet werden wird.

Mißstimmung in der Völkerbundsversammlung.

Genf, 17. März.

Seit 9 Uhr morgens herrschte eine ganz außerordentliche Erregung in den Völkerbundskreisen, da bekannt wurde, daß von der Regierung in Rio de Janeiro ein Telegramm mit Instruktionen an den brasilianischen Vertreter eingetroffen ist. Ueber den näheren Inhalt des Telegramms ist nichts bekannt, doch wurde es mit einer Aufforderung an die deutsche Abordnung in Zusammenhang gebracht, sich für alle Möglichkeiten bereitzuhalten. Um 9 Uhr 45 Minuten traf ein Mitglied der englischen Abordnung im Hotel Metropol ein und suchte sofort um eine Unterredung mit Dr. v. Schubert nach. Zu der gleichen Minute trat der Völkerbundsrat zusammen.

Unterdessen hatte sich der Reformationssaal gefüllt. Die Abgeordneten standen heftig gestikulierend in Gruppen herum und erörterten die Aussichten und Möglichkeiten. Besonders starke Erregung herrschte bei den Vertretern der südamerikanischen und neutralen Staaten. Um 10 Uhr 30 wartete man noch immer vergeblich auf den Beginn der öffentlichen Sitzung.

Kurz nach 10 Uhr 30 erschien der Präsident auf seinem Platz, und die Mitglieder des Rates betraten einer nach dem andern den Saal, zuerst Unden, dann Briand, dann Chamberlain. Langsam nahmen sie ihre Plätze ein. Von der Tribüne aus war in ihren Gesichtern nichts zu lesen. Die Glocke des Präsidenten erschallte. Er fordert Chamberlain auf, als Berichterstatter des Aufnahmeausschusses den Bericht zu erstatten. Chamberlain bestieg die Tribüne und bat die Vollversammlung, vor seinem Bericht eine

Erklärung des brasilianischen Vertreters

entgegenzunehmen. Nunmehr bestieg Mello Franco die Tribüne, bleich und erregt, und las die Sätze seiner Erklärung kurz und abgehackt vor. Die Erklärung besagt, daß Brasilien die am 1. Dezember 1924 der deutschen Regierung gegenüber abgegebene schriftliche Erklärung nur insoweit als bindend ansehe, als dies im Einvernehmen zwischen allen Ratsmitgliedern über alle im Zusammenhang damit aufgeworfenen Fragen möglich sei. Dem Vertragswerk von Locarno stehe Brasilien sympathisch gegenüber, aber dieses Vertragswerk müsse sich in den Völkerbund einfügen und nicht umgekehrt. Brasilien beanspruche als Vertreter amerikanischer Interessen eine stärkere Beteiligung der amerikanischen Mächte am Rat. Eine Umformung des Völkerbundsrates dürfe nicht mit Rücksicht auf egoistische Einzelinteressen und übereilt vor sich gehen. Das Veto Brasiliens gegen eine Veränderung des Rates im gegenwärtigen Augenblick und in der geplanten Weise sei unwiderruflich und endgültig.

Die Rede Chamberlains.

Auf die Ausführungen Mello Francos folgte eine von sichtbarer innerer Bewegung getragene Erklärung Chamberlains. Dieser stellte fest, daß der Aufnahmeausschuß auf alle Fragen über den deutschen Aufnahmeantrag bejahende Antworten abgegeben und die Annahme des deutschen Aufnahmeantrages einstimmig empfohlen habe. Deutschland habe von Anfang an eine natürliche und vernünftige Bedingung an seinen Eintritt geknüpft, die Erlangung eines ständigen Ratssitzes, der ihm mit Rücksicht auf seine große Bedeutung in der Welt unbedingt zukomme. Es sei eine Pflicht der Loyalität gegenüber Deutschland, zu erklären, daß die bedauerlichen Mißverständnisse und Schwierigkeiten, die sich bei den Verhandlungen in Genf auf beiden Seiten gezeigt hätten, durch das Zusammenwirken aller Beteiligten aus dem Wege geräumt worden seien. Es erhob sich lebhafter Beifall, der sich zu einem Sturm steigerte, als Chamberlain den Edelmut von Schweden und der Tschecho-Slowakei pries, die durch ihr Opfer die Beseitigung aller Schwierigkeiten ermöglicht hätten. Das Werk von Locarno sei dadurch gerettet und die Gefahr vermieden worden, daß Europa von neuem in zwei Lager gespalten worden sei. Er sei bitter enttäuscht, daß trotz dieser erzielten Uebereinstimmung die Aufnahme Deutschlands jetzt noch nicht vollzogen werden könne. Chamberlain schloß mit dem Ausdruck der festen Ueberzeugung, daß die Vertagung zur Sicherstellung des deutschen Eintritts in den Völkerbund bei der nächsten Session dienen werde.

Die Erklärungen Chamberlains machten sichtlich tiefen Eindruck auf die Versammlung. Nach der Uebersetzung der Erklärungen Chamberlains schloß sich

Briand

unter starkem Beifall der Versammlung Chamberlains Worten und dem Dank an Schweden und der Tschecho-Slowakei an. Auch Briand erklärte, die Mißverständnisse zwischen den Vertretern Deutschlands, Frankreichs und der anderen Ratsmächte seien durch eine vollständige gemeinsame Verständigung beseitigt, die durch die Vollversammlung und den Rat die Weihe hätte empfangen sollen. Er sei tief von der Empfindung durchdrungen, daß man aus der heiklen Situation herauskommen werde und daß dabei weder das Ansehen irgend eines Landes noch das des Völkerbundes auch nur im geringsten leiden werde. Briand warnte vor einer öffentlichen Herabminderung des Völkerbundes als Folge dieser schmerzlichen Ereignisse. Es handele sich um eine Entwickelungskrankheit. Mit großer Bewegung erklärte der französische Premierminister weiter: „Ich empfinde es im höchsten Maße als eine Grausamkeit des Schicksals, daß die Zusammenarbeit mit Deutschland mir heute noch versagt ist, aber wir sind alle, und zwar auf Initiative der deutschen Vertreter (starker Applaus) dahin übereingekommen, daß der ehrliche und aufrichtige Friedenspakt, den wir in Locarno geschlossen haben, darunter nicht leiden darf." Briand forderte zur Reformierung und Veränderung des Völkerbundes auf und pries unter stärkstem Beifall den Herzensadel der deutschen Vertreter, der dazu geführt habe, daß das Werk von Locarno in dieser Krise intakt und unantastbar erhalten geblieben sei. Briand forderte als unerläßliche Handlung des Völkerbundes gegenüber Deutschland eine Art moralischer vorausgreifender Aufnahme Deutschlands in das Werk des Völkerbundes durch Annahme folgender Erklärung:

„Die Versammlung bedauert, daß die bis jetzt aufgetauchten Schwierigkeiten es nicht ermöglichen, das Ziel zu erreichen, für das Deutschland nach Genf eingeladen worden war. Die Versammlung drückt den Wunsch aus, daß die Schwierigkeiten bis zur ordentlichen Septembersession der Völkerbundsversammlung überwunden sein werden, damit dann zu diesem Zeitpunkte die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund vollzogen werden kann."

Einsetzung eines Studienausschusses.

Nach Briand sprach der gegenwärtige Vorsitzende des Völkerbundsrats, Graf Ishii (Japan), der den von der deutschen Abordnung zur Debatte gestellten Vorschlag auf sofortige Schaffung eines Studienausschusses zum Antrag erhob. Dieser Ausschuß solle bis zur Septembertagung der Völkerbundsversammlung seine Aufgabe beendet haben.

Der schwedische Außenminister Unden bedauerte in ebenso entschiedenen wie kurzen Worten, daß in der Hauptsache durch nationalistische und Einzelinteressen das einzige Ziel der Märztagung des Völkerbundes gescheitert sei, nämlich die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und in den Rat.

Caballero (Paraguay) verlas im Namen von Chile, Kolumbien, Kuba, Guatemala, Nicaragua, Panama, Paraguay und der dominikanischen Republik Venezuela eine verhältnismäßig scharfe Erklärung gegen die Haltung des brasilianischen Abgeordneten, deren Inhalt bereits gestern vormittag zur Kenntnis Mello Francos gebracht worden ist. Darin wird Brasilien ersucht, sich mit Rücksicht auf die gegenwärtige schwierige Lage den Beschlüssen der Mehrheit anzuschließen; denn die amerikanischen Völker müßten zur Befriedung Europas beitragen.

Allgemeine Bestürzung.

Motta (Schweiz) gab der tiefen Bestürzung der Versammlung über das Scheitern der Verhandlung Ausdruck und erklärte u. a., daß es die lebenswichtige Aufgabe des Völkerbundes sei, die Aufnahme Deutschlands bis zur Septembertagung sicherzustellen, da sonst ein Zusammenbruch des Völkerbundes unter dem Wutgeschrei der Völker erfolgen werde.

London (Holland) verschärfte diese Bemerkung, indem er darauf hinwies, daß die Versammlung, in der die Vertreter von 48 Ländern zusammengekommen seien, nur einige Brocken von dem, was in den vergangenen zehn Tagen vorgegangen sei, erfahren hätten. Die tiefe Mißstimmung der für die einstimmige Aufnahme Deutschlands begeisterten Vollversammlung sei deshalb allzu begreiflich. Es sei zu befürchten, daß eine Herabminderung des Völkerbundes mindestens aber ein Prestigeverlust die Folge des Scheiterns der Aufnahme Deutschlands sein werde.

Nansen (Norwegen) betonte, es habe sich weder eine Vollversammlung noch eine formale Ratssitzung mit den aufgetauchten Schwierigkeiten zu befassen gehabt. Deshalb sei der Völkerbund selbst für das im höchsten Grade bedauerliche Scheitern seiner Aufgabe nicht zu tadeln. Aehnlich äußerte sich der estländische Außenminister Pitt.

Der chinesische Vertreter Chaul Jinchu bezeichnet es als falsch, daß der Völkerbund die militärische Macht zum Maßstabe des Einflusses eines Landes mache statt geographische und wirtschaftliche Erwägungen voranzustellen und daß er den europäischen Interessen eine unverdiente Ueberlegenheit zuerkenne.

Annahme des Vertagungsantrages.

Präsident Costa stellte fest, daß kein Widerspruch gegen die Vertagung der Aufnahme Deutschlands erhoben werde und daß der Völkerbund einstimmig damit die Vertagung beschlossen habe. Die Versammlung nahm darauf einstimmig die von Briand vorgelegte, an Deutschland gerichtete Erklärung an. In seinem Schlußwort gab Präsident Costa der Hoffnung Ausdruck, daß Deutschland bald im Völkerbund den ihm gebührenden Platz einnehmen werde und erklärte um 1 Uhr 50 nachmittags die außerordentliche Tagung des Völkerbundes für geschlossen.

Der türkisch-französische Freundschaftsvertrag.

Von

Dr. Karl Megerle, Hamburg.

Der kürzlich von dem türkischen Außenminister Tewfik Ruchdi Bey und dem französischen Oberkommissar von Syrien, de Jouvenel, in Angora unterzeichnete Vertrag soll nach dem einstimmigen Urteil der türkischen Presse eine neue Epoche der Freundschaft und der Annäherung zwischen den beiden Staaten einleiten. Die Freude auf türkischer Seite war groß, und de Jouvenel erklärte: „Fortan werden die Beziehungen zwischen Frankreich und der Türkei nur brüderliche sein." In auffallend kurzer Zeit hatte man diesen Vertrag abgeschlossen. London reagierte mit Bestürzung nach innen, mit Gleichgültigkeit nach außen.

Wägt man die Meldungen über den Inhalt des Vertrages kühl und auf Grund des seitherigen Zustandes ab, so ergibt sich etwa folgende Lage: Der neue Vertrag schließt sich, wie mit Recht in Paris betont wird, an jenen Dolchstoß an, den Franklin Bouillon am 20. Oktober 1921 mit dem ersten Vertrag von Angora in den Rücken der englischen Front in Vorderasien geführt hat. In jenem Vertrag sind schon die Grundbestimmungen über die syrisch-türkische Grenze und über die Bagdadbahn festgelegt und im Frieden von Lausanne unverändert anerkannt worden. Danach fällt eine Strecke von rund 170 Kilometern der Bahnstrecke an Syrien, der Rest in einer Ausdehnung von rund 360 Kilometern verläuft auf türkischem Gebiet und unterstoht türkischer Oberhoheit. Im Osten, bei Nussobin, geht die Bahn wieder durch syrisches Gebiet nach dem englischen Gebiet Irak. Es sind also zwei Stellen, die der türkischen Hoheit entzogen sind und es ihr unmöglich machen, Truppentransporte nach Belieben nach dem Osten des Reiches und namentlich an die durch den Streit um Mossul besonders empfindliche Irakgrenze zu werfen. Indessen sind nach dem Angoravertrag von 1921 sowohl die Franzosen als auch die Türken berechtigt, den syrischen und türkischen Teil der Bahn bis Nussobin zu Truppentransporten zu benützen, ohne daß eine einschränkende Bestimmung über Stärke oder Zweck der Transporte getroffen worden wäre. Der neue Vertrag hat nach englischen und türkischen Quellen in dem wichtigen Bahndreieck nördlich Aleppo den Türken Gebietsteile abgetreten. Die „Times" lassen sich sogar berichten, daß der ganze bis jetzt französische Teil der Bagdadbahn an die Türkei abgetreten worden sei. Das ist sicher nicht richtig. Möglich ist, daß den Türken in jenem Eisenbahndreieck von Aleppo soviel an Gebiet gegeben wurde, als sie brauchen, um eine eigene Verbindungsbahn von Meidan-Ekbes nach Tchobanbey zu bauen und auf diese Weise von Frankreich unabhängig zu werden. Die englische Presse stürzte sich sofort auf diese Möglichkeiten und behauptete entsetzt, daß eine solche Abtretung undenkbar sei. Für England wäre natürlich eine solche Regelung äußerst unangenehm, da dadurch türkische Truppenbewegungen sehr beschleunigt werden können. Tatsache ist, daß der größte Teil der die Grenze bildenden Bagdadbahn auf türkischem Boden verläuft und daß sich die beiden Mächte schon bisher freie Benützung der gesamten Strecke zugesagt haben. Mag der neue Vertrag noch Einzelheiten der Grenzfestsetzung und der Transportfrage bringen, grundlegend Neues ist nicht zu erwarten.

Der Schwerpunkt liegt auf einem anderen Gebiet, sozusagen im Reiche der Imponderabilien. Von Bedeutung ist zunächst der Zeitpunkt des Vertragsabschlusses. England hatte versucht, in Abmachungen mit Jouvenel vor seiner Abreise nach Syrien, Frankreich vor seinen Mossulwagen zu spannen und im nahen Osten gemeinsame antitürkische Politik zu machen, auf alle Fälle aber Frankreich von Verhandlungen mit Angora solange zurückzuhalten, als die Mossulfrage nicht gelöst war. Indessen lag Frankreich das syrische Hemd näher als der englische Rock. Es wollte auf alle Fälle die syrischen Wirren liquidieren, aus inner- und außenpolitischen Gründen. Es war ihm peinlich, daß seine schmutzige syrische Wäsche vor der Mandatskommission des Völkerbundes gewaschen wurde. Ferner wird berichtet, daß Italien in Erinnerung an seine verloren gegangenen asiatischen Ansprüche mit besonders begehrlichen Augen auf das syrische Mandat blickt. Das macht in Paris nervös. Die französischen Finanzen vertragen auf die Dauer ebensowenig wie das französische Prestige die syrischen Schlappen neben den marokkanischen. Deshalb schloß Jouvenel kurzerhand den Vertrag ab mit der Hauptmacht des Islam, an der die aufständischen Syrier ihre moralische Stütze fanden. Nun sind die Engländer in Mossul isoliert und werden in Angora hartnäckigere Gegner finden als zuvor. Denn wenn irgendwo die Bedeutung des neuen Abkommens liegt, so in der Klausel, daß sich die beiden Parteien die Neutralität unter allen Umständen (en tout circonstance) garantieren.

Der Vertrag verfolgt also zunächst die Isolierung der syrischen Aufständischen, er bedeutet ferner eine Stärkung der türkischen Stellung im Orient und besonders England gegenüber. Er erhält seine besondere Pikanterie dadurch, daß er den im Dezember vorigen Jahres zwischen der Türkei und Rußland ab-

geschlossenen Freundschafts- und Neutralitätsvertrag ergänzt und der Türkei nach der russischen Rückenn nun die französische Flankendeckung bietet. Er ist ein gewandter Schachzug der Türkei gegen England, und endlich ist er — ein neues Beispiel der Ausspielung der orientalischen Schwierigkeiten Englands zu Gunsten französischer Begehrlichkeit in Europa. Von hier an interessiert er uns Deutsche im besonderen. Der Vertrag fiel mitten in die Streitigkeiten um die ständigen Sitze der französischen Freunde im Völkerbundsrat hinein und gab Frankreich ein vorzügliches Druckmittel in die Hand, um England seinen Ratswünschen gefügig zu machen. Daher die vorsichtige, sich hin- und herwindende Haltung Chamberlains. England braucht Ruhe, in Europa und vor allem im Orient. An beiden Stellen hat es Frankreich in der Hand, diese Politik zu durchkreuzen. Daraus erklärt sich die Haltung der französischen Presse, die den Vertrag als unbedeutend hinstellt, ja sogar seine Bestätigung durch Regierung und Parlament in Zweifel zieht. Daher auch die Zurückhaltung der englischen Presse, die künstlich Gleichgültigkeit markiert. Es ist das Bild zweier „Freunde", die das Gesicht wahren, aber alle Hebel in Bewegung setzen, um einander in Schwierigkeiten hinein zu manövrieren. Die eigentliche Bedeutung des Vertrages von Angora liegt also weniger in den einzelnen Bestimmungen, als darin, ob Frankreich ihn nur als Druckmittel oder als den Ausgangspunkt für eine endgültige Einschwenkung in die antibritische Front im nahen Orient gedacht hat. Vielleicht dient er beiden Zielen.

Die Parteien und Genf.

Berlin, 17. März.

Die Abreise der deutschen Abordnung aus Genf ist heute abend um 8 Uhr erfolgt. Die deutschen Vertreter werden morgen am Spätnachmittag in Berlin eintreffen. Dr. Luther und Dr. Stresemann werden noch morgen abend dem Reichspräsidenten v. Hindenburg über die Genfer Vorgänge Bericht erstatten und mit den übrigen Kabinettsmitgliedern Fühlung nehmen. Ob morgen schon eine offizielle Sitzung des Reichskabinetts stattfindet, ist im Augenblick noch nicht bestimmt.

In den Wandelgängen des Reichstages wurden heute die Vorgänge in Genf selbstverständlich lebhaft besprochen. Aus den verschiedenen Unterhaltungen läßt sich heute bereits feststellen, daß sowohl in den Kreisen der Regierungsparteien wie bei der Opposition

die Haltung der deutschen Abordnung

einmütig anerkannt wird. Sowohl bei der Deutschen Volkspartei als auch bei den Demokraten und dem Zentrum herrscht vor allen Dingen die Auffassung, daß keineswegs der Außenminister Dr. Stresemann mit seiner Außenpolitik gescheitert sei. Die Schuld liege lediglich bei den Staatsmännern, die geglaubt hätten, Deutschland im letzten Augenblick unter Druck setzen und ihm Bedingungen aufnötigen zu können. Namentlich in der Deutschen Volkspartei ist man der Ueberzeugung, daß die Stellung Dr. Stresemanns als Außenminister keineswegs erschüttert sei. Der Außenminister werde in Uebereinstimmung mit der Regierung und mit den Fraktionen neue Versuche machen, seine Politik in loyaler Weise fortzuführen. Er müsse dabei allerdings auch auf die Loyalität der Gegenseite rechnen können. Auch in den Kreisen der Sozialdemokratie scheint man mit der Haltung der deutschen Abordnung im großen und ganzen einverstanden zu sein. Ganz anders weht allerdings der Wind bei den Oppositionsparteien. Die Deutschnationalen erklären rundweg, daß die Stellung des Kabinetts erschüttert sei. Ueber eine

Sitzung des Parteivorstandes und der Landesverbandsvorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei

wird bereits folgende Mitteilung von der deutschnationalen Pressestelle veröffentlicht:

„Die Genfer Vorgänge haben in den gestrigen Sitzungen des Parteivorstandes und der Landesverbandsvorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei sowie der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei zu einer Aussprache geführt, in denen die einmütige Auffassung zum Ausdruck kam, daß die Behandlung des deutschen Antrages auf Eintritt in den Völkerbund und die Haltung der deutschen Vertreter in Genf zu einem völligen Mißerfolg der Außenpolitik des Kabinetts Luther-Stresemann geführt hat. Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei wird sofort die erforderlichen parlamentarischen Maßnahmen ergreifen."

Die Völkischen haben bereits heute im Plenum den Antrag gestellt, eine außenpolitische Debatte über Genf auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung zu stellen. Unter großer Heiterkeit des Plenums wurde allerdings dieser Antrag zurückgewiesen.

Kulturfragen im Reichstage.

Berlin, 17. März.

Der Reichstag nimmt heute seine Sitzungen wieder auf. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Lesung des Reichshaushaltsplanes des Reichsministeriums des Innern bei den Ausgaben für wissenschaftliche und künstlerische Zwecke, für die insgesamt 1,1 Millionen Mark ausgegeben werden sollen. Neu eingestellt sind für kulturelle Zwecke eine Million Mark.

Abg. Dr. **Schreiber** (Z.) begründet eine Interpellation über

die Not der deutschen Kunst.

Die Absatzmöglichkeit für Werke der bildenden Kunst im Inlande sei sehr gesunken. Bildhauer, Maler, Musiker, Schriftsteller und zahlreiche Gruppen der Geistesarbeiter seien in gleicher Bedrängnis. Das Reich müsse helfen.

Abg. Dr. **Heuß** (Dem.) warnt vor einem Kunstföderalismus, der dadurch entstehe, daß man die Förderung der Kunst zur Aufgabe der Länder und nicht zu der des Reiches mache. Die Bekämpfung des kapitalistischen Massenschundes in der Kunst sei Reichssache. Der Redner fordert mehr Aufträge für die Künstler, bedauert, daß Deutschland auf der Pariser internationalen Ausstellung nicht vertreten gewesen sei und fragt nach dem angekündigten Theatergesetz.

Abg. **Schwarz** (Komm.) lehnt die gegenwärtige Kunst als Klassenkunst ab. Der unzeitgemäße Name „Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft" solle umgeändert werden in „Gesellschaft für naturwissenschaftliche Forschung".

Abg. D. **Mumm** (Dnl.) empfiehlt die Ausschußentschließung, die Maßnahmen zur Linderung der Notlage der deutschen Künstlerschaft fordert. Er verlangt die Einrichtung von Darlehnskassen für Künstler zur Beleihung ihrer Werke, die Veranstaltung von ständigen Verkaufsausstellungen und die Herstellung von Ateliers zu billigem Mietspreis in öffentlichen Gebäuden. Unerträglich seien die Mißstände im großstädtischen Theaterwesen.

Es folgen die Abschnitte, die

das Schul- und Bildungswesen,

den Sport und die Leibesübungen betreffen.

Abg. **Löwenstein** (Soz.) legt einen Gesetzentwurf vor, wonach als Vorbildung für die Lehrerbildung der erfolgreiche Besuch einer Vollanstalt festgesetzt werden soll. Die Erziehungsbeihilfen für Kinder unbemittelter Eltern müßten unbedingt erhöht werden.

Abg. **Schulze** (Frankfurt, Dnl.) bedauert, daß die Schulen nach der Revolution zum Tummelplatz politischer Leidenschaften geworden seien. Das Reichsschulgesetz müsse hier endlich Beruhigung schaffen. Der Redner beantragt, die Frist für die völlige Auflösung der Privatschulen und Vorschulklassen bis zum Beginn des Schuljahres 1935/36 zu verlängern. Anläßlich der Pflege der Turn- und Leibesübungen müsse eine ärztliche Untersuchung stattfinden. Das alte Heer habe gesunde Menschen herangezogen. Heute müßten 70 Prozent wegen Untauglichkeit von der Reichswehr abgewiesen werden. Der Redner wendet sich dann gegen den Innenminister Dr. Külz und wirft ihm vor, daß er seine Kaisergeburtstagsrede noch im Jahre 1919 habe drucken lassen. (Minister Dr. **Külz**: „Das ist unwahr.")

Abg. **Rheinländer** (Z.) verweist auf die Not der Junglehrer. Der soziale Gedanke der Grundschule müsse durchgeführt werden. Andererseits dürften Privatschulen, die dem Bedürfnis entsprächen, nicht ohne weiteres zerstört werden.

Abg. Dr. **Runkel** (D. V. P.) fragt, wieweit die Verhandlungen mit den Ländern wegen einer einheitlichen Fortbildung taubstummer Kinder fortgeschritten seien. Die Beratungen des Kultusetats seien Akte eines Trauerspiels. Man erkenne wohl die Notwendigkeit der körperlichen und seelischen Ertüchtigung an, ziehe aber nicht die finanziellen Konsequenzen. Eine Million für

die Ertüchtigung der Jugend

angelegt, erspare viele Millionen für Kranken- und Siechenheime. Wohlwollen sei notwendig für die kulturellen Bedürfnisse der nördlichen Grenzmark. Wenn die deutsche Minderheit nicht kräftig unterstützt würde, dann würde die deutsche Kulturarbeit im Norden einseitig zu Gunsten der dänischen Minderheit verschoben werden. Der Redner betont die Notwendigkeit der Erhaltung der friesischen Sprache und des friesischen Volkstums. Er fordert ein Reichsschulgesetz und reichsgesetzliche Regelung des Privatschulwesens.

Abg. **Schwarz** (Komm.) schildert die Notlage der Junglehrer und fordert völlige Ausmerzung der Prügelstrafe in allen Lehranstalten. Auf Zurufe von rechts erklärt der Redner: „Solange wir noch nicht die Macht haben, Sie an die Laterne zu hängen, müssen wir uns auf die Kritik beschränken." Er wird dafür zur Ordnung gerufen. Er erhält einen zweiten Ordnungsruf, als er sich in derselben Weise gegen die bayrische Regierung wendet.

Abg. Frau Dr. **Lüders** (Dem.) bemängelt die Unzulänglichkeit der Erziehungsbeihilfen. Die Rednerin tritt für eine Förderung der Jugendbewegung und des Kinderschutzes ein.

Abg. **Bredt** (W. Vg.) beklagt, daß das Reichsschulgesetz nicht weiter komme. Weite Kreise hätten großes Interesse an der baldigen Schaffung dieses Gesetzes auf christlicher Grundlage.

Abg. Frau **Lang-Brumann** (W. V. P.) bezeichnet die Lehrerbildung als wichtigste Grundlage des gesamten Schulwesens. Der

Junglehrernot

müsse gesteuert werden. Die Rednerin verteidigt die Tätigkeit der Münchener Filmprüfstelle.

Abg. **Seiffert** (Völk.) tritt für Pflege der Leibesübungen und Förderung des Turnens ein.

Abg. **Schreck** (Soz.) warnt vor allen Zensurmaßnahmen. Die größte Freiheit bringe auch die größte Sittlichkeit.

Die Abgeordneten Frau **Scheidel** (Dnl.) und Frau Dr. **Matz** (D. V. P.) verteidigen die Privatschule gegen die Angriffe der Linken.

Abg. **Hofmann** (Ludwigshafen, Z.) betont den Wert der Körperpflege und der Leibesübungen.

Abg. **Rönneburg** (Dem.) empfiehlt nationale Reichskulturpolitik.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 12 Uhr.

Der Aeltestenrat des Reichstages hat sich noch nicht mit der

parlamentarischen Behandlung der Genfer Vorgänge

befaßt, da man erst die Rückkehr des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers abwarten will. Aus demselben Grunde ist auch eine Einberufung des Auswärtigen Ausschusses noch nicht erfolgt. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die Regierung beabsichtigt, die Vorgänge in Genf zunächst einmal im Auswärtigen Ausschuß behandeln zu lassen. Dadurch würde allerdings ein großer Teil der Verhandlungen der Oeffentlichkeit und besonders dem Plenum des Reichstages entzogen. Die Oppositionsparteien dürften alle Anstrengungen machen, diese Taktik der Regierung zu verhindern. Es wird daher von der Rechten beabsichtigt, den Etat des Auswärtigen Amtes sobald wie möglich zur Beratung zu bringen, d. h., sobald der Etat des Reichsministeriums des Innern erledigt ist. Unter diesen Umständen ist damit zu rechnen, daß bereits Anfang oder Mitte nächster Woche eine Aussprache über Genf im Reichstag stattfindet. Die Ankündigung in dem deutschnationalen Lager läßt darauf schließen, daß die Deutschnationalen sowohl gegen den Reichskanzler als auch gegen den Reichsminister des Aeußern einen Mißtrauensantrag einbringen werden. Dieses Mißtrauensvotum dürfte allerdings keinen Erfolg haben. Den Regierungsparteien, die gegen dieses Mißtrauensvotum stimmen werden, dürften sich die Sozialdemokraten anschließen.

Eine Sitzung des interfraktionellen Ausschusses.

Berlin, 17. März.

Wie wir hören, hielt heute nachmittag der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien eine Sitzung ab, die sich mit der politischen Lage beschäftigte.

Fristverlängerung für die Einkommensteuererklärung.

Berlin, 17. März.

Vom Reichsfinanzministerium wird mitgeteilt, daß zur Abgabe der Einkommensteuererklärung für das Jahr 1925 nicht nur alle diejenigen verpflichtet sind, die bisher ihre Vorauszahlungen nach dem Umsatz oder nach dem Vermögen oder nach dem sich aus einer Zwischenbilanz ergebenden mutmaßlichen Gewinn entrichtet haben, sondern auch diejenigen, die die Vorauszahlungen nach den Ueberschüssen der Einnahmen über die Werbungskosten entrichtet haben. Auch die Steuerzahler, die im Januar 1926 von der Befugnis, ihrer letzten Vorauszahlung für 1925 das Gesamteinkommen dieses Jahres zu Grunde zu legen, Gebrauch gemacht haben, sind zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet. Für die am 10. April fällige Vorauszahlung bleiben die Grundsätze des Steuerüberleitungsgesetzes maßgebend. Es wird aber dafür gesorgt werden, daß besonders diejenigen, die nach dem Ueberschusse der Einkünfte über die Werbungskosten versteuern, bis Ende Juni ihren Steuerbescheid in Händen haben, so daß die am 10. Juli und später fälligen Vorauszahlungen in Höhe eines Viertels der für das Jahr 1925 festgestellten Steuerschuld entrichtet werden können. Dadurch bleibt den Steuerpflichtigen erspart, ihre Vorauszahlungen jedes Vierteljahr zu errechnen. Wegen der Schwierigkeiten, die sich besonders für Gewerbetreibende bei der diesmaligen Abgabe der Steuererklärungen ergeben können, wird von Zuschlägen wegen Ueberschreitung der Frist, die am 27. März abläuft, abgesehen werden, wenn die Einkommens- und Körperschaftssteuererklärung spätestens bis zum 8. April beim Finanzamt eingeht. Das Gleiche gilt auch für die Umsatzsteuererklärung.

Annahme der Zwischenlösung der Hauszinssteuer im Landtage.

Berlin, 17. März.

Der preußische Landtag nahm heute nach mehr als zehntägiger Pause seine Plenarsitzungen wieder auf. Auf der Tagesordnung stand zunächst die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Führung der 27. preußischen Stimme im Reichsrat. Einem kommunistischen Verlangen, als ersten Punkt den Antrag auf die Tagesordnung zu setzen, wonach die bei den Zusammenstößen am letzten Sonntag Verhafteten unverzüglich aus der Haft entlassen und die schuldigen Beamten sofort ihres Dienstes enthoben werden sollen, konnte geschäftsordnungsmäßig nicht entsprochen werden, da Abg. **Grzesinski** (Soz.), der Polizeipräsident von Berlin, Widerspruch dagegen erhob und dabei die Vorwürfe gegen die ihm unterstellten Polizeioffiziere zurückwies. Der Gesetzentwurf über die Führung der 27. preußischen Stimme im Reichsrat wurde dem Verfassungsausschuß überwiesen.

Bei der darauf folgenden dritten Beratung der Zwischenlösung der Hauszinssteuer wurden die Beschlüsse des Landtages in zweiter Beratung aufrecht erhalten.

Das Haus setzte die zweite Beratung des Gesetzentwurfes der Gebäude-Entschuldungssteuer (Hauszinssteuer) fort.

Nachdem die Vertreter der Deutschnationalen, des Zentrums, der Kommunisten und der Demokraten die Stellung ihrer Fraktionen zu dem Gesetzentwurf dargelegt hatten, unterbrach das Haus die Weiterberatung und stimmte in dritter Beratung über die Zwischenlösung der Hauszinssteuer ab. Die Zwischenlösung wurde gegen Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und Kommunisten angenommen.

Das Haus vertagte sich dann auf Donnerstag 11 Uhr.

Die Gewerkschaften für eine Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge.

Berlin, 17. März.

In einer Eingabe an den Reichsarbeitsminister beschäftigten sich der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Deutsche Gewerkschaftsbund, der Gewerkschaftsring der deutschen Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände und der Allgemeine Freie Angestelltenbund als Spitzenverbände der Gewerkschaften mit der Durchführung des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung. Sie halten die sofortige Beratung, Verabschiedung und Durchführung des Gesetzes für die Arbeitslosenversicherung für dringend geboten. Weiter heißt es in der Eingabe: „Da mit einer raschen Erledigung aber nicht gerechnet werden kann, muß eine Zwischenlösung gefunden werden. Eine wirksame Abhilfe und zugleich eine gerechte Bemessung der Unterstützungssätze erblicken wir einzig und allein in der Abschaffung der Einteilung nach Wirtschaftsgebieten und Ortsklassen unter Einführung von nach Lohnklassen gestaffelten Unterstützungssätzen. Gleichzeitig müssen die Bestimmungen über Kriegsfolge und Bedürftigkeit ausgemerzt werden. Eine Besprechung dieser Anträge mit den erwähnten Organisationen muß erfolgen. Wir ersuchen daher den Herrn Reichsarbeitsminister, recht bald einen Termin dafür anzusetzen."

Ein Pakt gegen den Anschluß Oesterreichs.

London, 17. März.

Der Genfer Sonderberichterstatter der „Times" erfährt, daß Frankreich, Italien und Jugoslawien die Grundlage eines Paktes hinsichtlich der Fragen Mitteleuropas geschaffen hätten. Die in Genf versammelten Vertreter der drei Staaten hätten schriftlich die Uebereinstimmung ihrer Ansichten in der Frage der Beseitigung der Möglichkeit eines politischen Anschlusses Oesterreichs an Deutschland niedergelegt. Die Einzelheiten des Vertrages sollten später anderswo ausgearbeitet werden.

Politische Uebersicht.

+ **Ehrung Freiligraths durch die Reichsregierung.** Die Reichsregierung läßt am 18. März, dem 50. Todestag des Dichters Ferdinand Freiligrath, auf seinem Grabe in Cannstadt einen Kranz mit Schleife in den Reichsfarben niederlegen.

+ **Beileid des preußischen Ministerpräsidenten zum Tode Mühlens.** Anläßlich des Todes des Präsidenten des Ruhrsiedlungsverbandes, Paul Mühlens, hat der preußische Ministerpräsident Braun der Witwe sein Beileid übermittelt.

+ **Mahnung an die Oberschlesier.** In einem Aufruf des Oberpräsidenten Oberschlesiens anläßlich der fünften Wiederkehr des Abstimmungstages fordert dieser die Bevölkerung zur Ueberwindung der Gegensätze auf.

+ **General Brussilow †.** Der aus dem Weltkriege bekannte russische Heerführer, General Brussilow, starb in der Nacht zum Mittwoch an Lungenentzündung.

Ferdinand Freiligrath.

Zur 50. Wiederkehr seines Todestages.

Von

Dr. Christian **Rodegg.**

Das Schicksal des politischen Dichters, von der Parteien Gunst vergöttert und von der Parteien Haß gelästert zu werden, ist Freiligrath am allerwenigsten erspart geblieben. Die Verehrer seiner Gedichte aus seiner ersten Zeit, der Periode des „Löwenritts", konnten es dem Dichter nicht verzeihn, daß er plötzlich seiner ersten romantischen Liebe untreu wurde und daß sich der spiekerische Virtuose der exotischen Genrebilder sozusagen über Nacht zum leidenschaftlichen Pathos der Revolutionsdichtung bekehrte und der buntschillernden Reimerei phantastischer Traumbilder entsagte, um sich in den Strudel der Zeit zu stürzen. „Ein garstig Lied, pfui, ein politisches Lied!" Das Wort hat Freiligrath freilich oft zu hören bekommen. Ja, man verstieg sich sogar zu der Anschuldigung, daß nur die Eifersucht auf die Erfolge Herweghs den Sänger des Orients, der Wüste und der Meere in die Stellung des Parteidichters und von der Romantik zur Tagespoesie geführt habe. Man braucht heute den einflußreichsten und urwüchsigsten unter den Dichtern des freiheitlichen Gedankens, der in seinem steifnackigen Bekennermut immer vergaß, daß es ein Publikum gibt, gegen diese sinnlose Anschuldigung blindwütiger Parteigegner wahrlich nicht mehr zu verteidigen. Wir, die wir zum Gesamtwerk des Dichters genügend Abstand gewonnen haben, wissen heute, daß gerade die politischen und sozialen Dichtungen aus der zweiten Periode Freiligraths das Kernstück seiner ganzen Lyrik bilden. Hier erst klingt die persönliche Note seiner poetischen Berufung voll und rein an, hier steht er, der bisher fremden Einflüssen nur zu willig nachgegeben hatte, wieder auf dem Boden seiner deutschen Heimat, und hier hat schließlich auch die Sprache, die in seinen exotischen Genrebildern unter dem überladenen Flitterputz französischen Ursprungs die feinen Mitteltöne eingebüßt hatte, Kraft und Natürlichkeit wieder gewonnen, ohne an bildhafter Wirkung zu verlieren. Diese äußere Erscheinungsform war ja nur der zwangsläufige Ausdruck einer durch die natürliche Anlage bedingten inneren Entwicklung.

Ferdinand Freiligrath hat fast sein ganzes Leben lang ununterbrochen in der „Galeerentretmühle" des kaufmännischen Büros arbeiten müssen, um sich und die Seinen zu ernähren; ein Frondienst, der den Dichter zur Rolle des „verzauberten Prinzen beim Erbsenlesen" verurteilte. Am 17. Juni 1810 in Detmold geboren, mußte er, durch die Verhältnisse gezwungen, das Gymnasium verlassen und gegen seine Neigung in einem Geschäft zu Soest die Handlung erlernen. Nach vollendeter Lehrzeit trat er in ein Wechselgeschäft zu Amsterdam als Kommis ein, wo seine dichterische Einbildungskraft durch die mannigfachen Anregungen des überseeischen Verkehrs reiche Nahrung erhielt. Vor allem wurde das Meer dem jungen schwärmenden Poeten der Inbegriff alles Großen, Geheimnisvollen, Welt und Völker Bindenden in der Natur. Und über das Meer schweifte dann sein Blick hinüber zum Orient, zum sonnendurchglühten Afrika, mit seinen Wüsten und Palmen, seinen Scheiks und Negern, seinen Löwen und Panthern. Der „Mohrenfürst", „Löwenritt", „Amphirite", „Die Auswanderer", „Das Gesicht des Reisenden" sind die Etappen dieser exotischen Exkussionen des in der glühenden Farbenpracht malerischer Romantik schwelgenden Dichters. Die 1838 erschienenen „Gedichte", die auf Empfehlung Immermanns Cotta herausgab, erregten einen wahren Begeisterungstaumel. Freiligrath folgte hier dem Weg, den Victor Hugo in seinen „Orientales" gewiesen hatte, und führte auch den Alexandriner in die Jambendichtung wieder ein. Die glückliche Nachahmung der Dichtung des Franzosen, die dem Zeitgeschmack geschickt Rechnung trug, und die im besonderen dem kosmopolitischen Zug bewirkte, daß König Friedrich Wilhelm IV., der Romantiker auf dem Thron, dem Romantiker der deutschen Dichtung ein Jahresgehalt aussetzte, das Freiligrath gestattete, die kaufmännische Tätigkeit aufzugeben und sich der freien Schriftstellerei zu widmen. In Darmstadt schloß er den Ehebund mit Ida Melos, die im Goethischen Kreise groß geworden und eine Spielgefährtin von Goethes Enkelin gewesen war. Das Jahr 1844 bezeichnet den Wendepunkt im Dichterleben Freiligraths. Immer häufiger war in den früheren Gedichten schon die Meinung laut geworden, über Wüste und Ozean nicht die Heimat zu vergessen. Es bedurfte nur eines Anstoßes, um den „ausgewanderten Poeten" zur Rückkehr ins Vaterland zu bestimmen. Diesen Anstoß gab eine literarische Fehde, in die sich Freiligrath mit Herwegh verwickelt sah. Dieser hatte auf ein Gedicht Freiligraths, das in den oft zitierten Satz ausklang: „Der Dichter steht auf einer höheren Warte, als auf den Zinnen der Partei", mit einer feurigen Apotheose der „Partei" geantwortet. Herweghs witzige, auf Geibel und Freiligrath gemünzte Parodie „Duett der Pensionierten", in der er den Streit fortsetzte, hatte zunächst den Erfolg, daß Freiligrath auf das königliche Jahresgehalt verzichtete. Die nächste Folge dieses politischen und ästhetischen Geplänkels war dann Freiligraths Bruch mit der Romantik, den er in seinem poetischen, im Jahr 1844 erschienenen „Glaubensbekenntnis" vollzog, und sein Eintritt in die Kampffront der Revolutionsdichter. Damit beginnt für ihn die neue Periode, die alle Instinkte des Heldentums, der Leidenschaftlichkeit und Kraft seiner Poetennatur erweckte. Um sich und den Seinen die Existenzmittel zu schaffen, war er aufs neue gezwungen, in der Schweiz und in London als „Tagelöhner und Poet" die kaufmännische Tätigkeit wieder aufzunehmen. Die Märzbewegung des Jahres 1848 führte ihn vorübergehend nach Köln, wo er mit Karl Marx die „Neue Rheinische Zeitung" redigierte. Eine gegen ihn wegen des Gedichts „Die Toten an die Lebenden" erhobene Anklage führte zwar zur Freisprechung des Dichters, gleichwohl sah er sich nach dem Sieg der Reaktion in seiner persönlichen Sicherheit bedroht und siedelte deshalb, von Steckbriefen verfolgt, wieder nach London über, wo er die Leitung der englischen Niederlassung eines Schweizer Bankhauses übernahm. Die im Jahre 1867 erfolgte Zahlungseinstellung der Schweizer Bankfirma beraubte ihn seiner Stellung, und Freiligrath sah sich wieder dem Nichts gegenüber. In dieser bitteren Not erließ Emil Rittershaus einen Aufruf zur Begründung eines Nationalbanks für den mittellosen Dichter. Von allen Seiten flossen die Gaben so reichlich, daß Freiligrath 60 000 Taler übergeben werden konnten, die ihm einen sorgenfreien Lebensabend sicherten. Nach Deutschland zurückgekehrt, ließ er sich erst in Stuttgart und später in Cannstadt nieder. In dieser letzten Zeit hat sich der Dichter in der Hauptsache nur noch als Uebersetzer betätigt, als ein Uebersetzer freilich, der namentlich in der Verdeutschung von Burns, Longfellow und Scott eine kongeniale kunstdichterische Einfühlung zeigt, die unübertroffen und kaum wieder erreicht worden ist. Freudig und helltönend stimmte auch Freiligrath 1870 in den Jubel des deutschen Volkes ein, und freudig begrüßte die Nation sein „Hurra, Germania" und „Die Trompete von Gravelotte". Er hatte das heißersehnte Ziel erreicht, geliebt zu sein von seinem Volke, als er am 18. März 1876 die Augen schloß. Unter den Klängen seines „O, lieb, solang du lieben kannst" wurde die sterbliche Hülle des Dichters auf der Höhe des Uff-Friedhofs in Cannstadt zur ewigen Ruhe gebettet.

= **Die Hagener Theaterfrage.** Die Hagener Stadtverordnetenversammlung nahm noch einmal zur Theaterfrage Stellung. Mit Zweidrittelmehrheit wurde die Durchführung des Theaterbetriebes auch in der nächstjährigen Spielzeit beschlossen. Der für Orchester und Theater geforderte Zuschuß wurde auf 280 000 Mark festgesetzt, das sind 80 000 Mark weniger, als ursprünglich vorgesehen war. An die Bewilligung wurden Wünsche geknüpft, die sich beziehen auf äußerste Sparsamkeit, gesunde Preispolitik, verstärkten Einfluß der Stadtverordneten auf die Finanzgebahrung des Theaters, verstärkte Propaganda, verbilligte Volksvorstellungen usw.

= **Bühnenvolksbund.** Dienstag, den 23., wird für Serie A „Romeo und Julia" von Shakespeare als Pflichtvorstellung gegeben. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Von heute ab werden Karten auch an Interessenten aus Serie B abgegeben. Anmeldungen für Serie B werden noch entgegengenommen.

= **Stadttheater.** Die Theaterleitung schreibt uns: Die Intendanz der Vereinigten Stadttheater gibt in der letzten Zeit als Wahlvorstellung eine Reihe von beliebten Volksopern, die sich eines außerordentlich starken Besuches erfreuen. In der letzten Woche wurde gegeben die Oper „Mignon", in dieser Woche folgt Lortzing's „Waffenschmied" am Freitag, den 19. Für Mittwoch vor Ostern wird „Tiefland" von d'Albert angezeigt. Mit einer Wiederholung des „Waffenschmied" in dieser Spielzeit ist nicht mehr zu rechnen. Noch heute besteht die Möglichkeit, dem Theater eine schriftliche Anmeldung zugehen zu lassen, damit morgen an der Abendkasse die Plätze reserviert sind.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

✤ **Weitmar**, 17. März. Um den Großvätern und Großmüttern Weitmars einige gemütliche Stunden zu bescheren, hatte die „Arbeiter-Wohlfahrt" Weitmar die Alten zu einem Heimatabend am Mittwoch nachmittag im Saale des Wirtes Lohrmann eingeladen. Man muß sagen, daß ihr dies auch wirklich gelungen ist; denn aus allen Gesichtern las man nur Freude und Dankbarkeit darüber, daß auch mal an sie gedacht und ihnen das schwere Dasein, das ihnen die Kriegs- und Nachkriegszeit, die Inflation und die heutigen schweren Zeiten gebracht hat, für einige Augenblicke vergessen gemacht wurde. Ein Autobus der Westfälischen Straßenbahn hatte die in Weitmar-Nord und Weitmar-Mark Wohnenden herbeigeholt. Rund 300 Personen füllten den festlich mit Fähnchen und Girlanden geschmückten Saal. Von den mit freundlichem Weiß gedeckten Tischen grüßten die ersten Frühlingsblumen. Den Kaffee, die Milch und den leckeren Kuchen hatten die Frauen der „Arbeiter-Wohlfahrt" gestiftet. Wohlfahrtspflegerin Frau Arnold begrüßte nach einem einleitenden Musikstück die alten Herrschaften auf das Wärmste. Sie bat Eltern, Lehrer und Erzieher, die Jugend dazu zu erziehen, der Alten mit Ehrerbietung zu gedenken. Musikalische Darbietungen, Lieder, Kinderspiele und Volkstänze trugen wesentlich dazu bei, den Abend zu verkürzen. Am Schluß wurden jedem Großvater ein Paket Tabak und jeder Großmutter eine Tafel Schokolade überreicht, die einige Firmen geschenkt hatten. Der schöne Abend wird den alten Leuten noch lange in der Erinnerung bleiben.

Weitmar, 17. März. Wegen Unterschlagung angezeigt wurde ein in Weitmar wohnender Vertreter, der sich in einem an der Hattingerstraße gelegenen Geschäft ein Fahrrad lieh und sich nicht mehr sehen ließ.

l. **Weitmar**, 17. März. Am Sonntag hatte der Radfahrer-Verein Pfeil seine Mitglieder zu einer Wanderfahrt nach Henrichsburg aufgerufen. Trotz des schlechten Wetters hatten sich sechszehn Teilnehmer eingefunden. Abends folgte eine gemütlicher Familienfeier. In der katholischen Pfarrkirche findet vom 21. März bis zum Ostersonntag Mission statt. Sie wird gehalten von den Patres Sixtus und Justinus.

m. **Querenburg**, 17. März. Eine gutbesuchte Versammlung hatte der Turnverein „Jahn". Zur Aufnahme gelangte ein neues Mitglied. Der erste Vorsitzende Brune stellte fest, daß die Turnstunden immer gut besucht waren. — Am 18. April wird in Querenburg ein Frühlingsgeländelauf stattfinden. Weiter wurde beschlossen, für die Vergrößerung der Schülerriege zu sorgen.

m. **Laer**, 17. März. Die Verwaltung der Zeche „Dannenbaum" hat am 15. d. Mts. weiteren 40 Mann gekündigt.

ma **Laer**, 16. März. Will Vesper kommt auf seiner Vortragsreise durch die Gemeinden des Landkreises Bochum am Freitag, 19., nach Laer. Die bisherigen Volksbildungsabende sind in unserer Gemeinde lebhaft begrüßt worden, wie der stets zahlreiche Besuch bewiesen hat. So ist auch anzunehmen, daß dieser letzte Abend im Vortragsjahr 1925/26 besonderen Anklang findet.

u **Riemke**, 17. März. Franz Lückenotte bestand kürzlich das Examen die Prüfung im Tiefbauwesen an der Baugewerbeschule in Essen.

○ **Hordel**, 17. März. Der Ausschuß für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in Hordel veranstaltet den 4. Vortragsabend morgen (Donnerstag), abends 8 Uhr, im Kruppschen Saalbau. Es liest Will Vesper aus seinen Werken.

s **Gerthe**, 17. März. Von der Zeche „Lothringen" in Gerthe wird eine Hafen-Anschlußbahn über Castrop—Rauxel nach Bladenhorst zum neuen Hafengelände des Rhein-Herne-Kanals gebaut, die den Zechen „Lothringen", „Zollern II.", „Graf Schwerin", „Erin" und „Mont Cenis" den Abtransport erleichtern soll. Der Rhein-Herne-Kanal gewinnt dadurch wesentlich an Bedeutung. —

r. **Langendreer**, 17. März. Die Abschlußprüfung am Realgymnasium bestanden die Abiturienten Bockholt, Hanfland, Jacobi, Prokot, Krebber, Schätzel (Witten), Peter, Niekamp (B.-Eppendorf), Schulte-Somborn, Viefhaus (Bochum), Zimmermann. Prokot, Krebber und Schätzle wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

= **Werne**, 17. März. Auf den Harpener Schächten steht es auch schlecht. Lange hat man mit Kündigungen zurückgehalten, aber nach und nach setzen sie auch hier ein. Auf dem Schacht „Karoline" in Altenbochum wurden jetzt 49 Mann, auf dem Schacht „Heinrich Gustav" 47 Mann und auf dem Schacht „Vollmond", dessen Belegschaft schon erheblich verringert ist, acht Arbeiter gekündigt.

h **Stockum**, 17. März. Die Anmeldung von Kindern für den Landaufenthalt (bis zu 17 Jahren) hat auf der hiesigen Meldestelle während der Dienststunden zu erfolgen. — Die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung findet am Freitag, 19. März, in der Zeit von 9½ bis 10½ Uhr vormittags auf der hiesigen Meldestelle statt. — Außerdem können auch diesmal wieder Steuern eingezahlt werden.

Bladenhorst, 17. März. Vor einigen Jahren (vor dem Ruhreinbruch) berichtete der „Bochumer Anzeiger" über die Pläne des Klöckner-Konzerns, Bladenhorst zu einer großen Industriestadt zu machen. Mancherlei ist denn auch geschehen; es wurden Straßen angelegt, Häuser gebaut, die Vorarbeiten zu großen Industriebauten in Angriff genommen. Dann trat die Krise ein. Jetzt sollen, wie es heißt, Amerikaner bereit sein, eine Millionenanleihe herzugeben zur Errichtung eines Hochofens und eines Walzwerkes auf dem Gelände zwischen dem Rhein-Herne-Kanal und der Köln-Mindener Eisenbahn, das im Westen von der Zeche „Friedrich der Große" und östlich von der Zeche „Viktor" begrenzt wird. Wie es heißt, soll das Schloß Bladenhorst, das mitten in dem fraglichen Gebiet liegt, von dem Klöcknerkonzern angekauft werden, aber erhalten bleiben.

Aus dem Landkreis Hattingen.

✤ **Stiepel**, 17. März. Die nächste Sprechstunde für Säuglinge und Kleinkinder bis zum 6. Lebensjahr findet für die Gemeinde Stiepel am Freitag, den 19. März d. J., nachmittags von ½3 bis 5 Uhr, im Gemeindehaus in Stiepel statt.

k. **Linden-Dahlhausen**, 16. März. Der Kirchenneubau in Unterdahlhausen geht der Vollendung entgegen. Nach außen steht der stattliche Bau vollendet da. Zurzeit ist man mit den Innenarbeiten eifrig beschäftigt. — Mit der endgültigen Verwaltung einer Schulstelle in dem Schulverbande Linden-Dahlhausen wurde die Lehrerin Anna Schlitz hierselbst beauftragt. — Die durch Zahlzettel angeforderten und fällig gewordenen Abgaben, wie Grundvermögenssteuer für März 1926, Hauszinssteuer für März 1926, Gewerbesteuer, Schulgeld für die höhern Schulen, Getränkesteuer für Februar und sonstige Staats- und Gemeindeabgaben sind, soweit sie nicht gestundet sind, nunmehr spätestens bis zum 22. ds. Mts. zu zahlen. Nach Ablauf dieser Frist beginnt kostenpflichtige Beitreibung. — Die Wohnungslisten bei dem hiesigen Wohnungsamt müssen neu aufgestellt werden. Sämtliche Wohnungssuchenden tun daher gut, sich baldigst wieder eintragen zu lassen. Weit über 400 Familien suchen Wohnungen. — Einem Milchhändler aus Linden wurde auf der Bochumer Straße die gesamte Milch beschlagnahmt. Hierbei kam es zu erregten Auseinandersetzungen, wobei ein Menschenauflauf entstand. — Unberufene durchsuchten das Innere des Bootshauses der Rudergesellschaft Linden-Dahlhausen. Da dieselben hier nichts passendes vorfanden, zertrümmerten sie einen Teil der Einrichtung.

□ **Hattingen**, 17. März. Der erste diesjährige Abgeordnetentag des Kreis-Krieger-Verbandes Hattingen vereinigte von 27 angeschlossenen Vereinen 22 mit rund 120 Vertretern. Der Vorsitzende Hüttendirektor von Selasinsky kam in seiner Begrüßungsansprache auch auf den Volkstrauertag zu sprechen. Verbands-Schriftführer Fabrikant Wolf (Linden) erstattete den Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß die sechs Königssteeler Kriegervereine infolge der Eingemeindung Königssteeles nach Steele durch Verfügung des preußischen Landes-Kriegerverbandes bereits mit dem 1. Januar d. J. dem rheinischen Provinzial-Verbande überwiesen worden sind. Trotz dieses Abganges ist die Zahl der Kreis-Verbands-Kameraden größer als im Vorjahre; mehr als wettgemacht wurde er eben durch den Mitgliederzuwachs, der durchschnittlich 30 Prozent beträgt; in allen Vereinen ist nach dem Abzug der Franzosen ein Wachsen, Blühen und Gedeihen zu verzeichnen. Von der Errichtung einer Kreissterbekasse soll einstweilen abgesehen werden. Als stellvertretender Kassierer wurde Wilhelm Griese (Hattingen) gewählt. Als Verbandsbeitrag kommen 20 Pfg. pro Mitglied und Jahr zur Erhebung. Eine lebhafte Aussprache ergab sich bei dem Punkte Jugendpflege. Die Einzelvereine wollen die Jugendpflege in die Wege leiten und die damit betrauten Mitglieder dem Obmann Sieringhaus in Bredenscheid spätestens bis 15. April d. J. namhaft machen. — Die Stiepeler Vereine wollen im Juli d. J. das goldene Jubiläum eines Stiepeler Vereins festlich begehen und dazu die anderen Vereine des Kreisverbandes einladen. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht. — Am 15. und 16. Mai findet in Hattingen ein Artillerietag statt, zu dem auch General Watter, der frühere Wehrkreis-Kommandant in Münster, sein Erscheinen zugesagt hat. — Aus Anlaß des 75 jährigen Bestehens des Hattinger Krieger- und Landwehrvereins wird das erste ordentliche Kreisverbandsfest nach dem Kriege im Sommer 1927 in Hattingen gefeiert werden.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

□ **Höntrop**, 17. März. Ueber Höntrop verkehrt ab 15. Mai Mittwochs und Sonntags wiederum der Ausflugszug Bochum-Blankenstein, nachmittags 2,01 Uhr von Höntrop nach Blankenstein, abends 8,38 Uhr von Höntrop nach Bochum.

○ **Wattenscheid**, 17. März. Der erste Entwurf zu dem mit dem 15. Mai d. J. in Kraft tretenden Sommerfahrplan bringt für Wattenscheid einige neue Züge. Als weiterer Eilzug wird zunächst E 113, der abends 9,39 Uhr ab Station Wattenscheid nach Bochum fährt, hier Aufenthalt erhalten. Des weiteren hält auch in Wattenscheid der Sonntagszug zwischen Dortmund und Linz, der morgens 5,23 Uhr von hier nach Linz fährt und abends um 10,13 Uhr in Wattenscheid wieder eintrifft. Eine gute Morgenverbindung von Gelsenkirchen-Wattenscheid nach Hagen ist geschaffen durch den Sonntagszug 1102, der morgens 6,53 Uhr von Gelsenkirchen-Wattenscheid nach Hagen fährt. Der Gegenzug trifft abends 10,06 Uhr in Gelsenkirchen-Wattenscheid ein und wird über EssenHbf. nach Oberhausen durchgeführt. Des weiteren sind folgende neue Züge auf der rheinischen Linie eingelegt: T 1639, von Essen Hbf. 4,17 Uhr nachmittags ab Gelsenkirchen-Wattenscheid nach Bochum, der Gegenzug T 1640 6,08 Uhr nachm. von Gelsenkirchen-Wattenscheid nach Essen Hbf. Ferner fährt ein neuer Zug 1486 um 7,10 Uhr abends von Gelsenkirchen-Wattenscheid nach Wedau.

⊡ **Günnigfeld**, 17. März. Einige andere Blätter hatten die unsinnige Meldung gebracht, Schacht 3/4 der Zeche „Hannover" solle stillgelegt werden. Diese Schachtanlage versorgt Groß-Bochum mit Gas und kann schon aus diesem Grunde nicht stillgelegt werden. Die Zechenverwaltung denkt garnicht daran. — In der Nacht vom 14. zum 15. März wurden in der Gemeinde Günnigfeld von etwa 30 Straßenlaternen die Gasbrenner und Zylinder entwendet. — Die Kanalisierung in der Schulstraße von der Kruppstraße bis zur Marienschule ist jetzt bereits fertiggestellt. — Wegen Bodensenkung mußten die Haupt-, Mittel- und Parallelstraße wieder instandgesetzt werden.

* **Leithe**, 17. März. Auf der Zeche „Zentrum 4/6" (Bergwerksgesellschaft „Adler" Kupferdreh) in Leithe sind am 13. März von der Belegschaft über und unter Tage 296 Mann gekündigt worden.

(ck) **Eickel**, 17. März. Nach der Personenstandsaufnahme wurden im Amt Eickel in den Jahren 1913 35 735, 1924 35 824 und 1925 34 836 Personen gezählt. Die Bevölkerungsziffer ist also in den verflossenen 12 Jahren um 899 Köpfe gefallen. Die Zahl der Eheschließungen betrug in den Jahren 1925 277, 1924 245, 1913 277. Ein Vergleich zwischen den Jahren 1913 und 1925 ergibt, daß die Zahl der Eheschließungen die gleiche geblieben ist. Von den Eheschließungen im Jahre 1925 fanden statt: Zwischen evangelischen Brautleuten 121, katholischen 96, mosaischen 1, Dissidenten 2. Mischehen sind geschlossen worden zwischen evangelischen und katholischen Brautleuten 51, evangeevangelischen und Dissidenten 3, katholischen und Dissidenten 1, evangelischen und baptistischen 2, zusammen 277. — Die Zahl der beurkundeten Ehescheidungen beträgt 10. Die Geburtenziffern zeigen folgendes Bild: 1925: 754 Geburten, davon 376 Knaben, 378 Mädchen; 1924: 814 Geburten, davon 444 Knaben, 370 Mädchen; 1913: 1365 Geburten, 695 Knaben, 670 Mädchen. Die Geburtenziffer weist für 1925 im Vergleich zum Jahre 1924 eine Abnahme von 60 Geburten, im Vergleich zum Jahre 1913 aber den gewaltigen Ausfall von 611 Geburten auf. Auf 1000 unserer Bevölkerung entfielen im Jahre 1925: 21,7, 1924: 23 und 1913: 38,2 Neugeborene, sodaß ein Ausfall von 82,4 Prozent festzustellen ist. Auf 100 eheliche Geburten kamen uneheliche 1925: 4,8, 1924: 3,9 und 1913: 2,1. Sterbefälle wurden beurkundet in den Jahren 1925: 224 männliche, 165 weibliche, 1924: 183 männliche, 167 weibliche, 1913: 263 männliche, 184 weibliche. Die Sterblichkeitsziffer in der Gemeinde beträgt hiernach auf 1000 der Bevölkerung 1925 11,1, 1924: 9,9, 1913: 12,3, sodaß man ein geringes Fallen der Sterblichkeit feststellen kann. Im Vergleich zu den Sterbeziffern ergibt sich ein Geburtenüberschuß für 1925 von 355, für 1924 von 464 und für 1913 von 918.

□ **Wanne-Eickel**, 18. März. Die Literarische Gesellschaft Wanne-Eickel beschließt ihre diesjährige Vortragsreihe mit Professor Dr. Worringer, der am 24. März, abends 8 Uhr, im für solche Zwecke vorzüglich eingerichteten Gemeindesaal am Eickeler Markt über „Romantik und Gotik" sprechen wird. Dieser Vortrag eines der bedeutendsten Kunsthistorikers an deutschen Hochschulen gewinnt durch eine große Zahl von geschickt zusammengestellten Lichtbildern eine Anschaulichkeit, daß es jedem, dem es um weltanschauliche Vertiefung seines Lebens zu tun ist, nicht genug empfohlen werden kann, den Vortrag zu besuchen.

p **Wanne**, 17. März. Unter dem dringenden Verdacht des betrügerischen Konkurses sind die beiden Inhaber der Firma Bornfelder & Junkers, Lebensmittelgroßhandlung, Hindenburgstraße, über die kürzlich das Konkursverfahren eröffnet wurde, in Untersuchungshaft genommen und in das Gerichtsgefängnis in Gelsenkirchen eingeliefert worden. Es handelt sich um die Kaufleute Bornfelder und Junkers und ferner den Kaufmann Hagen, der sich in dieser Angelegenheit der Beihilfe schuldig gemacht haben soll. — Die Priesterweihe wird im Dome zu Paderborn Diakon W. Hallerbach, ein Sohn der Pfarre St. Michael, Wanne-West, empfangen. Sein erstes Meßopfer wird der junge Priester am 5. April im St. Michael feiern.

o **Wanne**, 17. März. Am Montagabend ist im Kurhaus in Wanne der Stadtverband der Gesangvereine der kommenden Stadt Wanne-Eickel gegründet worden. Ungefähr 30 örtliche Vereine mit etwa 1000 Sängern haben sich angeschlossen. Der Vorsitzende des vorläufigen Vorstandes ist Rektor Schwarze aus Eickel.

i **Röhlinghausen**, 17. März. Die Zeche „Königsgrube" hat jetzt auch elektrische Grubenlampen eingeführt. Es soll sich hierbei um ein vervollkommnetes System handeln.

Aus dem Gerichtssaal

a§ **Bochum**, 17. März. Die schweren Ausschreitungen am Silvesterabend und in der Neujahrsnacht dieses Jahres vor dem Schützenhofe in der Castroper Straße bildeten den Gegenstand einer Verhandlung vor dem großen Schöffengerichte. Wegen gefährlicher Körperverletzung hatten sich zu verantworten die jugendlichen Arbeiter Weiand, Kalettka, Fetter, Hefs, Szigorra und Fuhrmann. Während der gewaltsamen Auftritte, die sich in verschiedenen Abschnitten auf der Castroper Straße abspielten, wurde der dort wohnende Bahnwärter Brandmann durch einen Messerstich in die Lunge verletzt. Brandmann hat bis zum 10. Februar im Krankenhaus verbleiben müssen. Er hat bis heute seine Arbeit noch nicht voll wieder übernehmen können. Die Beweisaufnahme stellte fest, daß bei diesem Tumulte eine ganze Reihe junger Burschen Messer als Schlag- und Stoßwerkzeuge benutzt haben. Trotz eindringlichster Verwarnung seitens des Gerichtsvorsitzenden wollte keiner der Angeklagten die Person nennen, welche dem Brandmann die verhängnisvolle Verletzung mit dem Messer beigebracht hat. Außer Brandmann wurden auch noch andere Personen schwer mißhandelt, so die Arbeiter Blase, Müller und andere. Im Verlauf der Schlägerei fiel mehrfach der Ruf: „Rot Front — drauf!" Sofort lief vom Schützenhofe her eine ganze Rotte junger Leute herbei und eine neue Schlägerei begann. Zeitweise waren sechzig bis siebzig Personen aneinander und das Messer spielte eine große Rolle. Bei der Sonnenburg reinigten sich die Angreifer von den Blutspritzern. Während des Vorfalles vor dem Hause des Brandmanns ist auch der Vater des Blase mit einem Stocke erheblich von den Burschen mißhandelt worden. Das Gericht verurteilte Szigorra wegen gefährlicher Körperverletzung in zwei Fällen zu einem Jahre Gefängnis. Das Gericht hielt für nachgewiesen, daß er dem Brandmann den Messerstich beigebracht hat, Weiand und Kalettka wurden zu je sieben Monaten Gefängnis, Fetter und Hefs zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt. Der angeklagte Fuhrmann erzielte Freisprechung. Der Antrag auf Strafaussetzung wurde vom Gerichte abgelehnt.

§g **Münster**, 17. März. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde wegen Verbrechens gegen § 219 gegen den praktischen Arzt Dr. Kraus von hier verhandelt. Der Angeklagte hatte gegen ein Entgelt von 200 Mark bei einem hiesigen jungen Mädchen einen verbotenen Eingriff unternommen. Das mitangeklagte junge Mädchen erhielt eine Gefängnisstrafe von acht Monaten ohne Strafaussetzung; ebenfalls ohne Strafaussetzung der mitangeklagte Kaufmann E. eine Gefängnisstrafe von vier Monaten. Bei dem Arzt wird bei Leistung einer Geldbuße von 1000 Mark die Strafe von ein Jahr Zuchthaus vom 1. April an ausgesetzt. — Wegen des gleichen Deliktes sitzen zur Zeit noch drei weitere hiesige Aerzte in Untersuchungshaft. Einer von ihnen liegt im Gefängnislazarett schwer krank darnieder. — Ein Doppelmörder und Brandstifter hatte sich vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Auf der Anklagebank saß der 20 jährige Landwirtschaftsgehilfe Herbert Knatsch, der im April 1924, als 18 jähriger, in Hagen den Arzt Dr. Schlosser und dessen Frau nachts ermordet hat. Wegen dieser Tat ist K. zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Kurz vorher hatte er einem Landwirt, bei dem er in Stellung war, das Anwesen in Brand gesteckt. Wegen dieser Tat wurde K. jetzt vom Schwurgericht zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

§ **Chemnitz**, 17. März. Vom Schöffengericht in Chemnitz und der Berufungsinstanz wurde entschieden, daß bei einer Ueberforderung in Mieten der Tatbestand des Wuchers gegeben ist. In einem Falle wurde der Eigentümer zu drei Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er eine dreimal höhere Miete verlangt hatte als wie sie angemessen war. Hierbei wurde nicht als strafmildernd die Tatsache herangezogen, daß die hohe Miete zwischen Vermieter und Mieter vereinbart war.

§ **Flensburg**, 17. März. Zu einem außerordentlichen kriminalistischen Ereignis wurde die Schwurgerichtsperiode in Flensburg, Provinz Schleswig-Holstein, in der vergangenen Woche. Neun Anklagen waren insgesamt erhoben, sieben von ihnen lauteten auf Brandstiftung, die untereinander in keinem Zusammenhang standen. Alle wegen Brandstiftung erhobenen Anklagen führten zur Verurteilung. Insgesamt wurden 20 Jahre Zuchthaus verhängt.

Letzte Telegramme

Beilegung der Lohnstreitigkeiten in der rheinisch-westfälischen Zementindustrie.

Dortmund, 17. März.

Der vor kurzem vom Schlichter in Dortmund gefällte Schiedsspruch ist von beiden Parteien angenommen worden. Damit hat der Schiedsspruch rückwirkend ab 1. März Rechtsgültigkeit erlangt.

Errichtung von ärztlich geleiteten Eheberatungsstellen

Berlin, 17. März.

Aus dem preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt wird dem amtlichen preußischen Pressedienst geschrieben: Der preußische Minister für Volkswohlfahrt hat die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten in einem neuen Runderlaß ersucht, allen größeren Gemeinden und Landkreisen die Errichtung von ärztlich geleiteten Eheberatungsstellen zu empfehlen. Diese Eheberatungsstellen, für deren Leitung vor allem auf dem Gebiet der Vererbungslehre erfahrene Aerzte bezw. Aerztinnen in Frage kommen, sollen in der Hauptsache dazu dienen, auf Wunsch des einzelnen Ehebewerbers ärztlichen Rat darüber zu erteilen, ob und inwieweit vom Standpunkte der Vererbungslehre oder aus sonstigen Gründen etwa gesundheitliche Bedenken gegen eine Eheschließung bestehen, ob etwa die Vererbung krankhafter Anlagen auf die Nachkommenschaft zu befürchten oder ob die Eheschließung unbedenklich sei. Dem Erlaß sind die vom preußischen Landesgesundheitsrat aufgestellten Leitsätze für die Einrichtung solcher Eheberatungsstellen, ferner Richtlinien für den Gang der ärztlichen Untersuchung sowie der Entwurf eines entsprechenden Heiratszeugnisses beigefügt.

Der Fall Jürgens.

Berlin, 17. März.

Zu der Untersuchung gegen den Landgerichtsdirektor Jürgens und dessen Ehefrau erfährt der amtliche preußische Pressedienst folgendes: Die Beschwerde der Eheleute Jürgens gegen den Haftbefehl wurde von der Strafkammer des Landgerichts Stargard zurückgewiesen. Die Voruntersuchung gegen die Eheleute ist auf einige weitere Punkte ausgedehnt worden.

Wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz verurteilt.

Leipzig, 17. März.

Vor dem Staatsgerichtshofe zum Schutze der Republik hatte sich heute der 60jährige Schriftsteller Dr. Paul Friedrich Puder aus Leipzig zu verantworten. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, in den Nummern 12 und 13 der Zeitschrift „Hakenkreuz" mehrere Artikel geschrieben zu haben, die zur Ermordung des Außenministers und zu Gewalttaten gegen Juden aufforderten. Gleichzeitig wurde in einem anderen Artikel Reichspräsident v. Hindenburg aufs schwerste verleumdet und beleidigt. Puder wurde wegen Vergehens gegen die Paragraphen 7 und 8 des Gesetzes zum Schutze der Republik zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe sowie zur Tragung der Prozeßkosten verurteilt.

Stapellauf zweier Passagierdampfer.

Stettin, 17. März.

Heute mittag fand hier der Stapellauf der beiden Passagierschiffe statt, die die Verbindung zwischen Swinemünde und Pillau bezw. Danzig aufrecht erhalten sollen. Beide Schiffe sind im Auftrage der Regierung gebaut und werden vom Nordbeutschen Lloyd und der Bräunlich-Gesellschaft gemeinsam betrieben werden. Auf den Oderwerken hielt der Oberpräsident von Ostpreußen, Siehr, die Taufrede. Frau Oberpräsident Lippmann taufte das Schiff auf den Namen „Preußen". Eine Stunde später folgte auf der Vulkanwerft der Stapellauf des zweiten Schiffes. Hier hielt Oberpräsident Lippmann die Taufrede, in der er an die ruhmvolle Geschichte der Hansestadt Danzig erinnerte, die sich auch heute trotz der politischen Trennung nur als deutsche Stadt fühle. Senatspräsident Sahm taufte das Schiff auf den Namen „Hansestadt Danzig".

China erfüllt das Ultimatum.

Peking, 17. März.

Die chinesische Regierung hat sich bereit erklärt, die durch den holländischen Gesandten dem chinesischen Auswärtigen Amt überreichten ultimativen Forderungen auf Aufhebung der Schiffahrtssperre bei Taku und Tientsin zu erfüllen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

„Wachsende Alkoholflut"

Mit diesem alten verlogenen Schlagwort-Ladenhüter gehen die Abstinenten noch immer hausieren.

Tatsächlich ist der Verbrauch alkoholischer Getränke in Deutschland laut amtlicher Statistik ganz erheblich zurückgegangen!

Der **Bierverbrauch**, der im Durchschnitt der Jahre **1906/1910** pro Kopf der Bevölkerung noch **108 Liter** betragen hatte, **sank** in den Jahren **1919/1924 auf 49 Liter.** Der **Brantweinverbrauch** ist (nach reinem Alkohol berechnet) **von fast 4 Liter auf 0,95 Liter gesunken** und hat in der letzten Zeit **noch einen weiteren Rückgang** erfahren. Auch der **Weinverbrauch** hat sich **bedeutend vermindert.**

Ein Volk, das solchen Selbstwillen zur Mäßigkeit beweist, braucht keine Bevormundung durch Zwangsgesetze!

Verweigert den Werbern für das Gemeindebestimmungsrecht die Unterschrift.

Ortsausschuß gegen das Gemeindebestimmungsrecht.

Neue Frühjahrskleidung

für Herren, Jünglinge und Knaben

zeige ich in meinen 12 Schaufenstern Obere Markt- und Pariserstraße. Alle Abteilungen sind auf das Reichhaltigste sortiert und die Preise der schlechten Wirtschaftslage entsprechend niedrig festgesetzt.

Moderne Frühjahrs-Anzüge in den neuesten Stoffarten, Formen und Farben . . . . . .

Niedrige Preislagen:	26.-	32.-	36.-	40.-	45.-	52.-
Mittlere Preislagen:	56.-	62.-	68.-	72.-	79.-	85.-
Feinste Qualitäten:	90.-	95.-	105.-	115.-	125.-	135.-

Elegante Übergangs-Mäntel in den neuesten Macharten u. Ausmusterungen . . .

Hauptpreislagen	45.-	48.-	54.-	62.-	72.-	80.-
in feinster Ausführung:	90.-	98.-	110.-	120.-	130.-	140.-



In meiner
Jünglings- u. Knabenabteilung
bringe ich das Eleganteste in überwältigend größter Auswahl.

Mit Recht kann ich behaupten:
Meine Auswahl ist die größte!
Die Beschaffenheit meiner Ware ist die beste!
Meine Preise sind die niedrigsten!

Fischer

Bochum
Obere Marktstr. 18

Grösstes und leistungsfähigstes Spezialhaus für Herren-, Jünglings-, Knaben- und Sport-Kleidung.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg.

Donnerst., 18. März:
Geschlossen.
Freitag, 19. März, 7.30 bis 10.30: Wahlvorstellung für alle Ringe:
Der Waffenschmied.

Union-Palast
Operettenbühne

Nur 3 Tage
Donnerstag, Freitag u. Samstag 8 Uhr
Der große Lachschlager:
Der Raub der Sabinerinnen.
Schwank in 3 Akten von Franz und Paul Schönthan.
Spielleitung:
Fred Zimmer – Emanuel Striese
Theaterdirektor.
Musikal. Leitung
Martin Wetzker.
Samstag 8 Uhr:
Ehrenabend
für den Spielleiter u. Operettenkomiker
Fred Zimmer.
Vorzugskarten haben Gültigkeit.
Vorverkauf 11 bis 1 und ab 4 Uhr.

Masseuse
ärztl. gepr., empf. sich f. Massagen all. Art, auch Schönh.-Massagen, außer d. Hause. Freundliche Bedienung.
Ang. u. T R 51228 an die Gesch. d. Z.

Gar. reiner Blüten-Schleuder-**Honig**
prima Qual., neue Ernte 10-Pfd.-Postdose 10 Mk. franko.
Imkerei Holsatia, Quickborn, Holst. 112.

Schuhmacherei, Lederausschnitt
von (51268
Heinrich Schwab, Bochum 7, Markstraße 46, Saubere u. haltbare Arbeit. Billige Preise.

Matzen Osterbrot
zu verk. Die bestellten abzuholen.
Wilhelmstr. 16.

Musikalische Veranstaltungen Bochum

Vormiete 6. Konzert.
Dienstag, d. 23. März, abends 8 Uhr im Parkhaus.

Kammermusik.

L. v. Beethoven: Streichquartett in e-moll, op. 59 Nr. 2 — **E. Lendvai:** Quintett für fünf Blasinstrumente — **P. Tschaikowsky:** Trio für Klavier, Violine und Cello in a-moll.

Ausführende:
Arno Schütze (Klavier). — Das **Treichler-Quartett.**
Die **Bläservereinigung des Städtischen Orchesters.**

Vorverkauf ab Freitag, den 19. März an der Konzertkasse im Stadttheater, vormittags von 10–2 Uhr und in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstr. 6. Für Mitglieder des Städtischen Musikvereins, des Bühnenvolksbundes und der Freien Volksbühne findet der Vorverkauf in den bekannten Stellen statt. L St 2

Buntes Theater
in der Tonhalle.

Des großen Erfolges wegen ist es uns gelungen, das Militär-Konzert noch für
HEUTE DONNERSTAG
zu verpflichten.

Heute Donnerstag unwiderruflich zum letzten Mal!

MILITÄR-KONZERT

ausgeführt von der Kapelle des I. Battl. Infant.-Regiment Nr. 18
Paderborn
Leitung: Musikmeister Plaschke.

Aus dem Programm:
Großes militärisches Tongemälde
(Schlachtenpotpourri 1870/71).
Fanfarenmärsche für Heroldstrompeten.
Harmonischer Zapfenstreich
nach uralter Ueberlieferung.

Ab 7½ Uhr.
Bitte rechtzeitig kommen!

Eckerts Mysterien-Spiele.
Der Vorverkauf für Eckerts Mysterienspiele
„Der verlorene Sohn"
findet ab Donnerstag, den 18. März 1926, im Gesellenhause, Marienstraße 14, täglich von 3–6 Uhr nachmittags statt. a5986

Viktoria-Bad
Friedrichstr. 13.
Bäder u. Massagen jeder Art
Geöffnet von 9–8 Uhr.

50000
Menschen sahen in einer Woche in Berlin das neue große Lustspiel der Ufa

Liebe macht blind

Diesen Rekordbesuch hat bisher noch kein Film erreicht. Jeder 80. Berliner sah diesen Film in der ersten Woche.

Es war auch ein Rekord in der Besetzung!

5 unserer grössten Kanonen in diesem Film

Das hat die Welt noch nicht gesehn!

Emil Jannings, Conrad Veidt
Georg Alexander, Lil Dagover
Lilian-Hall-Davis

Auch ein Rekord als Film!

Das ist das schönste deutsche
Film-Lustspiel

Daher der Massenandrang
Das mußte einfach jeder gesehen haben!

AB MORGEN
sehen auch Sie dieses
größte Ereignis der Woche
im
THEATER TONHALLE

Suche ein
Lebensmittel-
od. sonstig. Geschäft m. Wohnung. Auch Wirtschaft kommt in Frage. Ang. an Wilhelm Funke, Recklinghausen-Süd, Hochstraße 162.

Damen- u. Herren-Garderoben
werden (a5632 chemisch gereinigt u. auf neu gefärbt.
Färberei Galluschke
Wäscherei.
Läden in allen Stadtteilen.

„Gillett"-Motorrad, 3,5 PS., 2 Gang Gtr. Kuppel., Kickstarter, einschl. la. Beleucht. mit Sozlaussitz, bill. abzugeben. (51274
Altenbochum, Wittener Str. 38, Werkstatt.

3000 Meter
Eisenbetonstürze
in allen Längen u. Dimensionen wegen Räumung des Vorrats billig abzug.
Cl. Wingenfeld jr., Baugeschäft, Beton- u. Eisenbetonbau, Haldenstr. 24. Fernruf 2290.

Unterricht
Wer erteilt neunjährigem Knaben
Klavier-Unterr.
Ang. mit Preisang. unter N O 5977 an die Geschäftsst. d. Z.

Dr. med. Runte
ist es gelungen, eine Salbe Ruvo, ges. gesch.
Hämorrhoiden-Tod
herzustellen, die selbst in schwersten Fällen das Leiden beseitigt. Sie werden dankbar sein, das richtige Mittel gefunden zu haben.
Viele Dankschreiben.
Zu beziehen Alte Apotheke am Markt.

Meine Herren!

Wer sich selbst rasiert, hat Geld gespart, wenn
er seinen Bedarf an Rasierklingen, Rasierseifen, Pinsel, Becken, Alaunsteinen, Rasieressig, Kölnisch-Wasser etc. nur in einem Spezial-Geschäft kauft bei
Josef Hackert,
Heinrichstr. 10

Vertikow, Tisch und großer Spiegel zu verkauf. (50939 Altenbochum, Wasserstr. 27, 1. Et.

Eine einbäumige Handkarre, zu verk. Zu besichtig. v. nachm. 3 U. an. Hermannshöhe Nr. 17, 1. E., r.

Ia. Eiderfettkäse
9 Pfd. Mk. 6,— fr.
Dampfkäsefabrik. Rendsburg.



Heute lebendfrisch

Ia. Rohessbücklinge p. Kiste **1.05**
Ia. Rohessbücklinge per Pfd. **23 ₰**
Ia. Bratschellfisch per Pfd. **29 ₰**
Ia. Mittelschellfisch per Pfd. **46 ₰**

Adolf Kalsbach / Heinr. Hill

Die große Mode
Stil-Kleider

Seidenstoffe

neueste Schöpfungen in Schotten und Blumenranken liegen in meinem Fenster aus und bitte ich um Besichtigung.

Seidenhaus Wolfsdorf
BOCHUM ⁘ HOCHSTRASSE 15

Bochumer Nachrichten.

Die große Frühjahrs-Veranlagung.

Wer hat eine Einkommensteuererklärung abzugeben?

Von
Steuersyndikus Dr. Fritz Johs. **Vogt.**

1. Buchführende Kaufleute: immer, auch wenn mit Verlust gearbeitet wurde. Wer keine Steuererklärung abgibt, begibt sich damit des Rechtsschutzes des Buchbeweises und handelt unbesonnen. Das Finanzamt erwirbt durch diese Unterlassung das Recht der Schätzung. Der Steuerpflichtige hat gegen die Schätzung nicht mehr den ordentlichen Rechtsweg.

2. Nicht-Buchführende Kaufleute: nur, wenn ihr Einkommen 8000 Reichsmark im Kalenderjahr 1925 überschritten hat.

3. Jeder, der besonders aufgefordert wird: Die bloße Uebersendung des Formulars durch das Finanzamt genügt als Aufforderung.

4. Lohnsteuerpflichtige: nur, wenn ihre Bezüge 8360 Reichsmark 1925 überstiegen haben. (Nämlich 8000 Reichsmark + den steuerfreien Lohnbetrag; 5 mal 60 + 7 mal 80 = 860 Reichsmark.)

Wer außerdem noch Bezüge gehabt hat, die dem Steuerabzug vom Kapitalertrag unterlagen (z. B. Dividenden einer A.-G.) braucht deswegen keine Eink.-St.-Erkl. abzugeben, wenn seine Gesamtbezüge 8860 Reichsmark nicht überstiegen haben. Steuerabzug vom Lohn und Steuerabzug vom Kapitalertrag gelten also hier gleich.

Wer außerdem noch andere Einkünfte (z. B. Miete, Hypothekenzinsen usw.) gehabt hat, braucht dann keine Erklärung abzugeben, wenn diese sonstigen Einkünfte 500 Reichsmark nicht überstiegen haben und das Gesamteinkommen unter 8860 Reichsmark bleibt.

Beispiel:

a) Ein Beamter hat bezogen 8200 Reichsmark Gehalt für die Zeit vom 1. 1. 25 bis 31. 12. 25: keine Steuererklärung. Der Steuerabzug gilt als endgültige Steuer.

b) Er hat bezogen 8200 Reichsmark Gehalt + 270 Reichsmark Dividende einer A.-G. (30 Reichsmark hat die A.-G. bereits als Steuerabzug einbehalten und abgeführt): keine Eink.-St.-Erkl.

c) Er hat bezogen 8600 Reichsmark Gehalt + 270 Reichsmark Dividende einer A.-G.: Eink.-St.-Erkl. ist abzugeben, da die Grenze von 8860 Reichsmark überschritten wird.

d) 8200 Reichsmark Gehalt + 270 Reichsmark Dividende einer A.-G. + 300 Reichsmark Hypothekenzinsen (von denen kein Steuerabzug vom Kapitalertrag einbehalten ist): keine Eink.-St.-Erkl.

e) 4000 Reichsmark Gehalt + 600 Reichsmark Hypothekenzinsen: Eink.-St.-Erkl. ist abzugeben, da das sonstige Einkommen 500 Reichsmark übersteigt.

f) 4000 Reichsmark Gehalt + 3600 Reichsmark Dividende einer A.-G. (400 Reichsmark Steuerabzug hat die A.-G. einbehalten): keine Eink.-St.-Erkl.

5. Bei Beteiligung Mehrerer: an den Einkünften aus Landwirtschaft, Gewerbebetrieb, sonstiger selbständiger Berufstätigkeit, Vermietung und Verpachtung. Also immer, ohne Rücksicht auf die Höhe oder Geringfügigkeit des Einkommens. Beispiel: Ein Fleischermeister betreibt mit seinem Sohn zusammen das Geschäft. Das Gesamteinkommen für beide beträgt 6000 Reichsmark. Die Eink.-St.-Erkl. muß in diesem Falle abgegeben werden.

6. Alle anderen Steuerpflichtigen: wenn sie mehr als 8000 Reichsmark Einkommen 1925 oder in dem Wirtschaftsjahr, das in der zweiten Kalenderhälfte 1925 endete, gehabt haben.

*

Konferenz der Innungsausschüsse über Fragen der Steuer- und Baupolitik.

In der letzten Konferenz, die die Handwerkskammer Dortmund mit den Innungsausschüssen ihres Bezirks abhielt, standen im Vordergrund der Behandlung Fragen der gegenwärtigen Steuerpolitik. Das seitens der Reichsregierung vorgelegte Steuer-Milderungsprogramm fand lebhaften Beifall, jedoch wurde die Befürchtung laut, daß das Programm ohne Einfluß auf die Lage der Wirtschaft bliebe, da diese Milderungen wieder aufgehoben würden durch die zu erwartenden Mehrbelastungen durch die Neuregelung der Hauszinssteuer, sowie durch die vielfach schon beobachteten erhöhten Zuschläge zur Gewerbesteuer. Des weiteren wurde die bevorstehende Frühjahrs-Veranlagung zur Umsatz-, Einkommens- und Körperschaftssteuer für das Steuerjahr 1925, sowie die zu diesem Zwecke den Steuerpflichtigen schon zugestellten Formulare eingehend besprochen. Die Konferenz war der Auffassung, ihren Mitgliedern zu empfehlen, möglichst von dem Rechte der Abgabe einer Steuererklärung Gebrauch zu machen auch in den Fällen, wo eine Verpflichtung zur Abgabe nicht gegeben ist, da bei Einschätzung der Steuerpflichtigen durch die Finanzämter die Gefahr starker Benachteiligung vorliegt. Seitens der Handwerkskammer Dortmund wurde mitgeteilt, daß sie in Verbindung mit ihren Fachausschüssen und den Fachverbänden ihres Bezirkes in den letzten Monaten Normal-Durchschnittssätze für die Berechnung des Einkommens nach dem Umsatz festgestellt habe. Seitens der Konferenz wurden keine Bedenken dagegen geäußert, diese Sätze durch die Handwerkskammer den Finanzämtern zugehen zu lassen. Eine nicht minder lebhafte Aussprache bewirkte die durch den Landtag erfolgte Annahme des neuen Gewerbesteuergesetzes. Nicht minder wichtig wie die Behandlung dieser Steuerfragen war die Stellungnahme zu den Vorgängen auf dem Gebiete des Bau- und Wohnungswesens. Wenngleich die vorgelegten Bau-Programme sowie die in Aussicht gestellten Reichs- und Staatsgelder für den Wohnungsbau eine gewisse Hoffnung auf Wiederingangsetzung der Bauwirtschaft weckte, so betrachtet man diese Vorgänge doch mit einem gewissen Mißtrauen.

Die Arbeitsmarktlage in Bochum.

Bericht des Bochumer Arbeitsamtes für den Monat Februar.

Das Bild des Arbeitsmarktes ist im Vergleich zum Vormonat noch ungünstiger. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist gestiegen. Die Zunahme ist jedoch nicht so hoch als im Monat Januar.

Männliche Abteilung.

Die steigende Nachfrage nach landwirtschaftlichem Personal konnte leicht befriedigt werden, da das Angebot in keinem Verhältnis zur Nachfrage steht. Es bieten sich auch eine größere Anzahl Burschen für die Landwirtschaft an, die aber zum größten Teil nicht untergebracht werden können. Im Bergbau wurden Entlassungen von meist älteren Leuten beobachtet. Sonst blieb die Lage unverändert. Weiterhin ungünstig blieb die Arbeitsmarktlage in der Metallindustrie. Entlassungen und Einschränkungen kommen immer noch zur Durchführung. Die Vermittelungstätigkeit war schwach; nur einige Spezialfachleute konnten untergebracht werden. In der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe nehmen die Entlassungen zu, denen nur in ganz geringem Umfange Einstellungen von Arbeitskräften gegenüber standen. Im Baugewerbe verhinderte vielfach die schlechte Witterung die Wiederaufnahme der Arbeit. Neben Entlassungen, die vorwiegend mit Geldschwierigkeiten begründet sind, wurden vereinzelt Vermittelungen getätigt. Am ungünstigsten ist nach wie vor die Lage der ungelernten Lohnarbeiter. Vermittelungen waren nur ganz vereinzelt möglich. Der Arbeitsmarkt für kaufmännische und Büroangestellte erfuhr durch Entlassungen eine weitere Verschlechterung. Das Angebot steigt von Tag zu Tag, während Beschäftigungsmöglichkeiten nicht bestehen. In den nicht erwähnten Berufsgruppen sind keine Veränderungen zu verzeichnen.

Weibliche Abteilung.

Meldeten sich im Januar 1926 1553 Arbeitsuchende, so wurden im Monat Februar 1808 Stellenlose gezählt. Die Zahl der offenen Stellen stieg von 239 auf 256, von denen 205 besetzt werden konnten. Am Schluß des Berichtmonates entfielen auf 1015 Arbeitsuchende 20 offene Stellen. Die Arbeitslosigkeit ist, wie schon im Januar vorauszusehen war, noch größer geworden. Mit einer Abnahme ist auch vorläufig noch nicht zu rechnen trotz der lebhaft einsetzenden Vermittelung nach dem Lande. Es gelang, im Monat Februar etwa 15 Stellen in der Landwirtschaft zu besetzen, zudem konnten 7 Mädchen durch Zusammenarbeit mit dem Arbeitsnachweis Osnabrück in der dortigen Landwirtschaft untergebracht werden.

Die städtische Gartenverwaltung

forderte die ersten 20 Arbeiterinnen an. Durch Uebergang eines Betriebes in andere Hände wurden eine ganze Anzahl Arbeiterinnen aus einer Lumpenfabrik erwerbslos. Mehrere Stickerinnen und Textilarbeiterinnen, die auswärts gearbeitet hatten, meldeten sich erstmalig erwerbslos. Die im Vormonat gemeldete Werksbeurlaubung in der Schokoladenfabrik fand schon zu Anfang des Monats ihr Ende, sämtliche Arbeiterinnen wurden wieder eingestellt. Im Bekleidungsgewerbe ist die Lage trostlos, besonders für Hausschneiderinnen und Flickerinnen. Durch Konkurs wurden eine ganze Reihe bester Kräfte stellenlos. Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe ist die Nachfrage nach Saisonstellen schon jetzt sehr lebhaft. Es meldeten sich auch zahlreiche Bewerberinnen aus anderen Berufen, die jedoch kaum mit einer Einstellung rechnen können. In der Hauswirtschaft hat sich die Lage nicht geändert, die gemeldeten offenen Stellen konnten zum größten Teil besetzt werden. Das Ueberangebot, namentlich an jüngeren Kräften, hält an. Stenotypistinnen, Bürogehilfinnen und Verkäuferinnen leiden am stärksten unter der Ungunst der Verhältnisse. Reisetätigkeit wird öfter angeboten, ist jedoch in der Mehrzahl der Fälle gänzlich ohne Ertrag.

Die Zahl der Arbeitsgesuche

betrug: Februar 7708 männliche, 1808 weibliche Abteilung. Januar 7382 männliche, 1553 weibliche Abteilung. Offene Stellen: Februar 576 männliche, 256 weibliche Abteilung. Januar 570 männliche, 248 weibliche Abteilung. Besetzte Stellen: Februar 555 männliche, 205 weibliche Abteilung. Januar 552 männliche, 201 weibliche Abteilung.

Die Zahl der Hauptunterstützungs-Empfänger in der Erwerbslosenfürsorge betrug Ende Februar 6045 männliche, 814 weibliche. Januar 6095 männliche, 727 weibliche. Zuschlagsempfänger: Februar 2642 Frauen und 3986 Kinder. Januar 2632 Frauen und 3868 Kinder. Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug im Februar 258 und im Januar 79.

* **Dienstjubiläum.** Auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Ruhrknappschaft können der Abteilungsvorsteher Ernst Lampmann und der Sekretär Walter Bülow zurückblicken.

** **Keine Kinder bei politischen Kundgebungen.** Der Polizeipräsident erläßt folgende Verfügung: In letzter Zeit sind in dem mir unterstellten Polizeibezirk mehrfach Umzüge, die eine politische Kundgebung bezweckten, unter starker Beteiligung von Kindern veranstaltet worden. Die Mitnahme oder Verwendung von Kindern zu diesem Zweck bringt, namentlich bei Zwischenfällen, Gefahren mit sich, die nicht nur für die Kinder selbst von ernsten Folgen sein können, sondern auch darüber hinaus die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung unmittelbar berühren. Ich werde deshalb im Bezirk der staatlichen Polizeiverwaltung Bochum-Gelsenkirchen die Beteiligung von Kindern unter 14 Jahren an derartigen Kundgebungen nicht mehr zulassen und habe die Polizeiorgane angewiesen, gegen Veranstaltungen einzuschreiten, bei denen diesem Verbote zuwider Kinder unter 14 Jahren beteiligt werden."

* (*) **Neue Kriminalmarken.** Der Polizeipräsident Bochum-Gelsenkirchen teilt mit, daß die Kriminalbeamten mit neuen Kriminalmarken ausgerüstet sind. Diese Marken sind durch das Ministerium des Innern einheitlich für ganz Preußen eingeführt. Sie tragen folgende Aufschrift: Vorderseite: „Freistaat Preußen", „Bochum-Gelsenkirchen". In der Mitte befindet sich der preußische Adler. Rückseite: „Staatl. Preuß. Kriminal-Beamter". Darunter befindet sich die Nummer der Marke. Die Buchstaben der Aufschriften (alle groß geschriebene Druckbuchstaben) und der Adler sind erhaben, während die Nummer der Marke auf der Rückseite eingestanzt ist. Marken, die eine andere Aufschrift tragen, und ein anderes Aussehen haben, sind ungültig.

* **Firmung.** Anfang Mai trifft der Bischof von Paderborn, Dr. Kaspar Klein, zur Firmung im Dekanat Bochum hierselbst ein. Er nimmt in der Propstei Wohnung. Der Bischof wird auch der Görresfeier beiwohnen, die am Nachmittag des 2. Mai auf dem Schützenhof stattfindet und in der Oberstudiendirektor Dr. Meyer aus Köln den Vortrag halten wird.

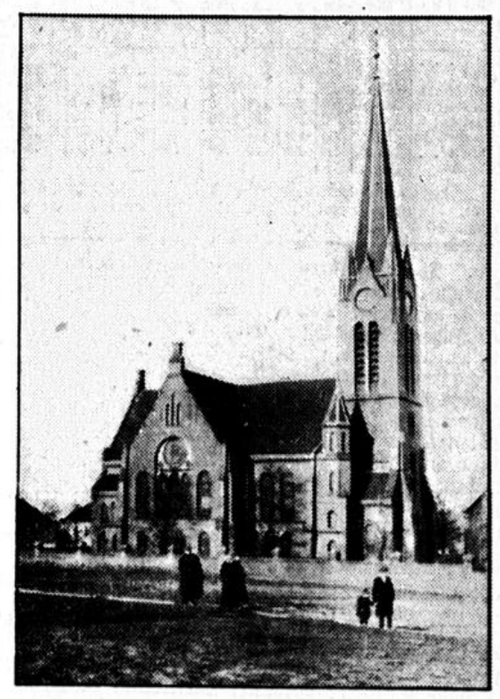
g. **Elternabend des Hildegardis-Lyzeums.** Im Weißen Saale der Bürgergesellschaft fand ein Elternabend des Hildegardis-Lyzeums statt. Bei dieser Gelegenheit wurde den Eltern der neue Direktor der Anstalt, Studiendirektor Heite, vorgestellt. In einer Ansprache betonte er die Wichtigkeit der Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule. In der Schule soll die weibliche Eigenart gepflegt werden in besonderer Betonung der christlichen Weltanschauung. Dann hielt die Leiterin der Frauenschule in Buer, Frau Direktor Kroneburg, einen Vortrag über Betrieb und Arbeitsweise der Frauenschule. Eine solche Schule soll dem Hildegardis-Lyzeum ab Ostern 1926 angegliedert werden. Der Zweck der Frauenschule ist, tüchtige Hausfrauen, Mütter und Staatsbürgerinnen zu erziehen. Der Schulunterricht zerfällt in wissenschaftlichen, praktischen und technischen Unterricht. Die 40 Wochen werden wie folgt zerlegt: 8 Wochen Säuglingspflege, 8 Wochen Krankenpflege, 8 Wochen Kindergarten; die restlichen Wochen in Küche, Garten, Wäsche usw. Der Vorsitzende des Elternausschusses, Amtsgerichtsrat Driesen, dankte für die Aufklärung.

** **Verlegung von Straßenbahn-Haltestellen.** Von den Geschäftsleuten an der Friedrichstraße ist eine Eingabe an die Direktionen der Westfälischen Straßenbahn und der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn gerichtet worden, die dem Wunsch Ausdruck gibt, es möge die in Fortfall gekommene Haltestelle an der Rottstraße wieder eingerichtet werden. In der Geschäftswelt wünscht man anstelle der Haltestelle Wilhelmsplatz und Graf Engelbertbrunnen Haltestellen an der Harmonie und an der Rottstraße. Die Kreuzung Rott- und Friedrichstraße ist ein reger Verkehrspunkt. Das Halten am Brunnen hält man nicht für erforderlich, da ja wenige Häuser weiter die Haltestellen vor dem Bahnhof sind.

* **Einlegung schnellfahrender Personenzüge mit 4. Klasse.** Das städtische Verkehrs- und Pressеamt Dortmund teilt mit, daß in der Zeit vom 1. Juli bis 15. September d. J. ein neues beschleunigtes Personenzugspaar zwischen Dortmund (über Wanne, Gelsenkirchen, Oberhausen) und München in folgender Zeitlage verkehrt: Zug 696 Dortmund Hauptbahnhof ab 1 Uhr 6 Minuten nachmittags, Wanne an 1 Uhr 40 Minuten, Wanne ab 1 Uhr 43 Minuten, Gelsenkirchen an 1 Uhr 50 Minuten, Gelsenkirchen ab 1 Uhr 53 Minuten, Köln Hbf. ab 4 Uhr 10 Minuten, Frankfurt a. M. ab 9 Uhr 30 Minuten abends, München an am folgenden Morgen um 7 Uhr 10 Minuten. — Zug 695 München ab 10 Uhr 45 Minuten abends, Frankfurt a. M. ab am nächsten Morgen um 8 Uhr 30 Minuten, Köln Hbf. ab 1 Uhr 42 Minuten, Gelsenkirchen an 3 Uhr 49 Minuten, ab 3 Uhr 51, Wanne an 3 Uhr 58 Minuten, ab 4 Uhr 1 Minute, Dortmund an 4 Uhr 34 Minuten nachmittags. — Die Südlinie (Dortmund-Bochum-Essen-Mülheim) ist wieder einmal zurückgesetzt zugunsten der Nordlinie. In den Vorjahren wurden die billigen Sonderzüge nach Süddeutschland über Bochum geleitet. Das wird hoffentlich auch in diesem Sommer der Fall sein!

a **Wettkampf zwischen Jugendgruppen.** Nachbarliche Gruppen des Jugendbundes im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA) waren in einen Wettstreit entbrannt, wessen Gruppen- und Bildungsabende die im Berufe Tüchtigeren hervorgebracht habe. In der Folge trafen sich nahezu achtzig Kaufmannslehrlinge, männliche und weibliche, aus Duisburg, Oberhausen, Mülheim, Essen, Gelsenkirchen und Dortmund in Mülheim an der Ruhr. Es wurde hartnäckig um den Erfolg vom frühen Morgen bis zum Nachmittag gerungen. Geprüft wurde Kurzschrift bis 120 Silben, Aufsatz, Rechtschreibung nach Diktat, Rechnen und Merkvermö-

Die evangelische Kirche in Hamme.



Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Madame Circe.

27) Roman von **Ernst Klein.**

(Nachdruck verboten.)

„Ich kann es mir ja erlauben, nicht wahr? Gerade weil ich hübscher, eleganter und um so vieles gefährlicher bin als die anderen Frauen. Nicht wahr, Herr Pertz?"

Sie sah, wie in seine grauen Augen der Schimmer heimlicher Belustigung kam. Sollte er es wagen, sie nicht ernst zu nehmen?

Der Edthof war erreicht. Hubert hielt die Pferde an und ließ zweimal mit lautem Knallen die Peitsche schwirren. Das Tor öffnete sich, und Marie erschien. Leichtfüßig und graziös sprang Elisabeth vom Wagen und reichte ihm die Hand hinauf zum Abschied.

„Ich danke Ihnen für die amüsante Viertelstunde, Herr Pertz", lächelte sie. „Es soll mich wirklich freuen, diese Unterhaltung so bald wie möglich fortzusetzen. Vielleicht haben Sie noch mehr Ratschläge, nach denen ich mein Wohlverhalten einrichten kann."

„Werden Sie sie aber auch befolgen?" fragte er zurück, lächelnd wie sie selbst.

„Das kommt auf die Ratschläge an. Hängt von dem Geiste ab, in dem sie gegeben werden. Vielleicht befolge ich sie nicht. Vielleicht amüsiere ich mich bloß über sie. — Gute Nacht, Herr Pertz! Grüßen Sie mir Ihren Neffen!"

Dieses Mal hatte sie das bessere Ende für sich. Hubert Pertz war zum ersten Male in seinem Leben verblüfft. Ihr letzter Pfeil traf ihn so sicher, daß er nichts anderes konnte, als ihr nachstarren. Das Tor fiel hinter ihr zu, hinter seinen Glasscheiben erlosch das Licht.

Da fluchte Hubert Pertz leise vor sich hin, wendete den Wagen und fuhr langsam Rottenstein zu.

XVIII.

In der Halle saß noch Stephan. Er hatte eine Flasche Vöslauer vor sich stehen, die ihm half, die Rückkehr seines Onkels abzuwarten.

„Nun, wie gefällt sie dir?" fragte er den älteren Mann, als dieser sich neben ihm in dem Ecksitz niederließ und sich langsam ein Glas füllte.

So leichthin kam die Frage, aber Hubert Pertz hörte ganz deutlich den Ton der Spannung heraus, der durch sie zitterte. Die Sache war wohl noch schlimmer, als seine Schwester sie geschildert hatte.

In langen Schlucken leerte er das Glas, stopfte sich seine Pfeife, zündete sie an und reckte sich behaglich in dem alten Lehnstuhl zurecht.

Dann sagte er:

„Sie ist wohl eine der schönsten Frauen, die ich je in meinem Leben gesehen habe. Sie ist auch zweifellos eine der interessantesten, die mir je begegnet sind. Ich kann mir schon denken, daß sie die Männer alle miteinander zum Narren macht, und ich glaube, ich könnte darauf wetten, daß sie schon viel Unheil angerichtet hat. Also — laß die Hände davon, mein Junge!"

Stephan fuhr auf, beugte sich weit über den Tisch zu dem anderen hinüber. Wollte etwas sagen, etwas Heftiges, Trotziges — aber vor dem kalten Blick, dem er begegnete, wich er zurück.

„Warum regst du dich auf?" sprach Hubert weiter. „Willst du vielleicht leugnen, daß ich recht habe? Meinst du, Elisabeth Worth wäre eine Frau für dich? Weiß der Teufel — die Poesie war nie ein Steckenpferd von mir, aber ich kann mir nicht helfen — ich denke mir, so oder so ähnlich muß dieses verfluchte antike Frauenzimmer ausgesehen haben — Madame Circe! Glaube kaum, daß die hierher passen würde auf Rottenstein."

„Ich weiß nicht, wie du auf solche Gedanken kommst — —" würgte Stephan. „Ich habe bis jetzt nie daran gedacht, sie zur Herrin von Rottenstein zu machen. Sie gefällt mir. Mehr als das — du sagst ja selbst, daß sie eine bezaubernde Frau ist. —"

„Stephan, wir wollen deutsch miteinander reden. Deine Tante hat mir nach Konstantinopel telegraphiert, ich möchte so schleunigst wie möglich herkommen. Ich habe das getan und habe mir heute die Dinge angesehen, so wie sie hier stehen. Sie gefallen mir nicht, Stephan. Ich kenne deine Geschichte mit Fräulein Dazkovic. Will dir absolut nicht zureden, sie zu heiraten. Ob sie für dich paßt oder nicht paßt, das ist eine Sache, über welche du allein zu entscheiden hast. Daß du Geld brauchst, dringend und viel Geld brauchst — das weißt du eben so gut wie ich. Du mußt dir also klar werden. Ich weiß nicht — die Dazkovic sind jetzt bereits drei oder gar vier Wochen hier; wenn dieses verfluchte Frauenzimmer, diese Worth, nicht mitgekommen wäre, könne alles schon in Ordnung sein. Himmelherrgott, Junge, ist es denn so schwer, vernünftig zu sein?"

„Es ist schwer, vernünftig zu sein und seine Ruhe zu bewahren, wenn man wie ein Kind behandelt wird," rief der „Junge", dem der hochmütige Ton, in dem sein Onkel ihn abkanzelte, auf die Nerven ging. „Schließlich bin ich der Herr auf Rottenstein — — —"

„Meines Erinnerns hat das noch niemand bezweifelt oder bestritten. Aber — jetzt kommt ein sehr großes Aber! Deinen Bruder Leopold hat bereits der Teufel geholt. Er hat sich durch eine Frau ruinieren lassen. Willst du es ihm nachmachen?"

Er trat auf den jüngeren Mann zu, er griff ihn an beiden Händen und zwang ihn, ihm ins Gesicht zu sehen.

„Jawohl, Elisabeth Worth ist ein Weib unter Tausenden. Zugegeben. Aber damit ist noch nicht gesagt, daß sie das Weib für dich ist. Ich habe zwar nie viel mit Frauen zu tun gehabt — wenn man draußen lebt, wie ich, behält man jedoch seinen klaren Menschenverstand. Das ist Frau Circe, wie sie leibt und lebt — du weißt doch, die Frau mit der Viehzucht, die sie mit Zuhilfenahme eines Zauberstabes ziemlich rationell betrieben hat."

Stephan wußte nichts darauf zu erwidern. Finster und mürrisch stand er da — —. Achselzuckend ließ Hubert ihn los, trat an den Tisch und schenkte sich ein frisches Glas ein.

Stephan drehte sich um.

„Gute Nacht", sagte er und stieg die Treppe empor.

Hubert sprach am anderen Tage mit seiner Schwester und dem alten Dazkovic. „Daß ihm Elisabeth Worth den Kopf endgültig verdreht hat, glaube ich nicht", war seine Meinung. „Es wäre vielleicht besser gewesen, Ursula, du hättest ihn von allem Anfang an nicht so gedrängt. Schließlich ist er majorenn und hat ganz recht, wenn er mit der Faust auf den Tisch haut und schreit, er ist sein eigener Herr. Mit der sogenannten Vernunft werden wir ihm daher nicht beikommen. Warum sollen wir es denn nicht mit einem Gewaltstreich versuchen? Ich war immer fürs Entweder — oder. Erst totschlagen und dann verhandeln.

Ursula, du wirst für nächsten Sonntag alle Leute, die zu uns gehören, einladen. Man kann ja sagen, mir zu Ehren, und dann sorgst du dafür, daß alle erfahren, warum sie eigentlich geladen wurden, verstehst du? So kleine Andeutungen. Man kann sogar von einer bevorstehenden Verlobung sprechen. Die Leute sollen Ihnen und Ihrer Tochter, Herr Dazkovic, ganz ruhig gratulieren. Wir müssen so etwas wie Stimmung schaffen. Für das andere laß mich sorgen!"

„Was willst du tun?"

„Ich habe so eine Idee. Sage einmal, Ursula, die Jagdhütte oben am Predigtstuhl besteht doch noch?"

„Selbstverständlich, aber was willst du?"

„Nichts — nichts. Sorge nur für die Einladungen!"

Am anderen Morgen spannte er sich den Jagdwagen ein und fuhr hinauf ins Gebirge. Zwei Tage lang blieb er unsichtbar und kam erst am Morgen des Sonntags zurück.

XIX.

Elisabeth sah an diesem Festabend schöner aus denn je. Sie trug ihre Lieblingsfarbe, ein Kleid in weiß, dessen schmiegsamer Stoff mit Silber durchwirkt war. Als einziger Schmuck legte sich um ihren Hals eine zierlich gearbeitete Schlange aus Gold, deren Kopf mit einem großen Smaragd besetzt war — ein originelles Stück raffiniertester Pariser Arbeit.

„Ein Symbol!" sagte Hubert Pertz dazu, als er sie begrüßte. „Eine Art Seelenwarnungstafel! Baden hier verboten! Lieben hier verboten!

(Fortsetzung folgt.)

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

einiger Städte des rheinisch-westfälischen Industriegebietes im Monat Januar 1926.

Stadt	Einwohnerzahl a. Anfang des Monats	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuß	Gemeldete: Zugezog.	Gemeldete: Fortgez.	Wanderungsgewinn (+) od. Verlust (−)	Bevölkerungszunahme (+) od. abnahm (−)	Einwohnerz. am Ende des Monats
Köln	707507	1119	704	415	4129	5127	− 1008	593	706914
Essen	474512	769	447	322	2634	2766	− 132	+190	474732
Düsseldorf	433302	532	375	157	2421	2516	− 95	+ 62	433364
Duisburg	272736	538	268	270	1539	1632	− 93	+177	272913
Gelsenkirch.	207827	381	198	183	1269	1181	+ 88	+271	208098
Bochum	159059	317	186	131	1026	975	+ 51	+182	159241
Aachen	155950	244	184	60	720	749	+ 1	+ 61	156011
Mülheim a/R.									

*) Für die männlichen und weiblichen nicht gemeldeten Weggezogenen ist ein Zuschlag von 15 Prozent bezw. 10 Prozent angenommen worden.

gen. Die Leistungen waren erfreulicherweise gut. Darum erhöhten die Preisrichter die Zahl der Einzelpreise auf zwölf. Den Ehrenpreis der Gruppen errang die Jugendgruppe Essen. Einzelpreisträger waren zwei Gelsenkirchener, ein Dortmunder, ein Duisburger und acht Essener Jugendbündler. Nach der Preisverteilung blieben die jugendlichen Scharen bei Spiel und Sport zusammen. Der Wettkampf bewies, daß berufliche Tüchtigkeit und Streben nach vorwärts heute wieder ihren alten, hohen Klang bei der Jugend besitzen. Hier erscheint uns die Freizeit der Jugendlichen richtig ausgenützt, indem sie gute Erholung und Kraft bringt und zu beruflicher Tüchtigkeit anspornt.

* **Das Ergebnis des Volksbegehrens in Bochum.** Nach Mitteilung der Stadtverwaltung trugen sich in die Listen für das Volksbegehren zur Enteignung der Fürsten insgesamt 27 500 Personen ein.

* **Keine Anrechnung der Leistungszulagen auf das Tarifgehalt.** Ein neues Urteil gegen die Nordwestgruppe hat das Gewerbegericht Herne in einer vom Verband Deutscher Techniker vertretenen Rechtsstreitigkeit gefällt und darin erneut festgelegt, daß die von den Angestelltengewerkschaften vertretene Auffassung, nach der eine Verrechnung der durch allgemeinverbindlich erklärten Schiedsspruch eingetretenen Erhöhung der tariflichen Mindestgehälter mit der Leistungszulage nicht vorgenommen werden darf, richtig ist. Das Gericht entschied auf kostenpflichtige Verurteilung der beklagten Firma.

* **Der 7. Westfalentag.** Die Hauptversammlung des Westfälischen Heimatbundes wird am 27. und 28. Mai dieses Jahres in Minden stattfinden. Die Tagung ist in die Pfingstferien verlegt, um namentlich der gesamten Lehrerschaft die Teilnahme zu ermöglichen, da Urlaub nicht gewährt werden kann. Der erste Tag wird den Sitzungen der Arbeitsausschüsse dienen, die ebenso wie die Mitglieder- und Festversammlung am zweiten Tage jedermann unentgeltlich zugänglich sind. Da zudem im Anschluß an die Tagung Besichtigungen und kleinere und größere Wanderungen unter fachkundiger Führung vorgesehen sind, dürfte Minden als Tagungsort manchen locken, der eine Pfingstfahrt an die Weser machen will.

* **Kammergerichtsentscheide in Aufwertungsfragen.** Der amtliche preußische Pressedienst gibt folgenden Beschluß des 1. Zivilsenats vom 26. November v. J. (1. X. 786/25) bekannt: Die Erklärung in einer Löschungsbewilligung, daß die Rückzahlung des eingetragenen Hypothekenkapitals in „Papiermark" erfolgt sei, stellt einen auf das dingliche Recht zu beziehenden Vorbehalt dar. Ist auf Grund einer solchen Bewilligung die Hypothek gelöscht worden, so wird die Berufung eines späteren Erwerbes des Grundstücks auf den öffentlichen Glauben des Grundbuchs nicht schon dadurch ausgeschlossen, daß er z. Zt. des Erwerbes die Löschungserklärung gekannt hat; er muß vielmehr auch gewußt haben, daß das Wort „Papiermark" die Bedeutung eines rechtserhaltenden Vorbehalts habe. In einem weiteren Beschluß des gleichen Zivilsenats vom 17. Dezember v. J. (1. X. 759/25) heißt es: Zur Eintragung eines Widerspruchs gemäß § 16 Abs. 2 Satz 2 des Aufwertungsgesetzes bedarf es — auch im Falle des § 17 — der Vorlegung des Hypothekenbriefes nicht. Das Grundbuchamt hat jedoch den Besitzer des Briefes, falls dieser noch vorhanden ist, zu seiner Vorlegung zwecks nachträglichen Vermerks des Widerspruchs auf dem Briefe anzuhalten; die Vorlegung kann durch Ordnungsstrafen erzwungen werden.

× **Bekleidungszuschüsse für die kommunalen Polizeibeamten.** Durch Runderlaß vom 10. September hat der Minister des Innern die Bekleidungszuschüsse für die Polizeikommissare auf 8,50 Mark und für die Polizeibetriebsassistenten auf 7 Mark monatlich festgesetzt. Wenn den kommunalen Polizeibeamten durch die zuständigen Instanzen ein höheres Kleidergeld gewährt worden ist, dann ist selbstverständlich dieses zu zahlen. Ueber die vermögensrechtlichen Ansprüche der Polizeibeamten aus ihrem Dienstverhältnis entscheidet in erster Instanz der Bezirksausschuß.

× **Die Reichsabgabenordnung.** Nach Paragraph 177 der Reichsabgabenordnung kann das Finanzamt Auskunft über die Ergebnisse statistischer Erhebungen, auch soweit sie nicht veröffentlicht werden, verlangen, auch ist ihm Einsicht in das statistische Material zu gewähren. (Paragraph 181 der Reichsabgabenordnung.) Der Finanzminister ist aber damit einverstanden, daß die Finanzbehörden bis auf weiteres davon absehen, statistisches Material, soweit es nicht veröffentlicht wird, für Zwecke der Besteuerung nutzbar zu machen.

*v. **Mit Leiter und Baumsäge.** Im festen Vertrauen auf des Lenzes Sieg schreiten in diesen Wochen schon die Bediensteten unserer rührigen Stadtgärtnerei durch die baumbestandenen Straßen und gehen den Zweigen der Platanen und Ulmen energisch mit Leiter und Säge zu Leibe, damit die Krone sich lichte und der neue Saftstrom im verbleibenden Geäst um so kräftigere Triebe bilde. Mitunter müssen sich die Kinder Floras allerdings ein gar arges Zustutzen gefallen lassen, so daß sie ihre Arme wie gemarterte Spinnenbeine in die Luft strecken. Aber nur noch etliche Wochen, dann sproßt aus allen Enden junges Leben und alle Qual ist vergessen; denn bedachtsame Hände, die große Wunden sorgfältig verklebten, wiesen den „temperamentvoll" pulsierenden Nahrungssäften fruchtbringende Bahnen. Mit der Erneuerung morscher Baumstützen und alter Halteseile wird jungen Straßenbäumen die sehnsüchtig erwartete Hilfe an die Seite gegeben, und dem Rasenteppich muß Stacheldraht beim Kampf gegen ungezogene Kinderfüße Streitgenosse sein.

× **Max- und Moritzstreiche.** Am Sonntag, 7. März, brach in der Mittagszeit auf bisher ungeklärte Weise in dem Schaufenster der Buchhandlung Esser in der Brückstraße Feuer aus. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß jugendliche Personen unter Benutzung eines Brennglases durch Sonnenstrahlen die im Schaufenster ausgelegten Feuerwerkskörper zur Entzündung gebracht haben. Personen, die in der Lage sind, dazu Angaben zu machen, werden gebeten, sich bei der Kriminal-Inspektion Bochum, Hattinger Straße 59-61, Zimmer 30, zu melden. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

* **Gefälschte Bestellzettel.** Festgenommen wurde Dienstag nachmittag eine Person, die in hiesigen Geschäften gefälschte Bestellzettel vorlegte und daraufhin die Waren ohne Bezahlung für sich in Empfang nahm. Die Bestellzettel hat die Person mit dem Namen „Ww. Humpert" unterschrieben. Die festgenommene Person ist 26 Jahre alt. Es besteht die Möglichkeit, daß sie noch weitere Geschäfte auf diese Weise geschädigt hat. Geschädigte wollen sich bei der Kriminal-Inspektion Bochum, Hattinger Straße, Zimmer 35, melden.

× **Der falsche Kriminalbeamte.** Am vergangenen Sonntag erschien in einem Hause in der Roonstraße bei einer Wöchnerin ein Mann, der angab, Kriminalbeamter zu sein. Er wollte Arztkosten, die am Tage vorher entstanden waren, einziehen. In der Elsaßstraße erschien ebenfalls ein Mann, der eine Marke vorzeigte und angab, Kriminalbeamter zu sein. Er hatte eine Durchsuchung der Wohnung vorgenommen. In beiden Fällen handelt es sich um einen Schwindler. Das Publikum wird hierdurch gewarnt und gebeten, die Festnahme dieses Mannes zu veranlassen. Zweckdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Hattinger Straße Zimmer 46-47.

* **Aus dem Polizeibericht.** Festgenommen wurde ein wohnungsloser Händler, der in Gastwirtschaften, ohne im Besitze eines Wandergewerbescheines und der polizeilichen Erlaubnis zu sein, musizierte und um Mitleid zu erwecken und reichliche Gaben zu erlangen, „Blindheit" vortäuschte. — In der Nacht vom 8. zum 9. März wurde an einem Neubau in der Hernerstraße (Nähe Kirche Riemke) eine 8—9 Meter lange Sprossenleiter entwendet. — Gestohlen wurde ein am Hauptpostamt für einen Augenblick hingestelltes Fahrrad (Rennrad) mit braunem Gestell und tiefgebogener Lenkstange. — Aus einem für kurze Zeit am Marktplatz aufgestellten Personen-Automobil wurde ein Koffer mit Musterschuhen entwendet. Als Täter kommt ein etwa 20 Jahre alter, etwa 1,70 Meter großer Bursche infrage, der einen weichen Filzhut, Segeltuch-Windjacke und eine braune Aktentasche trug. — Angezeigt wegen Betruges und Diebstahl wurde ein Pärchen, das, obwohl unverheiratet, sich als Ehepaar ausgab, ein Zimmer in der Hattinger Straße mietete und nach Mitnahme von Sachen und Hinterlassung der Mietsschuld verschwand.

** **Kleine Tageschronik.** Die Arbeiten an der Unterführung der Königsallee nehmen einen schnellen Fortschritt. Nachdem die Erdbewegung auch zwischen der neuen Unterführung bis zum Verwaltungsgebäude beendet sind, wird der Ausbau des Straßendamms lebhaft betrieben. Zwischen der Wasserstraße und Unterführung ist die Straße bereits zum Teil gepflastert. Mit dem Ausbau der Hunscheidtstraße, die kurz vor der Unterführung einmünden wird, ist gleichfalls begonnen. Südlich der Unterführung ist mit der Errichtung der Packlage begonnen. — Dienstag nachmittag wurde ein Mädchen auf der Kortumstraße von einem Wagen angefahren. Das Mädchen erlitt leichte Verletzungen.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Militärkonzert im Bunten Theater.** Die Darbietungen der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 18 aus Paderborn haben beim Publikum so großen Anklang gefunden, daß die Kapelle heute noch ein Konzert gibt. Wer sich an schneidiger Militärmusik erfreuen will, der versäume den heutigen letzten Abend nicht. (Siehe Anzeige.)

(-) **Operettentheater.** Es wird uns geschrieben: „Der Raub der Sabinerinnen, das ist ein ganz kolossaler Titel", um mit dem Theaterdirektor Striese zu sprechen, und er hat recht. Wer kennt nicht diesen tollen Schwank? Man kommt nicht aus dem Lachen heraus, eine urkomische Situation jagt die andere. Die glänzende Besetzung bürgt für den Erfolg. Die Hauptrolle des Theaterdirektors Emanuel Striese liegt in Händen von Fred Zimmer, der auch für die Spielleitung zeichnet. Die übrigen Hauptrollen sind vertreten durch die Herren: Carl Stauber, Rolf Enger, Theo Löns, und die Damen: Dora Beutscher, Mareh Brion, Lina Genesius und Thea Stöber. Fred Zimmer wird am Samstag, 20. März (letzte Aufführung) Gelegenheit nehmen, sich von seinen zahlreichen Freunden und Gönnern in dieser seiner Glanzrolle in Form eines Ehrenabends zu verabschieden. Von dem Reinertrag führt der Künstler 10 Prozent zu Gunsten der Kinderhilfe der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger ab. Vorzugskarten haben 50 Prozent Ermäßigung.

br. **Geistliche Festspielwoche.** In der Zeit vom 21. bis 28. März findet im katholischen Gesellenhause eine Festspielwoche statt. Allabendlich geht das Eckertsche Parabelspiel „Der verlorene Sohn" in Szene. Die Eckertschen Spiele sind noch aus früheren Jahren in Erinnerung. Der Verfasser des Stückes hat für diese Aufführungen eine gut eingeübte Spielschar, die noch durch theaterkundige Kräfte aus der Laienwelt verstärkt werden. Die Aufführungen stehen unter persönlicher Leitung des Direktors Eckert.

Aus dem Vereinsleben.

(-) **Verband alter Humanisten.** Der Verband alter Humanisten (Eupatridenbund) zu Bochum beabsichtigt in den nächsten Tagen sein diesjähriges Stiftungsfest in traditionsgetreuer Weise zu begehen. Mit dem erwähnten Fest wird der E.-V., der während der Franzosenzeit unter Bedrückungen aller Art zu leiden hatte, eine nachträgliche Befreiungsfeier verbinden. Vorsitzender des vorbereitenden Festausschusses ist Günther Viehaus, Bergstraße 54, an den diesbezügliche Anfragen zu richten sind.

(b) **Deutsche Volkspartei.** In der Wohnung der Vorsitzenden der Ortsgruppe Grumme der Deutschen Volkspartei, Frau Steinkamp, hatten sich 45 Damen zur Gründung einer Frauengruppe eingefunden. Frau Stadtverordnete Dobke (Bochum) behandelte die politischen Gegenwartsfragen; Fräulein A. Kößling sprach in fesselnder Weise über die praktische Betätigung der Frau in der Partei auf sozialpolitischem Gebiete. Die Lautenkünstlerin, Fräulein E. Kößling, erntete mit ihren Vorträgen lebhaften Beifall.

g. **Sauerländischer Gebirgs-Verein.** Für den letzten Heimabend im Stadtteil Wiemelhausen hatte der Vorstand den Oberarzt Dr. Koch zu einem Vortrag über „Die gesundheitlichen Vorteile des Wanderns" gewonnen. Wandern ist Bewegung. Bewegung liegt in der Natur. Auf der Erde herrscht dauernde Bewegung. Einige Völker haben die Bewegung zum Prinzip gemacht, u. a. die Germanen und Griechen. Die letzteren haben es in Sportbewegung zu hoher Kulturstufe gebracht. Die Deutschen fühlten sich mehr als ein Volk der Denker und Dichter und seien für Leibesübungen schwer zu erwärmen. Die Griechen standen in Geistes- und Leibeskultur auf höchster Stufe. Die Sport- und Leibesübung (hierzu gehört auch das Wandern) ist ebenso wichtig wie die Geisteskultur. Der Redner zeigte den Aufbau der Zelle im Körper, sowie die Einwirkungen der Leibesübung. Das Wandern stärkt Lunge und Herz. Ein gut geübter Wanderer wird über einen gut gebildeten Körper verfügen. Die Einwirkung von Licht und Luft fördert das körperliche und seelische Wohlbefinden. Die Morgenstunden sind für das Wandern zu bevorzugen. Alkohol und Nikotin sind beim Wandern zu meiden. Die Ratschläge bei Erkrankungen oder Unfällen auf Wanderungen wurden mit großem Interesse und dankbar entgegengenommen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

s **Hörde,** 16. März. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde an dem Oberbürgermeister Freudenberg von den bürgerlichen Vertretern scharfe Kritik geübt, weil er seine persönliche Ansicht, Hörde sei eingemeindungsreif für Dortmund, der Wahrheit zuwider als die Ansicht der städtischen Körperschaften und der Bürgerschaft ausgegeben hatte. Es wurde unzweideutig erklärt, daß die Hörder Einwohnerschaft sich gegen eine Eingemeindung nach Dortmund mit äußerster Kraft wehren werde, und rund heraus gesagt, daß man kein Vertrauen zu einem derartigen Stadtoberhaupt habe. Die Sozialdemokraten und Kommunisten nahmen den Oberbürgermeister nicht in Schutz.

⊡ **Kamen,** 17. März. Auf der Zeche „Monopol", Schacht Grillo, in Kamen wurden 45 Mann, auf Schacht Grimberg in Bergkamen 42 Mann, auf Zeche Werne, Schacht 1 und 2 in Werne a. d. Lippe 23 Mann auf Schacht 3 in Rünthe 49, auf der Zeche Königsborn, Schacht 1 und 2 in Heeren 49 Mann, Schacht 3 und 4 in Bönen 48 Mann und auf Zeche Kurl 30 Mann gekündigt.

:: **Aus dem Hönnetal,** 18. März. Ueber die Lage der Kalksteinbrüche im Hönnetal. Die allgemeine Wirtschaftskrise hat auch auf die vielen Kalksteinbrüche, fast die einzige Erwerbsmöglichkeit der Bewohner des Hönnetals, einen lähmenden Einfluß ausgeübt. Der Bedarf der großen Zechen, der Hauptabnehmer, ist gewaltig zurückgegangen, weshalb verschiedene Brüche vollständig schließen mußten. Die Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke arbeiten mit großen Einschränkungen. Dagegen konnte vor einiger Zeit in Beckum ein Spatbruch erschlossen werden, der sich als außerordentlich ergiebig erwiesen hat. Nach dem Urteil Sachverständiger wird hier die reinste Spat von ganz Deutschland gewonnen. Hoffentlich ist dieser Industriezweig noch weiter ausbaufähig.

⊙ **Lügde,** 16. März. Eine alte Osterfitte. Dieser Tage hatte der Osterdechenverein seine Generalversammlung. Der Vorstand wurde durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Nach Beendigung der internen Fragen wurde das diesjährige Osterräderlaufen besprochen, weiter findet die Taufe eines neuen Rades statt, und den Gästen soll in diesem Jahre etwas Außerordentliches gezeigt werden. Leider ist es nicht genügend bekannt, daß in unserm Orte noch eine altgermanische Sitte gepflegt wird. Am ersten Ostertage laufen, wenn es dunkel wird, fünf große feurige Räder von einem unserer Berge. Es ist ein erhabener Anblick, wenn sich so ein Feuerrad ins Tal hinunter bewegt. Um so, wie unsere Väter glaubten, die Sonnengöttin ins Tal herunter zu holen. Daß die Erhaltung der Sitte Anklang gefunden hat, beweist die starke Beteiligung im vorigen Jahre. Etwa 6000 Personen waren von fern und nah herbeigeeilt, um dieses zu sehen.

o **Brilon,** 14. März. In geheimer Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, wegen der Uebernahme des hiesigen Gymnasiums durch Ordensgeistliche mit einer Ordensgesellschaft sofort in Verbindung zu treten. Desgleichen wurde beschlossen, die hiesige höhere Mädchenschule, wie dies schon früher beabsichtigt war, durch Schwestern der christlichen Liebe leiten zu lassen. Zu diesem Zwecke ist man bereits mit den maßgebenden Stellen in Verbindung getreten.

□ **Neubeckum, 17. März.** Das großindustrielle Unternehmen Giesches Erben-Konzern in Breslau beabsichtigt hier ein Eisenwerk mit acht Hochöfen zu errichten. Die Ländereien des Landwirts H. Eickholt sind hierfür in Aussicht genommen.

Münster, 17. März. Zwei hiesige junge Leute im Alter von 21 und 18 Jahren sind vor einigen Tagen im Hamm einem Werber der Fremdenlegion zum Opfer gefallen. Der ältere, der stellenlos war, hat sich durch den Werber, der in üblicher Weise mit Auto und flottem Spendieren auftrat, zuerst unter dem Vorwand, ihm eine gute Stelle zu verschaffen, umgarnen lassen. Leider ist auch der jüngere, der sich in Stellung befand, den Lockungen des Werbers und des Freundes gefolgt. Die letzten Nachrichten an die Eltern der beiden sind aus Metz gekommen; inzwischen werden sie wohl schon im Kampfe gegen die Riffkabylen französische Interessen mit deutschem Blut verteidigen müssen. Man kann abenteuerlustige junge Menschen nicht dringend genug warnen.

○ **Essen,** 17. März. Die Handwerker- und Kunstgewerbeschule Essen mit Lehrwerkstätten für Handwerk, Kunstgewerbe und Baukunst beginnt ihr Sommersemester am 7. April. (Siehe Anzeige.)

× **Essen,** 18. März. An der Handwerker- und Kunstgewerbe-Schule Essen beginnen, wie aus dem Anzeigenteil hervorgeht, wahlfreie Abend- und Sonntagsklassen. Das Semester nimmt am 7. April seinen Anfang.

** **Kleine Provinznachrichten.** Auf der Zeche „Kaiserstuhl" I in Dortmund haben wieder eine Anzahl Bergleute die Kündigung erhalten. — Durch vorzeitiges Losgehen eines Schusses ist auf der Zeche „Brassert" in Marl der Hauer Juras tödlich verunglückt. — Infolge des anhaltenden Regens sind Ruhr und Lenne bei Schwerte wieder über die Ufer getreten. — In Weine bei Bünde in Westfalen ist das dreijährige Söhnchen des Arbeiters Pülker in der Alme ertrunken. — Der Oberprimaner G. aus Bünde hat sich, da er die Reifeprüfung nicht bestand, das Leben genommen. — Direktor Riedel aus Essen konnte auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Essener Straßenbahn zurückblicken. — Auf Schacht III der Zeche „Neumühl" in Hamborn verunglückte ein 24jähriger Arbeiter durch herabfallende Gesteinsmassen tödlich. — Der Reisende Hans B. aus Mülheim starb an Alkoholvergiftung. — Auf der Kiesbaggerstelle in Mörs geriet ein 17jähriger Arbeiter in die Baggermaschine. Er wurde als zerstückelte Leiche geborgen. — In Mörs wurden zwei siebenjährige Mädchen von einem Personenzuge erfaßt und lebensgefährlich verletzt. — Zwischen Bausendorf und Neuerburg bei Köln fuhr ein Auto gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Drei Insassen wurden schwer verletzt.

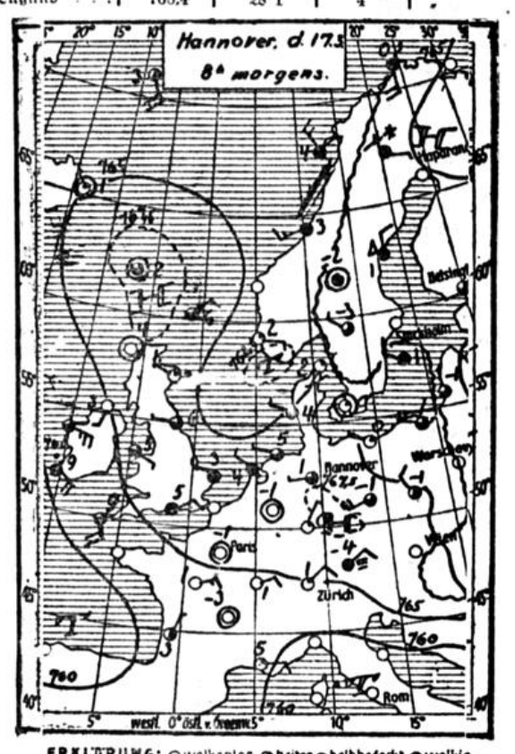
Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 17. März.

Das gestern über Großbritannien und der Nordsee gelegene Hochdruckgebiet hat sich südostwärts über Deutschland ausgebreitet, während das im Norden vorüberziehende Tiefdruckgebiet unsere Witterung nicht beeinflußt. Vom Ozean zieht ein neues Tief über Irland und Südfrankreich heran. In Deutschland herschte heute früh bei schwachen westlichen bis nördlichen Winden, trockenes und ziemlich heiteres Wetter. In der Nacht trat überall leichter Frost ein. Nur Bayern hatte stärkeren Frost bis zu fünf Grad.

Vorhersage bis Freitag: Meist trocken, ziemlich heiter, tagsüber mild bei schwachen veränderlichen Winden, nachts leichter Frost.

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtung u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	767,6	S 1	2	wolkig
Borkum	765,7	WNW 1	5	bewölkt
München	767,0	still	4	Nebel
Berlin	—	—	—	—
Kahle Asten	673,2	NO 1	−3	bewölkt
Brocken	662,5	NNW 2	−7	ziemlich heiter
Zugspitze	536,2	N 2	−12	klar
Lugano	763,4	W 1	4	—



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ≈ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, Δ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Bäder, Sommerfrischen, Reisen.

* **Mittelstandskuren in Bad Soden am Taunus.** Wegen der außerordentlichen Heilerfolge in dem Taunusbad Soden gegen Katarrhe der Atmungsorgane, Asthma, Lungenerweiterung, Herzleiden und Rheumatismus hat sich die Kurverwaltung im Interesse der Volksgesundheitspflege entschlossen, vor und nach der Saison Mittelstandskuren durchzuführen. Das Inhalatorium in Soden ist das bestеingerichtete der Welt; sein kohlesäurereicher Thermal-Sprudel mit den 26 anderen Heilquellen zusammen ist ein in Deutschland nicht mehr anzutreffender Naturheilschatz. Es ist für eine Kur von vier Wochen 250 Rm. und für eine solche von sechs Wochen 360 Rm. angesetzt worden, wobei alle Ausgaben, also Unterkunft, gute Verpflegung, Bäder, Inhalationen, Arzthonorar und Kurtaxe enthalten sind. Die Zeit ist vorerst bis Ende April vorgesehen und durch die auch im Winter günstigen klimatischen Verhältnisse sehr geeignet. Man verlange die näheren Bedingungen bei der Kurverwaltung Bad Soden am Taunus.

Stolzen Arbeit – strahlenden Glanz

der glashart und von langer Dauer ist bei Verwendung von Bohnerwachs Kwak. Ganz gleich, ob Linoleum, Parkett, gestrichener oder geölter Boden: mit Kwak wird er noch einmal so schön.

Kwak

Bohnerwachs

VEZIN SUFFRIAN

4 8

WENESTI



ASTA NIELSEN

ZIGARETTE

Die neue Wenesti-Marke soll allen Kreisen der Bevölkerung zugänglich sein. Der niedrige Verkaufspreis im Verein mit der Güte, die der Name gebietet, wird die Asta Nielsen-Zigarette rasch volkstümlich machen.

efährlich ver-
und Neuerburg
Baum und wurde
Insassen wurden

Wetterwarte

n und der Nordsee
südostwärts über
s im Norden vor-
Witterung nicht
neues Tief über
In Deutschland
estlichen bis nörd-
h heiteres Wetter.
Frost ein. Nur
fünf Grad.
g: Meist trocken,
chwachen verände-

mpera-ur C	Wetter
2	wolkig
5	bewölkt
4	Nebel
—	—
3	bewölkt
7	zieml. heiter
12	klar
4	



ldbedeckt, wolkig, Nebel, Gewitter, leicht, leicht, stark, steif, Pfeile fliegen mit (Isobaren) verbin- neben den Ostern mperatur an.

n, Reisen.

oden am Taunus.
folge in dem Tau-
er Atmungsorgane,
iden und Rheuma-
im Interesse der
vor und nach der
führen. Das In-
nerichtete der Welt:
rudel mit den 26
ein in Deutschland
lschatz. Es ist für
und für eine solche
ebt worden, wobei
e Verpflegung, Bä-
Kurtaxe enthalten
e. April vorgesehen
nstigen klimatischen
rlange die näheren
ng Bad Soden am

Glanz

n langer
wendung
Kwak.
inoleum,
oder ge-
vak wird
hön.

Kwak

ohnerwachs

Günther

Statt Karten.

Die Geburt ihres

Stammhalters

zeigen an

Karl Altegoer und Frau
Henny geb. Grahmann.

Bochum (Freiligrathstraße 13), den 16. März 1926.
z. Zt. Landesfrauenklinik.

Nach Gottes heiligem Willen starb gestern morgen 12¾ Uhr wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente unsere innigstgeliebte Tochter, mein liebes Schwesterlein, der Sonnenschein unserer Familie, die

Jungfrau

Otti Rickert

Sie starb nach kurzer schwerer Krankheit im blühenden Alter von 20 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an:

Karl Rickert und Frau
Lilly geb. Kemper
Sophie Rickert

Bochum, Weitmar, Buer, Essen-Borbeck, den 16. März 1926.

Die Beerdigung findet statt am Samstag den 20. d. Mts., vorm. 8½ Uhr, vom Trauerhause Bochum, Hattingerstr. 54. Das Seelenamt findet am gleichen Tage vorm 8 Uhr, in der St. Meinolphuskirche statt.

Die Liebe höret nimmer auf.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Montag morgen meinen geliebten Gatten, unsern treusorgenden Vater, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Vetter den wohlachtbaren

Konrad Lingelbach

infolge eines schweren Unglücksfalles im Alter von 39½ Jahren zu sich zu nehmen.

Dieses zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an:

Frau Hedwig Lingelbach
geb. Sisnaiske
nebst Kindern und Angehörigen

Bochum, den 17. März 1926.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Josefstr. 49 aus, statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Tode unserer lieben Tochter und Schwester von allen Seiten entgegengebracht wurden, sagen wir allen unsern tiefgefühlten Dank.

Familie Glienke.

Für Stotternde!

Ist das Stotterübel zu beseitigen? Ja in jedem Alter, ohne Berufsstörung. Mit Hilfe meines gesetzlich geschützten Verfahrens (D. R. P. 251597). Kein Kursus, Anstaltsbesuch, Hypnose oder Suggestion. Garantie wird in jeder Weise gewährleistet. Mein Verfahren gelangte 1926 ca. 2000 mal zur Anwendung mit gutem Erfolgen. Tausende ehemaliger Stotterer, die sich nach meiner Methode vom Stotterübel befreit haben und jetzt glückliche und wie von neuem geborene Menschen sind, haben dies durch Dankbriefe bekundet. Eine Anzahl dieser Original-Dankbriefe liegen in den Sprechstunden zur gefl. Einsicht aus. Ich werde nun am **Freitag, den 19. März von 12—7 Uhr im Hotel Märkischer Hof,** Sprechstunden abhalten. Ich ersuche alle Stotterleidenden, sich mit vollem Vertrauen in meinen Sprechstunden einzufinden, wo dieselben kostenlose Auskunft erhalten, wie sie sich in kurzer Frist von dem lästigen Uebel befreien können.

Da ich auf dem Gebiete des Stotterwesens an Tausenden die wertvollsten Erfahrungen in langjähriger Tätigkeit gesammelt habe, bin ich in der Lage, über eine völlig einwandfreie radikal wirkende Selbstbefreiungsmethode zu verfügen.

Versäume es kein am Stotterübel Leidender oder Eltern stotternder Kinder, sich in meinen Sprechstunden einzufinden, zumal die Auskunft kostenlos ist und niemand sich zu etwas verpflichten braucht. Auch bitte ich alle Interessenten, welche anderweitig Kurse mitgemacht oder Apparate bezogen, ohne einen Erfolg erzielt zu haben, meine Sprechstunden nicht zu versäumen.

Internationales Sprach-Institut Dr. phil. Goerke u. Co., Altenbagen-Hagenburg.
a5975



Bei Grippe

als ansteckende Erkältungskrankheit wird

AKKER's Abtei-Sirup

infolge seiner lösenden Wirkung wärmstens empfohlen. AKKER's Abtei-Sirup ist ein vertrauenswertes, oft angewendetes Hausmittel bei Bronchialkatarrh, Keuchhusten, Altershusten usw

⅓ Flasche M. 3.- ⅓1 Flasche M. 5.- Nur echt in Schachtel mit Namenszug: L. I. AKKER. Durch die Apotheken.

Zusammensetzung: 100 kg. Rohrzucker, 10 kg. mexik. Honig, 130 kg. dest. Wasser, 12 kg. Oleum, 1 kg. Extrakt aus spanischem Saft, 340 gr. Caramel, 200 gr. Benzoesaures Natrium, 200 gr. Salicylsäure, 600 gr. Salmiakstein, 600 gr. Malz, 400 gr. Brustlattich, 400 gr. Nussblätter, 300 gr. Honigklee, 300 gr. Pferdeschwanz, 300 gr. Josefskraut, 300 gr. Feldthymian, 750 gr. Weingeist, 55 gr. Fenchelöl, 45 gr. Zitronenöl, 50 gr. Zimtöl (Ceylon), 20 gr. Anisöl, 12 gr. Eibischkraut, 6 gr. Malvenblüten, 3 gr. Wesser Anderu, 3 gr. Wermut, 25 gr. Vanillin (rein).

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute nachmittag 2½ Uhr unsere inniggeliebte, sonnige Schwester und Tante

Fräulein

Adele Logen

im Alter von 45 Jahren.

Dieses zeigen an in tiefer Trauer:

Berta Logen
Paula Logen
Dr. med. Erich Logen
Frau Pfarrer Neu,
Elisabeth geb. Logen.

Bochum, den 16. März 1926.

Die Beerdigung findet statt Sonnabend, den 20. März, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Königsallee 28. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Ueber das Vermögen der Firma

Gebrüder Straßburger

in Bochum, Thomasstraße (Möbelhandlung) wird heute vorm. 11 Uhr die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses angeordnet.

Als Aufsichtsperson wird der Rechtsanwalt Dr. Schoenewald in Bochum bestellt.

Bochum, den 16. März 1926.

Das Amtsgericht.

In der Geschäftsaufsichtssache der

Firma „Glückauf" G. m. b. H.

in Bochum, Textil- und Konfektionsgeschäft, Hernerstr. 6, wird das Verfahren nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs vom 17. Februar 1926 hiermit aufgehoben.

Bochum, den 9. März 1926.

Das Amtsgericht.

Ueber das Vermögen der

Bezugs- und Absatzgenossenschaft

des Amtes Bochum Süd und Umgegend e. G. m. b. H. in Altenbochum ist heute 10 Uhr vorm. der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Rhode in Bochum. Offener Arrest mit Anzeigepflicht und Anmeldefrist bis zum 7. April 1926. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 14. April 1926, vorm. 11 Uhr im hiesigen Amtsgericht Wilhelmsplatz, Zimmer Nr. 43.

Bochum, den 15. März 1926.

Des Amtsgericht.

Amt Bochum Süd.

Oeffentliche Mahnung.

An die Zahlung der nachstehend aufgeführten Steuern pp. wird hierdurch erinnert:

1. Grundvermögens- und Hauszinssteuern für März 1926.
2. Grundvermögenssteuer-Nachtragsumlage Altenbochum und Laer für das I. Halbjahr 1925.
3. Gewerbekapitalsteuern.
4. Gewerbeertragssteuern.
5. Schulgeld für die Mittelschule Laer-Querenburg.
6. Unterhaltsbeiträge (Alimente) für März 1926.
7. Sonstige Staats- und Gemeindeabgaben soweit sie nicht gestundet sind.

Am 23. März 1926 beginnt die kostenpflichtige Einziehung der verbliebenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren.

Auf die Verpflichtung zur Zahlung der vorgeschriebenen Verzugszuschläge bei verspätet erfolgenden Zahlungen wird besonders hingewiesen.

Altenbochum, den 17. März 1926.

Amtskasse Bochum Süd als Vollstreckungsbehörde.

Oberrealschule I zu Bochum.

Die Oberrealschule an der Goethestraße zu Bochum feiert im Juni 1926 ihr **75 jähriges Jubiläum.** Mit dieser Feier soll die **Einweihung einer Gedenktafel für die im Weltkriege gefallenen Schüler** der Anstalt verbunden werden. Da die bereits früher angefertigte Liste der Gefallenen wahrscheinlich mancherlei Lücken aufweist, werden die Eltern, Freunde, Verwandten und Bekannten der gefallenen Schüler um nähere Mitteilungen gebeten. Gewünscht wird die Angabe des Vor- und Familiennamens, des Geburtstages, des Truppenteils, bei welchem der Betreffende zur Zeit seines Todes gedient hat, der Klasse, welche er zuletzt besucht hat, des Todestages und des Ortes, an dem er gefallen ist. Alle Angaben werden zugleich mit der genauen Anschrift des Absenders umgehend erbeten an **Oberstudienrat Koeder, Bochum, Reichshof 13.**

Zwangsversteigerung

Am 19 März cr., vorm. 11 Uhr beginnend, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

70 Paar Knabenschnürstiefel, 34 Paar Mädchenschnürstiefel, Damen-Schnürstiefel, Damenhalbschuhe, Herrenschnürstiefel u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahneseld, Hermannshöhe.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Bochum, den 17. März 1926.

Leuchtenberg,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Blücherstraße 10.

Große Versteigerung

Am **Freitag, den 19. März 1926,** morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54:

1 feines Klavier (schwarz), 1 Küche, 1 Küchenherd, 1 Tiefbauherd, 1 Aktenschrank, 1 Diplomatschreibtisch, 1 alte antike Truhe, 1 eich. Getretär, 1 Stollwerkautomat, 1 Küchenbüfett, 1 Anrichte, 1 Sofatisch, mehrere Bettstellen mit Matr., 2 Nähmaschinen, 2 Fahrräder, 1 Kommode, 1 Ledersofa, 1 Waschtisch, Schränke, Tische, Stühle, Kronleuchter, Bilder, Anzüge, Ueberzieher, Mäntel, Läufer, Gardinen, Wäsche, Hausgerät und anderes mehr

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht. 2 Stunden vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator.
Vidumestr. 11, Telefon 610.

Aufträge für Versteigerungen werden täglich angenommen. D. O.

Verdingung.

Für den Neubau eines Verwaltungsgebäudes der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Landkreises Bochum sollen die

Schreinerarbeiten

vergeben werden.

Unterlagen sind bei dem unterzeichneten bauleitenden Architekten in Empfang zu nehmen und diese geschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Dienstag, den 30. ds. Mts., mittags 12 Uhr,** wieder einzureichen.

Es kommen nur Unternehmer in Frage, welche der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Landkreises Bochum angehören.

H. Schmiedeknecht, Architekt B. D. A.
Bochum, Zeppelinstraße 18.

Von dem Deutschen Creditverein Aktiengesellschaft, hier, ist der Antrag gestellt worden

RM. 3200000.- Aktien der

Maschinenbau-Aktiengesellschaft Balcke in Bochum

Nr. 1 bis 32000 zu je RM. 100.- zum Börsenhandel an der hiesigen Börse zuzulassen.

Berlin, den 16. März 1926.

Zulassungsstelle an der Börse zu Berlin
Dr. Gelpcke.

Die Ortssatzung betreffend die Erhebung der Berufsschulbeiträge in der Stadt Bochum für das Rechnungsjahr 1925 vom 3. Dezbr. 1925 wird, nachdem sie von der Schulaufsichtsbehörde genehmigt ist, in der Zeit vom 20. März bis 3. April 1926 im Rathause ausgehängt. (2M6

Bochum, den 16. März 1926.

Der Magistrat.

Auswärtige

Familien-Nachrichten

Geboren. Knab.: Phil. Hubertt (Frieda Obst), Düsseldorf. — Mädchen: Josef Wiegand (M. Frigge), Hamm.

Vermählte: Hermann Börstinghaus mit Grete Poggenpohl, Essen. Hans Goldfarb mit Margarete Dirlam, Solingen.

Gestorben: Theodor Meurkens, 64 Jahre, Mülheim. Frau Heinr. Koch, Hagen. Frau Bernh. Gelsenkirchen. Köppers, 65 Jos. Traben, 78 J., Wattenscheid. Paul Mülhaus, Essen. Emil Kruse, 62 J., Münster.

Wer nimmt zwei Wochen altes Kind (Mädchen) in

liebevolle Pflege?

Schriftl. Angeb. u. B S 51286 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Arm. Mädchen m. sein Kind, netter Junge, 6 Wochen, als eigen abgeben. Ang. u. W E 51282 an die Gesch. d. Z.

Verloren

Grauer Schäferhund

entlaufen. Hundem. Nr. 697 Gem. Weitmar. Wiederbr. erh. hohe Belohnung. 51169 Weitm., Hattinger Str. 220.

Pinscher entlaufen Bahnhofstr. Riemke. Abzugeben (51258 Grumme, Liboriusstraße 26.

Hündchen entlaufen

weiß-gelb-schwarz, drahthaarig. Abzugeben gegen Belohnung bei (51278 Freund, Kaiserstr. 10 I.

Rehpinscher m. weiß. Halsband, auf d. Nam. „Bubi" hör., entlauf. Wiederbr. erh. hohe Belohnung. (51300 Schürmann, Wittener Str. 113 I.

Gefunden

Herrenuhr

gefunden. Näh. in d. Geschäftsst. 51311

Verlobungs-Vermählungs-Visitenkarten

liefert schnell, billig Buchdruckerei **Brockmeyer** Marienstr. 14, gegenüber d. Badeanstalt

---

Große Posten kath. **Gesangbücher**

Sursum corda Dünndruck-Ausg. angekommen. Dauerhafte gute Einbände. **Billige Preise.** Der Name wird gratis eingedruckt. LB8

Brockmeyer Bochum, Marienstr. 14 gegenüb. d. Badeanst.

Kapitalien

W. Selbstgeber leiht

300.- Mark

geg. hohe Zinsen b. monatl. Rückzahlg. von 50 Mk. Sicherheit genüg. vorh. Eilangeb. unt. A Z 51248 an die Gesch.



Fordern Sie die „Blauband-Woche" zu jedem Pfund.

Extra-Angebot

Empfehle meine reiche Auswahl in

feinen Lederwaren aller Art

zu besonders günstigen Preisen für

Kommunikanten und Konfirmanden.

Zum Schulanfang:

Pa. Schultornister

für Knaben und Mädchen von Mk. 2.30 an, in starkem Leder von Mk. 6.90 an sowie

Schüler- und Aktenmappen

Äußerst billig.

Ernst Wetter

feine Lederwaren und Reise-Artikel
Bochum, Dorstenerstraße 13 a.
51284

Vorsicht

Frauen, achten Sie auf Straße, Nr. und den Namen Kampmann. Die Fabrikniederlage der rühmlichst bekannten echten Kampmanns Patent-Waschmaschinen, Wringmaschinen u. s. w. ist in Bochum, Marienstr. 2. Billigste Bezugsquelle. Zahlungserleichterung. Kampmanns Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt. Ueber 200000 geliefert.

Zahnpraxis

P. Sachse

Viktoriastr. 9

Billige Preise. Beste Behandlung.

Bin in der Lage

Pianos

gegen noch günstigere

Teilzahlungen

wie bisher zu liefern.

Aug. Reuter, Düppelstraße 4 a. alt. Friedhof
Verkauf nur 4-7 Uhr.

Souchong.

Java-Mischung. China-Indien-Mischung.



Ceylon-Mischung.

In Original-Päckchen erhältlich in der Tee-Niederlage:

Drogerie Hucklenbroich

Brückstraße 55.

Nur

gute Betten!

verbürgen Haltbarkeit selbst nach jahrelangem Gebrauch.

Der grösste Vorteil eines Bettes ist die Qualität!!

Eisenbettstellen	f. Erwachsene u. Kinder, außerordentl. preiswert m. Fußbrett, 35.-, 32.-, 27.-	**21.-**
Auflege-Matratzen	35.00, 28.00, 24.00,	**20.-**
Patent-Rahmen	20.00, 18.00,	**16.-**

Fertige Betten:

Oberbett	130×200, gestr. Inlett mit 6 Pfd. Federfüllung	**17.50**
Kopfkissen	dazu passend	**5.50**
Oberbett	130×200, rot Inlett mit 6 Pfd. guten Federn	**24.-**
Kopfkissen	dazu passend	**7.50**
Oberbett	130×200, rot Inlett mit 6 Pfd. Halbdaunen	**34.-**
Kopfkissen	dazu passend	**10.-**
Oberbett	130×200, rot Inlett mit 4 Pfd. grauen Daunen	**48.-**
Kopfkissen	dazu passend	**13.75**

Lindau's Betten

Spezial-Haus

Humboldtstrasse 2, Ecke Alleestrasse.

Offene Stellen

Männlich

Wir suchen
Vertreter
mit gutem Verkaufstalent für unsere Ia. Holzrollos und Jalousien.
Gellrich & Co., Neurode
Meldungen an **Generalvertreter Friedrich Duhr, Elberfeld, Bachstraße 83** AA6

Neuheit! Schlager!
Vertreter gesucht!
Für einen spielend leicht verkäuflichen unentbehrlichen neuen Bürobedarfsartikel, den jedes Büro, jede Verwaltung, Handel und Industrie brauchen, gut eingeführter Vertreter für den hiesigen Bezirk gesucht.
Für fleißigen strebsamen Herrn mit guten Verkaufstalenten und sicherem Auftreten blendende, vorzügliche und vornehme Verdienstmöglichkeit.
Angebote unter L. M. 5973 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Laufende Nebeneinnahmen
durch Uebernahme einer Agentur mit Geschäftsbestand alter erstkl. Feuerversicherungs-Gesellschaft wird strebs. und zuverl. Herrn geboten.
Angebote (auch von pens. Beamten u. dergl.) unter E J 51270 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Zwei tüchtige
Reisende
in Manufaktur- u. Schuhwaren f. eingeführte Tour für sofort gesucht.
Ang. u. S M 51299 an die Gesch. d. Z.

Vertreter
a. feste Bezüge u. Provis. z. Besuch v. Priv. in Stadt u. Land ges. Ang. u. V B 22 262 an Rud. Mosse, Braunschweig

Hoher Verdienst
Reisende und Vertreter! Sie sind tüchtig; aber Sie vertreten ungangbare Branchen. Versuchen Sie bei mir.
Ang. u. K B 51243 an die Gesch. d. Z.

Sichere Existenz
bietet Ihnen größeres Unternehmen. Tägl. Verdienst ca. 15—20 Mark durch Vertrieb unseres D. R. P. Konkurrenzlos f. ganz Deutschland.
Ang. u. E K 51279 an die Gesch. d. Z.

Welcher
Schneidermeister
liefert gute Maßarbeit gegen neue Qualitätsmöbel?
Ang. u. B B 51269 an die Gesch. d. Z.

Reisenden
sucht (51239
H. Schlenkhoff, G. m. b. H.
Holz- u. Baumaterialien-Handlung, Bochum.

Abgeb. Beamte
Kaufleute erhalten sehr gute
Existenz
bei leichter u. bequemer Arbeit. Ehrl. Charakter Bedingung.
Ang. u. O B 51310 an die Gesch. d. Z.

Zuverl., perfekt.
Polsterer
sofort gesucht. Melden bei (51244
Anton Bräschken, Bochum-Hamme, Richardstr. 9. 1. E.

Erwerbslosen
bieten wir fest. Gehalt u. hohe Provision f. leichte Reisetätigkeit. (51289
Johanniterstr. 33.

Leute
zum Austragen von Gebäck ges. (51303
Johanniterstr. 1.

Suche für sofort einen jüngeren
Ackerknecht.
W. Crüsmann, Landwirt in Riemke.

Kräftiger
Laufbursche
gesucht.
Franz Schumacher, Brückstraße 46.

Wir suchen zur Aushilfe bis Ostern einige tüchtige
Verkäuferinnen
Es kommen nur Damen in Frage die in der Branche tätig waren. Vorstellung nur vormittags 9—11 Uhr.
Schuhhaus M. Samson A.-G.
Bochum.

Für ein größeres Kolonialwarengeschäft wird eine
tüchtige Verkäuferin
zum baldigen Eintritt gesucht.
Meldungen mit Zeugnisabschriften unter G D 51280 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Drei Reisedamen f. Stadtb. f. lohn. u. leichte Reisetät. ges. Meld. 11.30 b. 1 Uhr vorm.
Laden, Pariser Straße 6.

Krankheitsh. suche ich sof. ein ordentl.
Zweitmädchen
mit nur gut. Zeugnissen, w. zu Hause schlafen k. (a5984
Frau J. Sternberg, Dorstener Str. 8.

Hotelköchin
Zimmermädch. und 14—15j. Mädchen, Halbwaise o. Waise, ges. Fr. Joh. Hehmann, gewerbsmäß. Stellenverm., Eickel, Bismarckstr. 49.

Krankheitsh. sof.
Mädchen
für ganze Tage ges. Vorzust. 4—6 Uhr.
Frau Koszinski, Bessemerstr. 43 a I.

Weiblich

Redegewandte Damen und Herren
als **Mitarbeiter** für konkurrenzlose Sache gesucht. Haupt- und nebenberufliche Tätigkeit. **Sofort Verdienst.** Günstige Bedingungen.
Angebote mit Lebenslauf und Referenzen unter J K 5972 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Günstige Verdienstmöglichkeit!
Für eine für jeden Menschen **unentbehrliche Sache** stellen wir noch **redegewandte**
Damen u. Herren
als **Mitarbeiter** ein. Haupt- und nebenberuflich. Sofort **hoher Verdienst.** Angebote mit Lebenslauf unter G. H. 250 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zur Führung einer erstklassigen **Zigarren-Spezial-Verkaufsstelle** wird rührriges, vorwärtsstrebendes
EHEPAAR,
sowie
ein zweit. Verkäufer,
welche im Umgang mit Kundschaft vertraut sind und über kleine Barkaution verfügen, gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsangabe und mögl. Lichtbild erbeten unter „Dt 5037" an **Ala Haasenstein & Vogler, Düsseldorf, Hansahaus.**

Ausbildung zum Berufschauffeur
in der Bochumer Privat-Chauffeur-Schule, Wittenerstraße 108 und 111, Inh. A. Kuhnert. 49983
Eintritt jederzeit. — Auskunft kostenlos.

Fleißiges, ehrl.
Mädchen
für vormittags und Wäsche in kinderlos. Haushalt ges. Vorzustellen morgens 8 bis 10 Uhr. (51230
Bernhardt, Jahnstr. 15, Nordbahnhof.

Suche z. 1. April ein tüchtiges
Mädchen
nicht unt. 19 Jahr., w. schon in besser. Häusern tätig war. Zeugnis erbeten.
Frau Marxscheider Fricke, Gerthe bei Bochum, Heinrichstr. 55.

Für herrsch. Villenhaush. e. durchaus ehrl., streng solid., saub., im Servieren nicht unerf.
Hausmädchen
ges. Keine Wäsche. Hauskl. w. gestellt. Nur Bewerb. über 25 Jahre mit best., langj. Z. woll. sich meld. Langendreer, Hauptstr. 116, Haus Heinz. (a5966

Morgenmädchen
sof. gesucht. (51254
Hattinger Str. 86, 2. Etg. rechts.

Ordt. Mädchen
für alle Hausarb., nicht unt. 20 Jahr., für sof. ges. (2298
Frau Borchnojes, Marienstr. 14, Buchhandlung.

Saub., ehrl., zuverl.
Alleinmädchen
z. selbst. Führung m. Haush. zum 1. April gesucht. Gute langj. Zeugnisse Bedingung. Vorstell. erst von 9 Uhr ab erbeten. (a5982
Frau Fritz Kattwinkel, Hochstraße 20, Laden rechts.

Ein durchaus ehrliches, tücht.
Mädchen
zum Bedienen der Gäste sow. f. Hausarbeit sof. gesucht.
Königstraße 21.

Mädchen
f. Freitags vormitt. gesucht. (51266
Schellstr. 18, 2. Et.

Stellen-Gesuche

Männlich

Kraftfahrer
langjähr., erfahr., sämtl. Führersch., hilft aus.
Zuschr. unt. S. T. 51141 an d. Geschst.

Jg. Kaufmann
a. d. Lebensm.-Br., gew. Buchh., pers. i. Stenogr. u. Maschinenschreib., sucht pass. Beschäftigung.
Ang. u. W F 51225 an die Gesch. erbet.

National ges. jg. Mann, pers. in der dopp. u. dopp. amerik. Buchführ., sow. sicher im Rechn. u. Korresp., sucht zum 1. April Vertrauensstelle. Eine Kaution von 700—1000 Mk. k. gestellt werd.
Ang. u. W F 51260 an die Gesch. d. Z.

Intelligenter älterer Mann
übern. Gartenarb.
Ang. u. H K 51274 an die Gesch. d. Z.

Reparaturen
an Uhren u. Goldwaren rasch und billigst bei
M. Pander,
Herner Straße 9, — Telefon 1086. —

Weiblich

Jg. ehrl. Mädch.
19 J. alt, w. schon in bess. Häusern tätig war. sucht Stellung. (51283
Altenbochum, Marxstraße 5.

Aelt. Fräulein
sucht Stellung in e. ruh., chr.-ev. frauenl. Haushalt. Bin 39 Jahre u. i. Nähen u. allen Zweig. des Haush. erfahr. Habe Jahr lang e. Haushalt geführt.
Ang. u. 100 postlag. Werne b. Langendr.

Gardinen w. billig gewasch. u. gespannt
Wiegand, Maarbrückerstr. 33, 1. E.

Suche z. 1. April für meine Tochter Stellung z. Erlern. d. Küche und des Haushalt. in besser. Priv.-Hausv. Frau Pet. Kohn, Schreb.-Gart., B.-Riemke.

Ihr alter
Sommerhut
wird tadellos gepreßt u. umgenäht bei
W. Mühlhause,
früh. Bongardstr. 9, jetzt Brückstraße 9.

Perfekte
Schneiderin
m. langj. Praxis, fertigt eleg. u. gut sitz. Kleider, Kost. u. Mäntel nur außer d. H. Ang. u. O.B. 51128 an d. Geschst.

Aelt. bess. Mädchen aus Ostpr., erfahr. in allen Zweig. des Haush., sucht Stellung zum 1. April. Zu erfr. bei Frau Anna Wilschewski, Klarastr. 6, 3. Etg.

Zu vermieten

Büroräume
ca. 170 qm ohne Berechnung der Nebenräume, Parterre, in allerbester Geschäftslage Bochums, sofort zu vermieten. Für Gesellschaften, große Anwaltsbüros etc. besonders geeignet.
Angebote unter P. R. 5978 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Wohnung
2—3 Zimmer, abgeschloss., sehr gut möbl., u. Küche an Herrschaft u. Damen zu verm. Anfr. Bismarckstr. 7.

Pferdestall
zu verm. (51234
Düppelstraße 15.

Schulkippe
mit guter Anfahrt zu verpachten.
Lindau
Humboldtstr. 2
Fernruf 479.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
m. Licht u. Heizung a. bess. Herrn oder Dame zu verm. Am Gerstkamp 18.

Sauberes
Manf.-Zimmer
an einen Herrn zu verm. Näh. (51240
Moltkemarkt 4, 2. Etage rechts.

Möbl. Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. (51261
Hubertusstr. 9, pt.

Möbl. Zimmer
mit Kochgeleg. zum 1. April zu vermiet.
Laumann, Weitmar-Nord, Eugenstraße 4.

Besser möbl. Herren- und Schlafzimmer
an bess. Herrn sof. zu verm. (51295
Mühlenstr. 8 I, pt.

Schlafstelle frei.
Moltkemarkt 10.

Gut bürgerlicher Mittag- u. Abendtisch, beste Zubereitung.
Altdoetmar, Hattingerstr. 40. I. Etg. links.

Bürgerlicher
Mittagtisch
zu hab. Pr. 70 Pf. 51065 Ottostr. 184, im Geschäft.

Mietsgesuche

Schokoladen!
Wir suchen in nur verkehrsreichen Gegenden gegen hohe Umsatzprovision geeignete **Ladenlokale** für kommissionsweise Belieferung unserer Ware.
Offerten unter B. F. 51265 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wirtschaft
zu mieten gesucht. 5000—6000 Mark vorhanden.
Ang. u. M N 51251 an die Gesch. d. Z.

Wohnungen

Wohn.-Tausch.
3-Zimmerwohn. gegen gleiche.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 51229.

Jg. Ehepaar sucht
3-4Z.-Wohng.
eventl. im Neubau.
Ang. u. V A 51242 an die Gesch. d. Z.

Wohn.-Tausch
Ich biete: Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Bad, Veranda, Garten i. d. Hugo-Schultz-Straße.
Ich suche: 5 Zimmer, Küche, Bad, mgl. in Ehrenfeld.
Ang. u. C H 51278 an die Gesch. d. Z.

Schöne, 3-Z.-Wohn. geg. 3 od. 4 Zimm. mit Stall zu tauschen gesucht.
Koch, Reichsstraße 27.

Ein geräumiges, **leeres Zimmer**
gesucht. Preis 25 b. 30 Mark monatlich.
Ang. u. L R 51277 an die Gesch. d. Z.

Ladenlokale

Kl. Ladenlokal
mit Nebenraum od. Keller für sauberes Spezialgeschäft zu mieten gesucht.
Ang. u. G L 51222 an die Gesch. d. Z.

Ladenlokal oder Lebensmittelgesch.
zu mieten gesucht. Barkapital vorhand.
Angs u. M W 51250 an die Gesch. d. Z.

Möbl. Zimmer

Behagl. möbl. separ. Zimmer
z. 1. April von jg. Kaufmann gesucht.
Ang. m. Pr. u. J F 51223 an die G.

Wer überläßt jg. Ehep. v. Kind. 1—2 leere od. einfach möbl. Zimmer, auch im Neubau gegen Barzuschuß.
Ang. u. E P 51218 an die Gesch. d. Z.

Zu verkaufen

Kott., 1 M. Garn., Haus Fachw., 15 J. ist bei Auszahlung zu verk. Näh. bei J. G., Gerthe, Landwehrstr. 41 II.

Maff. Haus
Nähe Kosthaus des Boch. Ver., Einf., Hinterhaus m. Gemüsehdlg. u. 4 Zimmer sof. frei, zu vk. Anzahl. 10 000 Mk.
C. Steiner, Humboldtstr. 34.

Gutgehende
Schuhmacherei mit Lederausschnitt
gute Lage, Laden, 2 Schaufenster, mit o. ohne Ware zu verk. Ang. bis Samstag mit Ang. des flüss. Geld. u. B H 51297 an die Gesch. d. Z.

Küche
mod. feine Modelle nur 275.— Mk.
Schlafzimmer
Eiche geritzt nur 395.— Mk.
Bequeme Teilzahlung!
Fillo & Finger,
Bochum, Alleestraße 12.
LF3

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Gr. Tisch
u. eichene Uhr, gut erh., bill. zu verk. Humboldtstr. 50 II.

Antiker
Schreibtisch,
a. für Büro geeign., bill. zu verk. (51219
Blücherstr. 10, 3. E.

Schreibtisch
mit Aufsatz billig zu verkaufen. (51245
Alexandrinenstr. 3 (neben der Landesfrauenklinik).

Großer Posten
Plüsch-Sofas
Gobelin-Sofas
Leder-Sofas
Chaiselongues
äußerst billig zu verkaufen.
Eigene Anfertigung.
A. Kallmerten & Sohn
Clemensstraße 7
Ottostraße 15.

2 Betten, 1 Chaiselongue, 1 Gasherd bill. zu verk. (51263
Boch. 4, Goldhammer Str. 15, 3. Et.

Für Anstreicher: Gut erh. Leitern, Tapezierbrett. u. s. Sachen zu verkauf. Besicht. nur morg. bis 2 Uhr. (51296
Helbig, Hubertusstr. 21.

Fortzugshalber Küppersb.-Herd, 82×60 Ztm., f. neu, f. 40 Mk. zu verk.
Höntrop, Walzwerk, B-Straße 1.

Gebrauchter Majolika-Herd u. gebr. weiß. Gasherd mit Schränkch. billig zu verk. Hermannshöhe 4 a, pt.

Zugfester
Pony
zu verk. (51302
Hofsteder Str. 62.

Verkaufe: Runkeln Stroh u. Heu
Landwirt Edgar Hahne, Höntrop, Westfeldmark 45.

Finger-Pianos
aus der Hof-Pianofabr. Albert Finger sind Qualitätserzeugnisse des deutschen Pianobaues. Alleinverkauf für Bochum (51292
Musik Jünemann, Brückstraße 41.
Bochum,
Gleichzeitig empf. ich erstklass. Sprechmaschin., Grammophone, Odeons, Grenophone etc. Schallplatten, die neuesten Schlager, stets vorrätig. Jazzband- u. Musikinstrumente aller Art in gr. Auswahl.

Aeußerst günstiger Gelegenheitskauf!
Pianino
Grotrian Steinweg, Ausstell.-Obj., priv. nur wenig gespielt, innen u. auß. wie neu, preisw. z. verkauf. Aelt. Instrumente in Zahlung.
a5881 Pianohaus Wilh. Hohrath S., Dortmund, Burgwall 21.

Erstklassiges
Damen- u. Herren-
Fahrrad
Luxusausführ., wie neu, sehr billig zu verkaufen. (51217
Herner Str. 117.

Marocaintkleid
u. Jumper billig zu verkaufen. (51238
Farnstraße 45.





Bei nervösen Erschöpfungszuständen habe ich als Kräftigungsmittel Köstritzer Schwarzbier trinken lassen, da es so gut wie alkoholfrei ist, und habe ich zur Erhöhung des Nährwertes noch ein rohes Ei und etwas Zucker dazu nehmen lassen, wodurch der etwas bittere Geschmack verdeckt wird. Diese Zusammenstellung wird gut vertragen und wird recht gut bekommen. Auch bei Chlorose und in der Reconvaleszens habe ich das Bier gegeben.
Dr. M. in S. (403)

Köstritzer Schwarzbier
das Bier für Sie!

Erhältlich bei Karl Schepp, Biergroßhandlung, Bochum, Mauritiusstr. 17, Fernruf 2491, Restaurant Hellweger Hof, Südhellweg 13, Koch, Wattenscheid, Bernhardstraße und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Verkauf u. Verpachtung von Grundbesitz.
Das den Erben Korte gehörende Gelände zwischen der Hattinger- und Drusenbergstraße soll zu Bauzwecken verkauft oder auf längere Jahre als Lagerplätze vermietet werden. Auskunft erteilt **Architekt Amelung** in **Bochum** Kanalstr.

D.K.W.-Motorrad
2,5 PS., für 220 Mk. zu verkaufen. (LW11
Gerh. Baetgen, Bochum, Maarbrückerstr. 9, Ecke Humboldtstr. Telephon 2832.

4 to.-Lastwag.
fahrber., mit neuem Kasten, w. Aufgabe des Geschäfts zum Preise v. 1500 Mk. zu verk. (51220
Weitmar, Hattinger Str. 40.

Schön. Kommunionkleid, Länge 95, bill. zu verk. (51249
Emscherstr. 3, 2. E.

Wäsche
von der einfachsten bis zur feinst. Ausführung, komplette
Braut-Ausstattungen, Oberhemden
gut und billig.
Mitgebrachte Stoffe werd. wunschgemäß und nach Maß verarbeitet. LR56
Spez.-Wäschehaus Viktor Rösser, Kortepfad 12. (am Friedrichspl.)
Tel. Nr. 5077.

Verleihe
wieder neue Herren- u. Damen-Fahrräd. Fahrradh. Urban, Wiemelhs. Str. 14.

Kauf-Gesuche

Einfamilienhaus od. Bauplatz
Ehrenfeld o. Stadtgartenviertel, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Ausf. Ang. u. T L 51276 an die Gesch. d. Z.

Suche zu kaufen e.
Ladenreal u. Theke
Ang. an (a5983
A. Koch, Bochum, Martenstr. 33.
Telephon 3185.

Sehr gut erhaltener Kinderwagen m. Riemenfederung zu kaufen. (51264
Weitmar, Wiemelhauser Straße 66.

Gebrauchtes, gut erhaltenes Sofa und Sessel, desgl. Spielapparat für Harmonium zu kaufen gesucht.
Ang. u. S S 51271 an die Gesch. d. Z.

Offener Brief
an
Herrn Carl Stephan-Hannover,
z. Zt.: Hamburg, Rostockerstraße 33.

Ihre öffentliche Aufforderung haben wir gelesen, deshalb wollen auch wir Ihnen auf demselben Wege antworten und bemerken von vornherein, daß wir in unseren Ankündigungen nie mehr versprechen, als wir halten können.

Wenn wir den bei uns engagierten Improvisator **Max Neubert** als den besten deutschen Stegreifdichter annoncieren, so beruht das auf Tatsache, zumal sich derselbe im Monat Oktober 1925 bei dem Vorsitz des deutschen Autorenbundes den Meistertitel erwarb.

Weshalb wir Ihre Briefe bisher noch nicht beantworteten, lag an Folgendem,

Wir versuchten Herrn Neubert des öfteren zu bestimmen, sich mit Ihnen in einem geistigen Wettkampf einzulassen und glaubten denselben auch schließlich noch dazu bewegen zu können. Herr Neubert lehnte es jedoch **grundsätzlich** ab, sich nochmals in einem Wettstreit gegenüberzustellen. — Auf unser nochmaliges Ersuchen und zufolge Ihrer öffentlichen Herausforderung ist Herr Neubert nunmehr doch bereit, Sie als Gegner in einer **Dichterschlacht** aufzunehmen, wo das Publikum selbst als **Schiedsrichter** fungieren soll. — Die Verse werden nach Punkten bewertet. — Die **Entscheidung** soll etwa nach **10 Tagen** fallen.

Falls Ihnen diese Bedingungen genehm sind, wollen Sie uns Ihre Honorarforderung sowie Ihr Eintreffen telegraphisch mitteilen.

Hochachtungsvoll
LT 2 **Die Direktion „Buntes Theater".**

Empfehle in feinster Qualität:

Schellfisch groß	Schellfisch mittel
Portionsschellfisch	Kabliau ohne Kopf
Schollen mittel	Rotzungen
Steinbutt groß	Steinbutt mittel
Hecht	Karpfen
Bleien	Barsch
ff. holl. Bratbückinge	ff. Roheßbückinge

Wilh. Otto Dieckmann
Rottstraße 8/10. Fernruf 244.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Sprüche.

Von

Will Vesper.*)

Das sah ich heut.

Das sah ich heut' auf abendlichen Höh'n:
— In meinem Herzen brannte alle Glut —
Es ist doch alles nur aus Liebe schön.
Es ist doch alles nur aus Liebe gut.

*

Und wenn wir wollen trunken sein.

Und wenn wir wollen trunken sein,
so sind wirs nicht vom Wein allein:
Das Leben ist der stärkste Wein,
den trink' und halt' ihn klar und rein,
und trink' ihn nicht bei tropfenweis,
nein bechervoll, so wird dir heiß,
in Liebesdurst, in Lebensgier,
Natur auch dringt zum Leben dir,
der Vögel frühlingstrunkner Schrei!
Die ganze lustgefüllte Welt
ist wie ein Becher aufgestellt.
Nun steh' nicht dumpf und stumpf dabei.
Mit beiden Händen lange zu
und trinke, trinke, trinke du!

Ebert-Gedenkstein bei Elberfeld.



Wie gemeldet, fand kürzlich in Elberfeld auf der Hardt die Enthüllung eines Ebert-Gedenksteines statt. Der Granatfindling aus dem Fichtelgebirge wog über 100 Zentner. Das Relief schuf der Elberfelder Bildhauer Koepmann. (Atlantic Photo.)

Der erste Alleinflug.

Von

Diplom-Ingenieur **P. Teigeler.**

Keine Art der Ausbildung weist einen so scharfen Trennungsstrich zwischen dem Anfänger und dem Fortgeschrittenen auf, wie die Ausbildung zum Flugzeugführer. Ich meine den ersten Flug, den der Schüler allein mit der Maschine ausführen muß und der meist über eine Höhe von hundert Metern und mehr führt. Ganz auf sich selbst angewiesen, kann die Hand des Lehrers keine Fehler mehr beseitigen und aus diesem Grunde stellt die Ausbildung des Flugschülers an den Lehrer außerordentlich verantwortungsschwere Forderungen. Von seiner richtigen Beurteilung hängt nicht nur das Heil der kostbaren Maschine, sondern auch Gesundheit und Leben des Schülers ab.

Bei ruhigem, klaren Wetter herrscht in der Flugschule Hochbetrieb. Mit Sonnenaufgang beginnt der Lärm der Motore und eine Maschine nach der anderen rollt nach kurzem Probelauf des Motors schwerfällig zum Start. Dort nehmen sie hintereinander Aufstellung und der Startmeister senkt sein kurzes Fähnchen, womit der ersten Maschine die Erlaubnis zum Starten gegeben ist. Schon braust der Motor los, die schwerfällige Rollbewegung wird schneller und schneller und dann geht es in leichtem Fluge über die Bäume der nahen Landstraße hinweg. Langsam und stetig dreht sich die Maschine und beschreibt einen großen Kreis um den Platz. Weitere Maschinen folgen in bestimmten Abständen. Alle schwenken am Ende des Kreises in den Platz ein und nach kurzem Gleitfluge erfolgt die Landung. Langsam rollen sie wider zum Start und warten dort, bis sie von neuem an der Reihe sind und Starterlaubnis zu einer weiteren Runde erhalten. Es ist das einförmige Bild des Schulbetriebes, wenn die Schüler Start und Landung lernen müssen.

Andere Maschinen suchen größere Höhen auf und stellen den Motor ab, sobald eine weiße Leuchtkugel abgeschossen wird. Es sind die Alleinflieger, die Bedingungsflüge erfüllen müssen.

Die Maschinen sind zweisitzige Doppeldecker mit Schulsteuerung; denn vor jedem Platz sind die gleichen, fest verbundenen Steuerorgane angebracht, so daß die Maschine sowohl vom Lehrer als auch vom Schüler gesteuert werden kann.

Der Unterricht beginnt damit, daß sich der Schüler an der stehenden Maschine mit der Wirkungsweise der Steuerung vertraut macht. Bald naht der Augenblick, wo er mit Brille und Sturzhelm bewaffnet zum ersten Fluge in die Maschine steigt.

Um ihm eine Freude zu machen, gibt der Lehrer die Anweisung: „Steuer nicht anfassen! Sehen Sie sich erst einmal die Gegend an." Zu schnell ist dieser Passagierflug vorüber und dann beginnt die Arbeit.

Vor dem zweiten Fluge heißt es: „Steuerung leicht anfassen und aufpassen, wie die Maschine reagiert." Bald ist die Maschine wieder etwa 200 Meter hoch und ein planmäßiges Exerzieren beginnt. Der Seitensteuerhebel, auf dem die Füße ruhen, schiebt sich links vor und prompt schwenkt die Maschine nach links. Rechts vor — und die Maschine dreht nach rechts. Höhensteuer, — und schon richtet sie sich auf; Tiefensteuer — und der Motor neigt sich der Erde zu. Zuletzt kommen einige Ausschläge mit der Verwindung und dann beginnt das Spiel von neuem.

Schon beim dritten Fluge mußten meine Schüler von denen ich etwa zweihundert ausgebildet habe, in der Luft allein steuern. Ich beschränkte mich darauf, nur in großer Not helfend einzugreifen. Die nun folgenden Flüge waren daher für Lehrer und Schüler stets die unangenehmsten. Die Steuerung des Flugzeuges verlangt ein gewisses „Gefühl", wie der Flieger sagt. Es läßt sich, wenn auch nur annähernd mit dem Steuern eines Wasserflugzeuges vergleichen. Nach rechts und links, hinauf und hinab geht der Flug, sobald nun der Schüler die Steuerung in die Hand bekommt. Ab und zu erfolgt ein energischer Ruck an einem der Steuerorgane und zeigt dem Schüler, daß dieser Steuerausschlag jetzt erforderlich war.

Diese kritische Zeit ist jedoch bald überwunden und dann müssen die Feinheiten des Starts und der Landung gedrillt werden.

Immer wieder treten Fehler auf und stets werden sie von neuem energisch korrigiert und nach der Landung besprochen. Ein einziger falscher oder unaufmerksamer Handgriff in der Steuerung bedingt eine ganze Anzahl weiterer Schulflüge, weil der Lehrer die unbedingte Gewißheit haben muß, daß sein Schüler die Maschine vollkommen beherrscht.

Sobald der Schüler die Maschine in der Luft einigermaßen richtig steuern kann, hebt der Lehrer, der vor dem Schüler sitzt, beide Hände hoch und dieser freut sich über seine Fortschritte. Auch die Bedienung des Motors muß der Schüler übernehmen; denn es erfordert große Uebung, den Motor in der Luft so genau abzustellen, daß die Maschine nach erfolgtem Gleitfluge auf einer bestimmten Stelle landet.

Bald hebt der Lehrer auch schon beim Start und bei der Landung die Hände hoch, um dem Schüler zu zeigen, daß er die Maschine wirklich allein steuert.

So wird in mühevoller Kleinarbeit das Ziel erreicht. Ist das Wetter morgen günstig und fliegt mein Schüler die ersten beiden Flüge selbständig, dann soll er allein fliegen.

Am nächsten Morgen ist das Wetter gut und der Schüler steigt wieder zu mir in die Maschine. Der erste Flug wird tadellos ausgeführt. Vor dem Start zum zweiten Flug zünde ich mir eine Zigarette an und drehe mich fast ganz zu ihm herum. Beide Arme stütze ich auf den Rumpf der Maschine und dann erfolgt der Start. Trotzdem ich nicht nach vorn sehen kann, beobachte ich die Maschine und könnte auch im Augenblick eingreifen; aber es ist nicht nötig, der Schüler läßt sich nicht irre machen. Wiederum einwandfrei. Dann stehen wir von neuem am Start. Mein Schüler lacht und seine Augen blicken fragend: „Soll ich?" Halb aufgerichtet sehe ich ihn noch einmal prüfend an und wie er eifrig mit dem Kopf nickt, lache ich auch und nicke ihm bejahend zu. Zu reden ist nichts mehr; denn er beherrscht nun die Maschine und weiß auch, daß er sie beherrscht.

Der Startmeister weiß schon, was los ist, er sucht seine Leuchtpistole.

„Soll ich erst alles landen lassen?" fragt er.

„Ist nicht nötig," antworte ich.

Allerdings wird etwas länger gewartet als sonst und dann zischt eine grüne Leuchtkugel mit langem Rauchschweif hoch, die „Achtung! Erster Alleinflug!" für die Flugzeuge oben bedeutet, damit eine Störung des Fliegers durch andere Maschinen vermieden wird.

Dann senkt sich das Fähnchen des Startmeisters; ein kurzer Wink meinerseits und schon hat der Schüler dem Motor Vollgas gegeben.

Schnurgerade rollt die Maschine dahin und schon an dem Start ersieht man, daß der Schüler vollständig sicher ist. Ganz gleichmäßig wird die Runde geflogen und in dem Augenblick, wo ich zu mir selbst: „Gas weg!" sage, schweigt auch schon oben der Motor und in flachem Gleitfluge schwebt die Maschine dem Boden zu. Atemlos vor Spannung beobachtet alles auf dem Platz die Landung. Ein Höhensteuerausschlag und die Maschine liegt horizontal, noch einer und sie senkt sich hinten leicht und in diesem Augenblick setzen auch schon die Räder auf dem Boden auf.

„Der kann jut werden," sagt der Startmeister in seinem Berliner Dialekt zu mir und ich merke, wie sich die Spannung auch bei mir in Freude verwandelt.

Vorschriftsmäßig kommt die Maschine an den Start gerollt und ich drücke dem Schüler mit den Worten: „Gut gemacht, gratuliere! Sie können gleich weiterfliegen." die Hand.

Jeder seiner Mitschüler gratuliert und Freude über den Erfolg strahlt aus dem Gesicht des nunmehrigen „Alleinfliegers".

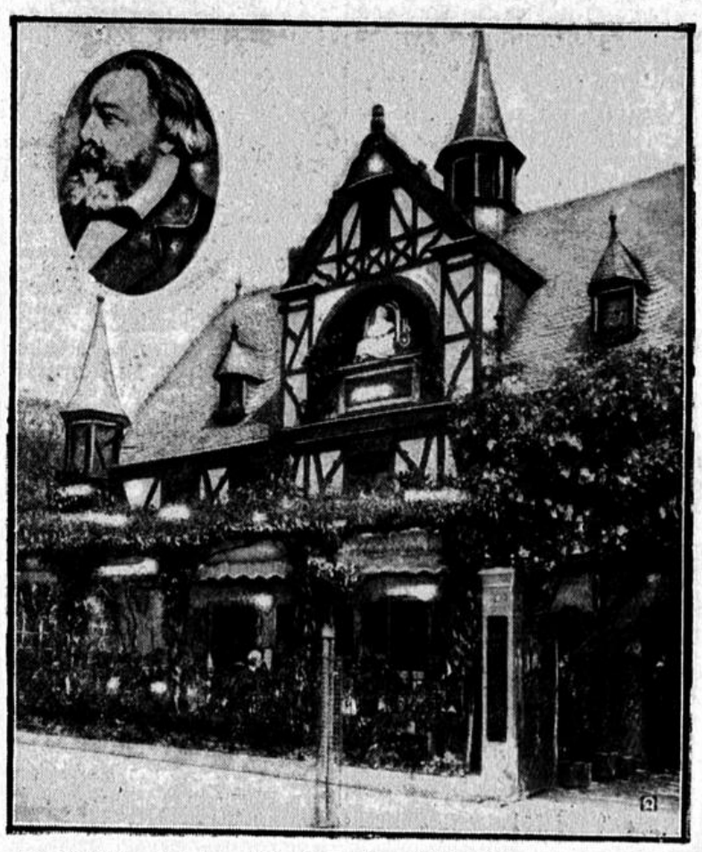
Heitere Ecke.

Knittenborn. Knittenborn kommt vom Skatabend nach Hause, später, als er versprochen hat. Bis zehn hat er Erlaubnis, was darüber ist, das ist für ihn gewöhnlich vom Uebel. Knittenborn weiß das. Glock zwölf betritt er in schwebender Pein das Schlafgemach. Vielleicht, wenn man sehr leise macht. — Aber schon richtet sich im Hintergrund ein drohender Schatten auf. Frau Sieglinde Knittenborn sagt scharf: „Zwölf, Emil!" Einen Augenblick stutzt Knittenborn. Dann antwortet er erleichtert: „Ich passe!" (Meggend. Bl.)

Verdacht. „Seitdem ich auf Anordnung des Arztes Eisen nehme, liegt mir's wie Blei in den Gliedern!" — „Sollte der Apotheker sich vergriffen haben?" (Meggend. Bl.)

Die Hausbeamtin. „Ist die Möglichkeit, Berta: Sie haben sich verlobt? Mit wem denn?" — „Mit dem Gasinstallateur." — „Na, nun weiß ich auch, warum ich die letzte Zeit nie ein richtiges Bad bekommen konnte und immerzu am Badeofen repariert werden mußte." (Meggend. Bl.)

Freiligraths 50. Todestag.



Am 18. März sind 50 Jahre seit dem Tode des urdeutschen Dichters Ferdinand Freiligrath verflossen, dessen Wiege in Detmold in bescheidenem Hause steht. „O lieb, so lang du lieben kannst". Mit diesem Volksliede ist er im deutschen Gemüt verankert. Seine unverhohlene Freiheitsliebe, deren Ideal ein freies Deutschland war, brachte ihn in den Revolutionsstürmen in große Gefahr, und er mußte nach England flüchten. Eine Sammlung seiner Freunde ermöglichte 1861 die Rückkehr nach Deutschland. Er wohnte in Unkel am Rhein, aber seine Lieblingsstätte war die „Krone" in Aßmannshausen, wo er sich mit seinen Freunden traf. Wie unser Bild zeigt, ziert den Giebel des Hauses eine Büste des Dichters, das einst von ihm bewohnte Zimmer enthält Briefe und Bilder von ihm. Als dann 1870 der Krieg ausbrach und Veranlassung zur Einigung aller deutschen Stämme wurde, da lohte sein Dichterherz noch einmal auf und begeistert feierte er dieses endliche Erstehen des einigen Deutschen Reiches, besang die Heldentaten der deutschen Krieger. „Die Trompete von Vionville" ist damals entstanden.

Aphorismen.

Von

Josef Stollreiter.

Nichts kann so wiedergegeben werden, wie es war, denn Menschenwort schmückt oder schmälert unausbleiblich.

*

Viele sind in ihrer Hohlheit beneidenswert glücklich und von sich selbst berauscht.

*

Viele Menschen sind nur in der Erregung wahr.

*

Mißachtung gegen andere kann unseren eigenen Wert noch lange nicht steigern!

*

Die zuerst empfänglichen Gemüter schlagen in vielen Fällen auch zuerst wieder um.

*

Der Wunsch beglückt oft tausendmal mehr als seine Verwirklichung.

*

Klagen füttern das kleinste Leid riesengroß.

*

Ein sattes Volk macht keine Revolutionen. Darauf muß alle Statsweißheit fußen.

*

Viele sind nur meßbar an ihren Torheiten.

Das Freiligrathhaus in Soest.



Hier wohnte der Dichter, als er bei seinem Onkel in der „Rose" den Kaufmannsberuf erlernen sollte. Dabei entstanden seine ersten kraftvollen Gedichte, die ihn in eine freiere Welt hineinrissen.

Erziehung bei Tieren?

Vielerlei Betätigung in der Tierwelt wird von oberflächlichen Beobachtern dem Instinkt oder der Vererbung im Tier zugeschrieben. Eingehendere Beobachtung führt aber unwiderleglich darauf hin, daß auch die Tierwelt ihre Kinder- und Schulstube mit wohlüberlegter Belehrung und Unterweisung hat, individuell wie auch in der Masse. Dafür führt Generalleutnant v. Sprösser zwei bemerkenswerte Beispiele an:

Eines Abends saß ich auf einer der Höhen des Mürztals in der wildreichen Steiermark im Walde auf den Bock an. Dort finden sich vielfach hohe Zäune um die Viehweiden, die ein Durchkriechen nicht gestatten. Wenige Schritte von einem solchen Zaun entfernt saß ich unter einer Eiche, als sich eine Ricke mit Kitz dem Zaun näherte. Die Ricke nahm das Hindernis im Sprung und wartete jenseits auf das Kitz, das sich offenbar den Sprung nicht zutraute und unruhig hin und her trat. Die Ricke machte nun noch einmal den Sprung vor, und als das Kitz sich immer noch nicht entschließen konnte, kehrte die Mutter nochmals zurück, gab dem Kitz mit dem Haupt einen tüchtigen Stoß in die Flanke und sprang abermals. Nun folgte das Kitz und nahm das Hindernis, ohne anzustreifen.

Ein anderes Bild: Am Außenrand von Magdeburg beobachtete ich eines Tages, nachdem die jungen Haustauben flügge geworden waren, daß ein Schwarm von mindestens 100 Tauben wie auf Kommando Flugübungen machte. Die Bewegungen, das Abschwenken, Kehrtmachen, Sichheben und -senken, geschahen vom ganzen geschlossenen Schwarm auf die Sekunde gleichzeitig. Man konnte dabei an elektrische Mitteilung denken. Diese Uebereinstimmung war aber nicht das einzige, was mir bei dieser Betätigung auffiel. Zu wiederholten Malen stieß eine höher fliegende Taube, die offenbar den Feind, also z. B. den Taubenstößer, den Sperber, „markierte", aus der Höhe herab auf den Schwarm, der aber, wieder ganz wie auf Kommando, blitzschnell nach seitwärts geschlossen auswich, so daß der „Stößer" ins Leere stieß. Diese „Uebung" wurde mehrmals wiederholt: der bewußte Zweck der Uebung trat deutlich in die Erscheinung. Es war eine Schulübung, um der Jugend das gewandte Ausweichen gegenüber einem stoßenden Raubvogel beizubringen. Dazu hatten sich die Tauben aus einem großen Bezirk zusammengefunden wie die Soldaten zu ihrer Ausbildung in der Magdeburger „Schrote-Kaserne", über der sich jene reizende Uebung abspielte.

*) Diese Sprüche sind entnommen dem Gedichtbändchen „Die Liebesmesse" von Will Vesper, erschienen bei C. H. Beck, München.

Fay's echte Sodener Pastillen gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung

Bei Zucker, Gallensteinen, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gicht und Katarrhen
Eröffnung der Badesaison und des Kurhotels 27. März. Bade- u. Hauskurschriften durch Kurdirektion Bad Neuenahr (Rheinland)

Neuenahrer Sprudel

die einzigen alkalischen Thermen Deutschlands (rein natürliche Füllung)
Zur Vorkur einer Trink- u. Badekur in Neuenahr oder als Hauskur ohne Berufsstörung
Haupt-Niederl.: Karl Linden, Kronenstr. 35/37; Ferd. Strätling, Bahnhofstr. 20, Telef. 956; Rich. Jacobi, Bülowstr. 24, Telef. 3305.
AB4

Neues aus aller Welt.

Die Toten von der Schneekoppe.

Zu dem bereits gemeldeten Unglück, daß unterhalb der Koppe zwei junge Leute, ein in Berlin studierender junger Inder und eine Dame, erfroren sind, wird noch bekannt: Die Begleiterin des Studenten war die 26 Jahre alte Tochter der Witwe Elise Dürnberger in Warmbrunn. Am Freitag waren der tudent, Frau Dürnberger und ihre Tochter nach den Grenzbauden gegangen, hatten in der Goderbaude übernachtet, und am Samstag nachmittag wagten die beiden jungen Leute trotz der Warnung der Wirtsleute den Aufstieg nach der Schneekoppe. Dabei sind sie unzweifelhaft infolge von Erschöpfung kurz vor ihrem Ziel zusammengebrochen und erfroren.

Die Frau Dürnberger ist von einem tragischen Geschick verfolgt. Dürnberger, der früher Buchdruckereibesitzer in eNichenbau a. d. E. war, hatte 1918 das Gast- und Logierhaus „Villa Alwine" in Agnetendorf gekauft. Dort hat er am 5. November 1920 seine Frau, seine Schwiegermutter, seinen 14 Jahre alten Sohn und eine seiner beiden Töchter durch Beilhiebe verletzt, darauf das Haus angezündet und sich vom Balkon des brennenden Hauses hinuntergestürzt. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb. Der Sohn war sofort tot, von den übrigen Verletzten starben noch die Schwiegermutter und die Tochter, sodaß nur Frau Dürnberger mit dem Leben davonkam. Die jetzt zu Tode gekommene Tochter entging damals ihrem Schicksal dadurch, daß sie sich an dem verhängnisvollen Tage in Liegenitz befand. Man nahm damals an, daß Dürnberger, der Schwerkriegsverletzter war, die fürchterliche Tat in einem Anfall von Geistesgestörtheit verübt hat.

Das Bergungskommando der Sanitätskolonne Krummhübel ist alarmiert worden, um den Rechnungsrevisor Erich Müller aus Charlottenburg zu suchen, der seit dem 2. März vermißt ist. Er hat zuletzt in Spindelmühl gewohnt und wollte von der böhmischen Seite des Riesengebirgskammes aus einen Aufstieg zur Schneekoppe unternehmen. Von dieser Tour ist er bisher nicht zurückgekehrt.

*

 # Verhaftung von Teilnehmern an einem Gaunerstreich. Zwei falsche Kriminalbeamte in Berlin hatten im September vorigen Jahres zwei Angestellten 20 000 Mark Lohngelbern durch einen Gaunerstreich im Polizeipräsidium abgenommen. Einer der beiden Gauner ist bereits verurteilt worden. Jetzt konnte auch der zweite falsche Beamte und noch zwei weitere Beteiligte festgenommen werden. Sie sind geständig.

 # Einbruch in einen Kinderhort. In der Nacht zum Dienstag drangen Einbrecher in eine Berliner Gemeindeschule ein, wo sich auch ein Kinderhort befindet, der gänzlich unbemittelte Kinder in ihrer freien Zeit betreut. Die Einbrecher stahlen die Kasse des Hortes, Lebensmittel und vieles andere.

 # Vier Wohnhäuser in Clausthal niedergebrannt. Die Bergstadt Clausthal-Zellerfeld war in der vorletzten Nacht wiederum der Schauplatz eines gewaltigen Brandes. Aus noch unbekannten Ursachen entstand im Stadtteil Zellerfeld, und zwar in einer neben dem Warenhaus Sauer gelegenen Tischlerei, ein Feuer. Unglücklicherweise tobte gerade in dieser Nacht auf der Clausthaler Hochfläche ein gewaltiger Orkan, der die Flammen trotz sofortiger Gegenwirkung ausbreitete. In verhältnismäßig kurzer Zeit waren nicht weniger als vier Wohnhäuser in Flammen aufgegangen. Wie erinnerlich sind erst vor etwa Jahresfrist in Clausthal drei Wohnhäuser nebst Stallungen einem Großfeuer zum Opfer gefallen. Brände auf der Clausthaler Hochebene sind deshalb so gefährlich, weil die Häuser in ihrer Mehrheit leichte Holz- und Fachwerkbauten sind, denen der kleinste Funke, der nicht gehütet wird, verhängnisvoll werden kann, zumal auf der Hochfläche des Oberharzes die Luftströmungen fast immer in heftiger Bewegung sind.

 # Die Apfelsinenschlacht. Aus Freyburg a. d. U. wird berichtet: Eine Apfelsinenschlacht entspann sich hier auf dem Roßmarkt. Ein Händler, der seine Mussolinifrüchte — einen ganzen Wagen voll — nicht los wurde, pries seine Ware wie ein Jahrmarktsschreier an und ging schließlich auf einen Pfennig für das Stück herab. Als alles nichts half, griff er wild in die Apfelsinenkörbe und schleuderte die Früchte in Mengen herum. Die Marktbesucher jedoch rafften darauf sofort die Apfelsinen auf und fanden in dem Händler ein gemeinsames Ziel für die aufgelesenen Früchte. In wildem Entsetzen raste nunmehr der Gaul mitsamt seinem bombardierten Lenker aus dem Bereich der wütenden Menge.

 # Selbstmord unter romantischen Umständen. Der Verwaltungsanwärter beim Kreisausschuß zu Greifswald, Rudolph Klemm hatte an seine Angehörigen einen Brief geschrieben, daß er nach Hiddensee fahren wolle, um das Meer noch einmal rauschen zu hören und dann zu sterben. Darauf wandten sich die Eltern an den Amtsvorsteher mit der Bitte, Nachforschungen anzustellen. Nach langer Suche fanden Einwohner den Vermißten in der Swantevitbucht. Er hatte sich eine Kugel in den Kopf geschossen. In einem Schreiben, das er bei sich trug, bittet er, auf Hiddensee beerdigt zu werden.

 # Der erste weibliche Pastor angestellt. In Hamburg wird jetzt der erste weibliche Geistliche angestellt. In der nächsten Sitzung der Kirchensynode wird der Kirchenrat einen Antrag vorlegen, Fräulein Kunert das Recht zu erteilen, an den Hamburger Frauengefängnissen Amtshandlungen zu vollziehen.

 # Schlagwetter-Unglück. In Lugau (Erzgebirge) wurden auf dem Kaiserschacht durch eine Schlagwetter-Explosion drei Arbeiter schwer verletzt, einer starb bald nach Einlieferung ins Krankenhaus.

 # Neuer Kirchenraub in Polen. In Krojanten (Kreis Konitz) haben auf Betreiben der polnischen Einwohner nunmehr die Regierungsbehörden den Evangelischen ihre Kirche weggenommen und den katholischen Bewohnern zugesprochen. Die evangelische Kirche in Krojanten ist im Jahre 1893 von dem Rittergutsbesitzer Freiherrn von Eckardtstein erbaut worden und befand sich seitdem, also seit 33 Jahren, in unangefochtenem Besitz der evangelischen Gemeinde. Die Evangelischen zahlreicher umliegender Orte werden durch die Wegnahme ihrer Kirche genötigt, zu ihrer kirchlichen Versorgung den weiten Weg bis nach Konitz zu machen, der für die einzelnen Orte verschieden lang ist und sechs bis zwölf Kilometer beträgt.

 # Todesurteile wegen Gatten- und Vatermordes. Nach zweitätiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht in Bartenstein die Arbeiterfrau Pauline Löffler und ihren Sohn wegen Ermordung des Gatten, bezw. Vaters zum Tode. Die Tochter der Frau Löffler wurde wegen Beihilfe zum Morde zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

 # Empfang der „Westphalia" in Boston. Der Hapagdampfer „Westphalia" wurde bei seiner Ankunft im Hafen von Boston von zwei Feuerlöschbooten durch den Hafen geleitet, während die Dampfpfeifen und Sirenen zum Zeichen des Willkommens auf allen Schiffen ertönten. Eine Abordnung namhafter Exporteure beglückwünschte Kapitän Graalfs zur Wiederaufnahme des Dienstes zwischen Hamburg und Boston.

= Die größte Eisenbahnkatastrophe. Bisher ist festgestellt worden, daß bei dem Eisenbahnunglück bei San José (Costarica) 248 Personen getötet und 93 verletzt worden sind. Die Ausflügler, die sich in dem Eisenbahnzuge befanden, wollten an einer religiösen Feier teilnehmen. Der Ausflüglerzug, der mit etwa 1000 Passagieren besetzt war, entgleiste bekanntlich in dem Augenblick, als er sich auf einer Eisenbahnbrücke, die über den Virilla-Fluß führt, befand. Drei Wagen stürzten 50 Fuß tief in den Fluß hinab. Die Eisenbahnstrecke gehört der United Fruit Company. Die Katastrophe ist wohl die größte, die bisher in der Geschichte der Eisenbahnunfälle zu verzeichnen ist. Die Unglücksstelle befindet sich auf dem Hochplateau von San José, wo der größte Teil der Bevölkerung von Costarica ansässig ist. Die kleine Republik Costarica, die bei einem Umfang von 48 000 Quadratkilometer (ungefähr ein Zehntel des Deutschen Reiches) nicht ganz 500 000 Einwohner beherbergt, liegt fast an der schmalsten Stelle Mittelamerikas, nördlich der Republik Panama. Cartago, die zweitgrößte Stadt des Landes, zählt 34 000, Alajuela 12 000 Einwohner. Es ist Landestrauer angeordnet worden. Soviel steht fest, daß das Unglück in seinem Umfange sich nur mit dem Unglück vergleichen läßt, das sich beim Einsturz der Taybrücke in Schottland im Jahre 1879 ereignete. Am 28. Dezember des genannten Jahres brach plötzlich nördlich von Dundee die großartige, über den Tay konstruierte Eisenbahnbrücke zusammen, und ein Zug, der sich gerade auf ihr befand, stürzte in den Augrund. Damals forderte das Unglück mehr als 200 Opfer.

Aus und mit dem Publikum.

Haltestelle Hoch- und Harmoniestraßen-Ecke.

Eine gefährliche Verkehrsstelle ist die Ausmündung der Harmoniestraße in die Hochstraße. Zahllose Male ist beobachtet worden, daß, wenn Automobile von der Harmoniestraße in die Hochstraße einbiegen wollten, in erheblichem Tempo Straßenbahnen vorbeifuhren, sodaß nur in letzter Minute Unglücksfälle verhütet wurden. Nach den bestehenden Verkehrsvorschriften hat stets das von rechts kommende Fahrzeug das Vorfahrtsrecht. In keinem Falle hat sich die Straßenbahn hiernach gerichtet. Es liegt dies zum Teil auch daran, daß diese Stelle nicht übersichtlich ist. Diesem Uebelstand wäre in einfacher und praktischer Weise dadurch abzuhelfen, daß die jetzt an dem Wilhelmsplatz befindliche Haltestelle nach der Harmoniestraße verlegt würde, wodurch der Fahrer vor Inbetriebsetzung des Wagens die Straße übersehen könnte. Das Halten der Straßenbahn an dieser Stelle würde den Wünschen vieler Fahrgäste entsprechen, die nach Alsberg oder durch die Harmoniestraße zur Altstadt wollen. Andererseits wären von hier aus die Linien 4 und 5, die in Zukunft durch die Grabenstraße-Schützenbahn nach Witten und Werne verkehren sollen, erreichbar. Die Aenderung entspricht auf alle Fälle zur Verhütung von Unglücksfällen einem dringenden Bedürfnis.

*

Von der Steinstraße.

Warum werden die Anwohner der Steinstraße zurückgesetzt, daß nicht mal wenigstens am Samstag eine Kehrmaschine die Steinstraße bis zum Steinring säubert? Des Sonntags wird dieser Weg doch von vielen Spaziergängern begangen, und da macht es doch keinen guten Eindruck, wenn sich auf den Straßen Papier, Stroh usw. herumtreibt. Es würde auch ganz zweckmäßig sein, wenn sich hier und da einmal ein Schutzmann zeigen würde. Es würde für einen solchen manches zu sehen sein.

Anwohner der Wiemelhauser- und Steinstraße.

*

Der Kampf gegen das ambulante Gewerbe.

Es mag die gegenwärtige Wirtschaftskrise sein, die den Kampf gegen das ambulante Gewerbe bis zu nicht zu übertreffender Höhe gesteigert hat. Schon seit Jahren wird allerdings an der Beseitigung des ambulanten Gewerbes gearbeitet. Das ambulante Gewerbe als ältestes Gewerbe und als Rettungsanker in der jeweiligen Gesellschaftsform wird in diesem Kampfe sehr häufig durch Maßnahmen zu beseitigen versucht, die deutlich erkennen lassen, daß Konkurrenz und Egoismus Leitmotiv derselben sind. Man beantragt in den Parlamenten die Beseitigung von Auswüchsen usw. im Wandergewerbe, jedoch lassen die Begründer und Sprecher dieser Anträge nur allzu deutlich erkennen, daß es ihnen weniger um die Auswüchse, als um die Beseitigung des Gewerbes zu tun ist. In fast allen Großstädten hat der Kampf gegen den Straßenhandel äußerst scharfe Formen angenommen. Wenn der großzügig angelegte Plan zur Vernichtung des ambulanten Gewerbes Wirklichkeit wird, wird die Wirtschaftskrise verschärft, erfährt die Zahl der bereits über 2 Millionen zählenden Erwerbslosen eine gewaltige Steigerung. Der Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender wird kein Mittel unversucht lassen, um den kleinsten aller Gewerbetreibenden ihre Existenz zu erhalten und erwartet in diesem Kampfe die Unterstützung weitester Schichten der Bevölkerung.

N. N.

*

Eßt Roggenbrot.

Wir haben im vergangenen Jahre über eine halbe Milliarde Goldmark ans Ausland abgeführt, um unseren Bedarf an Weizenbrot zu decken, trotzdem wir mit unserer Roggenernte den gesamten Bedarf an Brotgetreide überreichlich hätten befriedigen können. In so starkem Maße der Weizengebäckverbrauch gestiegen ist, davon zeugt der Umstand, daß der Einfuhrüberschuß an Weizen, der im Jahre 1913 174 Millionen Mark betrug, im Jahre 1925 auf 541 Millionen Mark heraufgeklettert ist. Justus von Liebig hat einmal gesagt: „Je weißer das Mehl, desto weniger Nährwert besitzt es." Ist also schon vom gesundheitlichen Standpunkt aus der Rückgang des Roggenbrotverbrauchs bedauerlich, so versteht man denselben noch weniger, wenn man in Betracht zieht, daß Roggenbrot wesentlich billiger ist als Weizenbrot. Wird der Roggenverbrauch gesteigert und dafür unsere Inlandsproduktion an Roggen herangezogen, so bleibt das Geld im Inlande, und die eigene Wirtschaft erfährt eine wertvolle Stützung. Darum kauft und eßt Roggenbrot! Unsere Bäcker können den Verbrauch von Roggenbrot fördern und dadurch eine nationale Tat begehen, wenn sie gutes, ausgebackenes Roggenbrot feilhalten würden. B.

Brief-Kasten

Fr. Wattenscheid. Die Reichsentschädigungsstelle für Flüchtlinge in Berlin NW. 40, am Königsplatz 6, gibt vielleicht nähere Auskunft, oder auch ein deutsches Konsulat in Polen. Die Schwierigkeiten sind jedoch groß.

B. G. Grundvermögensteuer wird, auch wenn Sie erwerbslos sind, nur selten gestundet. Es kommt hier wohl Hauszinssteuer in Frage. Um von der Zahlung der Hauszinssteuer befreit zu werden, müssen Sie einen Antrag an das Wohlfahrtsamt stellen.

R. 36. Die Feuerwehr konnte annehmen, daß ihre Hilfeleistung für Sie beansprucht wurde. Sie dagegen haben unseres Erachtens Anspruch auf Ersatz der Kosten durch den Fuhrunternehmer, falls dieser einen unzuverlässigen Burschen mit der Abfuhr beauftragte.

H. S. Im allgemeinen ist es üblich, daß der Hausbesitzer die formelle Bewilligung zur Anlage eines Telephons gibt. Verweigert er sie jedoch, dann verklagen Sie ihn; wenn Chicane vorliegt, werden Sie Erfolg haben.

(=) **Gesellschaft für Literatur und Kunst.** Heute abend 8 Uhr wird Hans Brandenburg im Saale des Parkhauses über Hölderlin und aus eigenen Werken vortragen. (Siehe Anzeige.)

G. R., Weitmar. Zur Beantwortung Ihrer neun Fragen wäre eine ganze Spalte nötig, denn zwischen Ja und Nein liegen viele Dinge. Ohne nähere Kenntnis der Verträge und Geschäftsverhältnisse sind weder rechtliche noch praktische Beurteilungen möglich. Wegen Auslegung Ihres Vertrags mit dem Teilhaber bedürfen Sie u. E. eines Rechtsbeistandes und wegen der gewerblichen Fragen eines handwerklichen und kaufmännischen Beirats. Der Briefkasten kann Ihnen das nicht ersetzen. Wir raten Ihnen, sich zunächst beim Mittelstandshaus zu befragen.

Cl. M. 100. Das ist nichts als eine Ehrung. Irgend welche Rechte leiten sich daraus nicht her, wenn sie nicht besonders beschlossen werden (Ehrenvorsitz bei einem Feste oder einer Tagung, Beitragsfreiheit usw.).

Versicherung. Um im Falle der Erwerbslosigkeit den Versicherungsanspruch zur Angestelltenversicherung aufrechtzuerhalten, müssen Sie einen freiwilligen Beitrag zahlen und zwar in Höhe dem Durchschnitt der letzten vier Pflichtmonate entsprechend.

K. R. 24. 1. Die Werte waren folgende: 4,94 Mark, 1,87 Mark, 3,72 Mark, 5,85 Mark, 18,86 Mark, 2,04 Mark, 2,02 Mark. 2. Bei einem Grundstückskaufe betragen die Kosten etwa zehn Prozent des Grundstückswertes.

H. W. 100. Pflichtteilsberechtigt sind nur die Abkömmlinge, der Ehegatte und die Eltern des Erblassers (Paragraph 2303 B. G.-B.). Den Abkömmlingen kann der Pflichtteil nur entzogen werden, wenn sie sich gemäß dem Paragraphen 2333 B. G.-B. vergangen haben.

H. Sch. 1880. Ihre Schilderung der Verwandtschaftsverhältnisse ist uns unklar. Jedenfalls wird doch Ihre Schwiegermutter wissen, aus welcher Ehe ihre Kinder stammen, auch sind die Angaben der Beteiligten durch Einsichtnahme der Geburtsregister des Standesamts jederzeit nachzuprüfen. Stellen Sie die Geburtstage fest und sehen Sie die Geburtenanmeldung ein. Weitere Antwort können wir erst nach dieser Aufklärung der Verhältnisse erteilen.

National. 1. Die Enterbung — d. h. die Entziehung des Pflichtteils — ist nur aus den Gründen des Paragraphen 2333 B. G.-B. zulässig. 2. Pflichtteil ist die Hälfte des gesetzlichen Erbteils, d. i. des Erbteils, den ein Erbe erhalten würde, wenn keine letztwillige Verfügung des Erblassers vorliegt (Paragraph 2303 daf.). 3. Ob der Vater zur Hergabe einer Aussteuer verpflichtet ist, richtet sich nach seinen Vermögens- bezw. Einkommensverhältnissen (Paragraph 1620 daf.). Die erhaltene Aussteuer ist bei späterer Auseinandersetzung mit den Geschwistern auf den Erbteil und — wenn es besonders angeordnet ist — auch auf den Pflichtteil anzurechnen.

K. K. 100. Wer kennt in Rheinland oder Westfalen empfehlenswerte Oberrealschulen oder Gymnasien, mit denen Schülerheime oder vollständige Erziehungsmöglichkeiten verbunden sind?

H. F. Gebühren verursacht Ihr Vorhaben nicht. Die Steuerpflicht erlischt erst mit dem Ende des laufenden Haushaltsjahres, beträgt aber mindestens noch ein Vierteljahr.

Schlank sein, heißt jung sein!

Schlanke Personen sehen nicht nur jung aus, sondern sind auch stets elastisch und frisch. Gerade in der jetzigen Jahreszeit ist eine Kur mit Toluba-Kernen, die unschädlich für's Herz sind, zu empfehlen. 60 Gramm reichen für ca. 4 Wochen. Sicher erhältlich: Einhorn-Apotheke, Alte Apotheke. Bestandteile auf der Packung. 2334

Handwerker-Schule Essen.

Fachschule mit Lehrwerkstätten für Handwerk, Kunstgewerbe u. Raumkunst.

Tagesschule.

Beginn des Sommersemesters am 7. April 1926 morgens 8 Uhr.

Die Schule ist eingeteilt in:

1. Stufe: Vorklassen.
2. Stufe: Fachklassen mit Werkstattunterricht.
3. Stufe: Abteilung für Meisterschüler.

Aufgenommen werden folgende Berufsarten:

Dekorationsmaler, Schildermaler, Glasmaler, Graphiker, Plakatzeichner, Musterzeichner, Buchdrucker, Buchbinder, Kunstgewerbler, Architekten, Innenarchitekten, Möbelzeichner, Tischler, sämtliche Bauhandwerker, Bildhauer, Modelleure, Schlosser, Schmiede, Ziseleure und Schneiderinnen.

Die Aufnahmeprüfungen für das neue Semester finden am 18. März und am 22. März vorm. 9 Uhr statt. Die Anmeldungen hierzu haben sofort zu erfolgen im Rathaus Rüttenscheid Zimmer 14, woselbst näheres über die Form der Prüfung zu erfahren ist, Spätere Aufnahmen sind nur in besonderen Fällen möglich. a5969

Der Direktor:
Professor Fischer.

Handwerker- und Kunstgewerbe-Schule Essen

Wahlfreie Abend- und Sonntagsklassen.

Beginn des Semesters am 7. April 1926.

Fortbildungskurse für Handwerker und Gewerbetreibende.

Theoretischer und praktischer Fach- und Zeichenunterricht für alle handwerklichen Berufe: Bauhandwerker, Gärtner, Kunst- und Bauschlosser, Bildhauer, Modelleure, Architekten, Tischler, Möbelzeichner, Dekorateure, Klempner, Maler, Buchgewerbler, Setzer und Drucker.

Ergänzungsfächer: Aktenzeichnen, Freihandzeichnen, Materialienkunde. Schneiderinnenkursus, kunstgeschichtliche Vorträge.

Die Unterrichtsräume sind auf Stadtmitte und Rüttenscheid verteilt. Anmeldungen ab 29. März 1926, Rathaus Rüttenscheid, Zimmer 14, nachmittags von 4 bis 6 Uhr. Nähere Auskunft daselbst.

Der Direktor: Professor Fischer.

Wir liefern preisw. **Kesselöfen** in stabiler Bauart mit massiver Chamotteausmauerung, lose **Kessel u. Rümpfe** für Wäsche u. Viehfutt. in jed. Größe. Auf Wunsch Zahl.-Erleichterung. **Gebr. Rumberg** Bochum, Fernsp. 3544, 3545. Luisenstraße 12.

Großes Lager in allen Sorten **Matratzen** in Alpengras, Kapok und Roßhaar. Spezialität: **Schlaraffia-Matratzen.** Alles eigene Anfertig. **Billigste Preise.** A. Kallmerten u. Sohn Clemensstr. 7 Ottostr. 15

Sonderrabatt von 25%

Paletots

ANZÜGE!

Größte Auswahl bester Qualität

Durch Ersparnis großer Unkosten

besonders billige Preise

Etagen-Spezial-Geschäft

Herm. Lewin

Friedrichstraße 3.

Ein Posten **Tanzplatten**

Neueste Schlager wie Sonnenschein, Fräulein Helene u.s.w.

Mk. 2.50

solange Vorrat reicht.

Musikhaus Rob. Blum,

nur Hochstraße 11.

Lederhandlung **J. Drobig,** Königstr. 22

Billiger Lederausschnitt! Arbeiterschuhe von Mk. 5.50 an.

Reinige Dein Blut mit dem Wörishofener Blutreinigungs-Tee

Zu haben im Wörishofener Kräuterhaus

Bochum, Viktoriastraße 8 — Eickel, Herzogstraße 4.



Jede „Querhahn-Klinge" wird fachmännisch geprüft; sie ist daher in Qualität immer gleich gut

Alte Tausend Mk.-Scheine gut gestempelt, 1910, für Sammler, p. Stck. 1 Mk., 25 Stck. 20 Mk versendet noch geg. Nachnahme zuzügl. Spesen AK1

H. Bormbaum, Essen, Rottstr. 11 I.

Wer Anzug- und Paletot-Stoff hat, der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten tadelloser Schnitt und gute Verarb. Sämtl. Reparatur. 1 eig. Werkst. billigst. 45893 Herm. Issel, Bochum, Dorstenerstr. 116



Diese Woche Spezialität:

Fürst-Pückler-Torte

Hamburger Fisch-Compagnie

Telefon 873, Kortumstr. 23, gegenüber Kaffee Döhmann.

Für die Fasten empfehle:

Frische See- u. Fluß-Fische

Schneeweiß gewalzten

Stockfisch

Echte Holländer **Bückinge** Dtzd. 1.40 Mk.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Neue deutsche Anleiheverhandlungen mit Amerika.

Zwischen der Gemeinschaftsgruppe der deutschen Hypothekenbanken und den Bankhäusern Brown Bros und Edward B. Smith & Co. in Neuyork schweben Verhandlungen über eine Anleihe von zehn Millionen Dollar. Die Braunschweigische Staatsbank verhandelt mit John Nickerson & Co. über eine Zwei-Millionen-Dollar-Anleihe. Das gleiche Neuyorker Bankhaus steht außerdem mit der Gewerkschaft Gottessegen über einen Kredit von einer Million Dollar in Besprechungen und mit der Frankfurter Hypothekenbank über eine Fünf-Millionen-Dollar-Anleihe. L. F. Rothschild & Co. durfte schließlich ein größeres Aktienpaket einer bekannten deutschen Versicherungsgesellschaft in Amerika plazieren.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin).

Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	17. März Geld	17. März Brief	16. März Geld	16. März Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	168,00	168,42	168,07	168,49	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1,631	1,638	1,6 8	1,612	1,70
Belgien	100 Frank	100%	17,04	17,08	17,38	17,42	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	90,16	90,39	90,74	90,96	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	110,26	110,54	109,91	110,19	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112,36	112,64	112,46	112,74	1,12
Italien	100 Lire	100%	16,83	16 87	16,80	16,84	0,800
England	1 Pfund	100%	20,390	20,442	20,389	20,441	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4,19	4,21	4,19	4,21	4,20
Frankreich	100 Franc	100%	15,03	15,.7	15,13	15,17	0,8.
Schweiz	100 Franc	100%	80,74	80,94	80,73	80,93	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	59,07	59,21	59,09	59,23	0,81
Deutsch-Oest.	1S.-10000 Kr.	100%	59,15	59,29	59,18	59,32	0,8.
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12,41	12,45	12,41	12,45	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5,87	5,89	5,87	5,89	[illegible]

Reichsbankdiskont 8% — Lombardzinsfuß 9%

*** Berliner Börse im allgemeinen fest.** Verstimmt durch den Verlauf der Genfer Verhandlungen eröffnete die gestrige Berliner Börse mit allseitiger Abgabenneigung. An den Hauptspekulationsmärkten stellten sich die Anfangskurse meist um 1½ bis 2 Prozent niedriger. So verloren Kali-Aktien zwei bis drei Prozent, Schuckert drei, Daimler 4¾ Prozent. Auch Schiffahrtsaktien stellten sich um zwei bis drei Prozent niedriger, Hansa sogar um 3¼ Prozent. Nur Norddeutsche Lloyd waren besser gehalten. Auch Banken konnten sich der allgemeinen Abschwächung nicht entziehen. Deutsche Anleihen gaben gleichfalls durchweg nach. Bei Beginn der zweiten Börsenstunde konnte sich eine Besserung durchsetzen, da in Schiffahrtsaktien auf Bremer und Hamburger Käufe eine starke Aufwärtsbewegung einsetzte, angeblich auf Belebung der Freigabehoffnungen. Norddeutsche Lloyd gingen von 136,75 auf 139,25, Hapag von 144 auf 145,25, Hansa von 139,75 auf 141,25. Von günstigem Einfluß war auch die weitere Besserung von Akkumulatoren, die auf 107 stiegen, auf die Erwartung eines günstigen Jahresabschlusses. Immerhin verloren einige der in der letzten Zeit gestiegenen Papiere mehrere Prozent. Vorkriegshypothekenpfandbriefe gaben bei kleinen Umsätzen weiter um 65 Pfennige nach; dagegen blieben Sachwerte und Goldpfandbriefe unverändert. Im allgemeinen zeigte die Haltung der Börse bei Beginn der zweiten Börsenstunde Ansätze zu einer Besserung, wozu Kauflust am Einheitskursmarkt beigetragen zu haben schien. — Nachbörse: Der Schluß blieb gut behauptet, wozu auch Gerüchte über eine bevorstehende Diskontermäßigung beitrugen.

*** Essener Börse uneinheitlich.** Der ergebnislose Verlauf der Genfer Verhandlungen wirkte sich auch an der gestrigen Kuxenbörse in verstärkter Zurückhaltung aus. Es machte sich auch einige Verkaufsneigung bemerkbar, doch fand das an den Markt kommende nicht sehr umfangreiche Material namentlich in Kaliwerten zu sehr wenig veränderten Kursen schlanke Unterkunft. Das Hauptinteresse konzentrierte sich wiederum auf Kaliaktien, von denen Burbachwerte bei einem um etwa zwei Prozent abgeschwächten Kurse reger im Verkehr standen und gute Käufer fanden. Auf dem Kalikuxenmarkt fanden die Werte des Burbachkonzerns gute Beachtung. Der Kohlenmarkt lag ruhig. Kohlenaktien waren leicht ermäßigt. Braunkohlenwerte lagen gleichfalls sehr ruhig. Auf dem Markt für Industrieaktien entwickelte sich einiges Geschäft in den bislang bevorzugten Papieren, Kabel Rheydt verloren zwei Prozent, auch Uerdinger Waggon lagen schwächer.

Vom Geldmarkt.

*** Eine Drei-Millionen-Dollar-Anleihe für Stettin.** Die Stadt Stettin verhandelt zur Zeit mit dem Neuyorker Bankhaus Harris, Forbes & Co. wegen der Aufnahme einer Anleihe von 3 Millionen Dollar (nach Abzug des Diskonts etwa 11 Millionen Reichsmark). Die Verhandlungen stehen dicht vor dem Abschluß, doch steht noch nicht endgültig fest, ob die Anleihe mit einer 6½ bis 7prozentigen Verzinsung ausgestattet sein wird.

Bankwesen.

*** Kreisbank Recklinghausen A.-G. in Recklinghausen.** Für 1925 verbleibt ein Ueberschuß von 76 276 Mark, aus dem für gemeinnützige Zwecke 48 000 Mark, für den stillen Reservefonds 20 000 Mark und als Vortrag auf neue Rechnung 8274 Mark verwandt werden sollen.

*** Hansabank, e. G. m. b. H. in Essen.** Die Hauptversammlung genehmigte den bekannten Abschluß, der eine Dividende von 10 % vorsieht. Der Höchstgesamtbetrag, den die Anleihen der Genossenschaft sowie die Sparanlagen nicht überschreiten sollen, wurde mit zwei Millionen Mark, der Höchstkredit für den Einzelnen mit 50 000 Mark festgesetzt.

*** Dresdener Bank.** Der Abschluß für das Jahr 1925 weist einen Rohgewinn von 69 577 86,43 Mark aus. Nach Abzug der erforderlichen Ausgaben verbleibt unter Hinzurechnung des Vortrages in Höhe von 156 904 Mark ein Reingewinn von 8 670 523 Mark (gegenüber 8 349 877,75 Mark im Vorjahre). Hieraus soll eine Dividende von 8 % auf das Aktienkapital von 78 000 000 Mark zur Ausschüttung gebracht werden, während 1 600 000 Mark dem Reservefonds zugeführt werden, der dadurch auf die Höhe von 25 000 000 Mark gleich 32,05 % des Aktienkapitals, gebracht wird; 350 000 Mark fließen dem Pensionsfonds zu. Der Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches betrug im Jahre 1925 118 576 155 194 Mark gegen 84 339 982 055 Mark im Jahre 1924. — Bemerkenswert sind die geringeren Gewinne aus Provisionen (36 996 gegen 42 155 Millionen im Vorjahre). Der Rohgewinn zeigt eine Senkung von über 10 % (69 577 gegen 76 714 Millionen Mark im Vorjahre). Wenn der Reingewinn doch hart die Höhe des Vorjahres erreicht hat, so liegt das an dem starken Abbau der Unkosten. So ist zum Beispiel nach den Erläuterungen der Verwaltung der Beamtenstab von 11 500 auf 9480 Köpfe, darunter 900 leitende Angestellte, vermindert worden. Der neue Abschluß ist immerhin ein großer Schritt vorwärts aus der Inflationsrechnung. Bemerkenswert ist auch der Abbau der Konsortialbeteiligungen (11 152 gegen 12 831 Millionen Mark im Vorjahre). Die Kreditgewährung in laufender Rechnung zeigt eine erfreuliche Aufwärtsbewegung (460 888 gegen 312 465 Millionen Mark im Vorjahre). Auch die Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen sind ganz außerordentlich gestiegen (138 797 gegen 77 479 Millionen Mark im Vorjahre). Im einzelnen bemerkt noch die Dresdener Bank selbst zu den Bilanzziffern, daß die Kreditoren zu 62 % (im letzten Jahre 60 %) durch sofort verfügbare Mittel gedeckt sind. Unter den Guthaben befinden sich zu 60 % Auslandsguthaben, die zu 85 % durch Nostroguthaben bei ausländischen Banken gedeckt sind. Die Steigerung der eigenen Wertpapiere (13 780 gegen 11 179 Millionen Mark im Vorjahre) erklärt sich aus den Interventionen, die im vergangenen Jahre von den Berliner Großbanken vorgenommen worden sind. Bereits im Jahre 1926 sind jedoch erhebliche Beträge zu günstigen Kursen abgestoßen worden. Was das Geschäft im neuen Jahr anbelangt, so muß natürlich, wie die Dresdener Bank sagt, wegen der Geldverbilligung eine Verminderung der Einnahmen aus Zinsen und Provisionen erwartet werden. Dieser Ausfall kann nur durch eine Ausdehnung des Effektengeschäftes sowie durch den Nutzen aus der Unterbringung festverzinslicher Wertpapiere ausgeglichen werden.

Aus den Industriegesellschaften.

*** Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Carolus Magnus in Essen.** Wie von der Verwaltung mitgeteilt wird, beabsichtigt der Grubenvorstand zum 1. April eine einmalige Ausbeute von 50 Mark je Kux auszuschütten.

*** Dortmunder Hansa-Brauerei A.-G. in Dortmund.** Die Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluß und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 12 % fest. Zur Geschäftslage teilte die Verwaltung mit, daß der Absatz trotz der ungünstigen Verhältnisse zugenommen habe. Das geldliche Ergebnis des laufenden Jahres hänge davon ab, ob die am 1. April in Aussicht genommene Biersteuer in Kraft treten werde. Wenn diese Biersteuer durchgesetzt werde, so müßten die Bierpreise erhöht werden.

*** Gebrüder Mannesmann.** Wie wir erfahren, schweben zwischen der Reichskreditgesellschaft und einer Berliner Großbank einerseits und dem Reichsfinanzministerium andererseits Verhandlungen über die Begebung eines Kredits in Höhe von acht Millionen Mark an die Gebrüder Mannesmann, für den das Reich eine gewisse Garantie übernehmen soll. Es handelt sich hierbei um die Auswertung der im Privatbesitz der Gebrüder Mannesmann befindlichen Besitzungen in Spanisch-Marokko.

*** Gebrüder Schöndorff A.-G. in Düsseldorf.** Die Gesellschaft, die erst im Oktober eine Sanierung im Verhältnis 3:1 durchführte und danach 1,83 Millionen Mark neue Aktien ausgab, hat sich genötigt gesehen, an die nahestehenden Bankkreise wegen eines Kredits von 1,8 Millionen Mark heranzutreten. Die Maßnahme soll notwendig geworden sein, weil die Voraus- und Anzahlungen der Besteller stärker abgenommen hätten, wodurch der Gesellschaft jetzt zwei Millionen Mark Betriebskapital fehlten.

*** Westdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft in Köln.** Die Disconto-Gesellschaft hat vor kurzer Zeit ihren Besitz an Aktien der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft in Köln an die A.-G. für Verkehrswesen veräußert. Bei dieser Transaktion dürfte es sich um einen Posten von rund nom. 2 Millionen Mark Stammaktien handeln, während das Gesamtkapital 2,59 Millionen Mark beträgt. Die restlichen Aktien der Kölner Gesellschaft befinden sich noch im Besitz der Darmstädter und Nationalbank, der Berliner Handelsgesellschaft und des Bankhauses S. Bleichröder & Co. Bezüglich des Uebernahmekurses liegen nähere Angaben noch nicht vor. Die A.-G. für Verkehrswesen hat mit dieser Erwerbung ihren Geschäftsbereich auch auf zahlreiche westdeutsche Kleinbahnunternehmungen ausgedehnt. Sie verfügt annähernd über sämtliche Anteile der Lenz & Co. G. m. b. H. und ist außerdem an etwa 35 deutschen Neben- und Kleinbahnen beteiligt. Die zum Interessenbereich der Kölner Gesellschaft gehörenden Bahnen haben eine Gesamtlänge von etwa 524 Kilometern. Seit dem Jahre 1908 hat die Westdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft mit Verlust gearbeitet, doch konnte erstmalig für 1924 ein geringer Betriebsüberschuß erzielt werden.

*** Krefelder Stahlwerk A.-G. in Krefeld.** Die Gesellschaft wird für 1925 eine Dividende nicht verteilen (im Vorjahre 321 956 Mark.)

*** Rheydter Aktienbaugesellschaft in Rheydt.** Die Goldmark-Eröffnungsbilanz, die erst jetzt veröffentlicht wird, schließt mit einer Gesamtsumme von einer Million Mark. Davon entfallen 860 000 Mark auf das Aktienkapital und 139 200 Mark stehen in Reserve. Es werden ausgewiesen: Immobilien 899 270 Mark, unbebaute Grundstücke 30 477 Mark, abzurechnende Grundstücke 59 189 Mark, Wertpapiere 4800 Mark, Materialien 5307 Mark, Bankguthaben, Kasse usw. 937 Mark.

*** Deutsche Werke Kiel A.-G.** Das Unternehmen erzielte in seinem ersten Geschäftsjahr (1. Februar bis 30. September 1925) einen Bruttoüberschuß von 2 571 905 Mark. Andererseits erforderten Handlungsunkosten 1 920 016 Mark, Zinsen 29 290 Mark und Abschreibungen 523 290 Mark. Aus dem Reingewinn von 99 309 Mark sollen 4965 Mark der Reserve zugeführt und 94 343 Mark vorgetragen werden. In der Bilanz per 30. September 1925 erscheinen: Aktiva: Grundstücke, Gebäude und Betriebsanlagen 9 878 007 Mark, im Bau befindliche Neuanlagen 395 676 Mark, Vorräte 4 621 501 Mark, Debitoren 3 255 936 Mark, Kassenbestände 32 889 Mark, Wechselbestände und Effekten 536 835 Mark, Uebergangsposten 827 261 Mark. Passiva: Aktienkapital 11 000 000 Mark, Kreditoren 8 037 419 Mark, Uebergangsposten 320 928 Mark.

*** Vogel-Draht A.-G. in Berlin.** Die Fabrik isolierter Drähte zu elektrischen Zwecken (vorm. C. S. Vogel Telegraphendraht-Fabrik) A.-G. in Berlin hat in dem am 30. September 1925 zu Ende gegangenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 678 487 Mark erzielt. Aus diesem Gewinn soll eine Dividende von 5 % sowohl auf die Stammaktien als auch auf die Aktien Lit. B zur Verteilung gelangen. Nach Abzug des Gewinnanteils des Aufsichtsrates verbleiben 253 709 Mark zum Vortrag.

Schiffahrt.

*** Norddeutscher Lloyd in Bremen.** Der Aufsichtsratssitzung wurde der Abschluß vorgelegt. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einschließlich des Vortrags von 416 319 Mark einen Gesamtgewinn von 22 331 965 Mark aus, ein Betrag, der nach Deckung der Unkosten, Steuern usw., Abschreibungen von 12 036 096 Mark ermöglicht. Eine Dividende wird nicht verteilt. Der Rest von 474 333 Mark wird vorgetragen. Der Buchgewinn aus dem Verkauf der Gewerkschaft Emscher-Lippe gelangt nicht zur Verrechnung.

*

*** Weitere Ausdehnung der fiskalischen Bergbauinteressen.** Der preußische Staat hat auf dem Wege über die Bergwerksgesellschaft „Hibernia" die Beteiligungen der Firma Peter Glasmacher, Kohlengroßhandlung in Düsseldorf, erworben. Es handelt sich hierbei um die Syndikatsbeteiligung der Kohlensyndikatsgesellschaft Graf Scholten & Co. in Düsseldorf, der Hansa, Kallemeyer, Simons & Co. in Köln, Wayer, Franke & Kohlensyndikats nur mit 75 %, also mit etwa 270 000 Tonnen, die aber durch die Bedingungen des Kohlensyndikats nur mit 75 Prozent, also mit etwa 200 000 Tonnen durch die Uebertragung ausgerechnet wird.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark! Berlin 17. März 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	250—254	Raps	0.00—0.00
Roggen märk.	153—156	Viktoriaerbsen	25.00—31.00
Sommergerste	166—190	Kleine Erbsen	23.00—25.00
Hafer märk.	162—172	Futtererbsen	19.50—21.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	14.00—14.5
Mais, La Plata	—	Seradella alt	25.00—29.00
ab Hamburg	—	Rapskuchen	14.50—14.70
Weizenmehl 1)	32.50—36.00	Leinkuchen	18.20—18.50
Roggenmehl 1)	22.25—24 25	trock. Schnitzel	8.40—8.60
Weizenkleie 1)	10.10—10.20	Torfmelasse	0.00—0.00
Roggenkleie 1)	9.00—9.20	Kartoffelflocken	13.70—14.00

Das ersthändige Angebot von Weizen ist weiter gering. Die Provinzmühlen nehmen gern alles herauskommende Material auf. Das Preisniveau für prompte Ware bleibt unverändert, während im Lieferungsgeschäft die Preise auf Grund der schwächeren Auslandsmeldungen einen Rückgang von 1 Mark bis 1,50 Mark erfahren. Die Forderungen für Auslandsweizen sind wiederum nachgiebig, und die Mühlen kaufen in verstärktem Umfange Baruso-Weizen. Roggen kommt vom Inland immer stärker heraus; und da das Roggenmehlgeschäft in den letzten Tagen zu wünschen übrig läßt, sind die Preise für effektive Ware und auf Lieferung um 1,50 bis 2 Mark schwächer. Weizenmehl hat zu unveränderten Preisen einigen Absatz, während Roggenmehl trotz einer weiteren Herabsetzung des Preises um 0,25 Mark vernachlässigt ist. In Hafer und Gerste ist die Stimmung etwas freundlicher.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 17. März 1926.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolkupfernotiz:	Gold-M. für 1 kg
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	134.50
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 3%. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.69—0.70
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.64—0.65
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöckch.	2.30—2.35
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Stratis und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40—2.45
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.65—1.70
Silber in Barren 900% fein	89.75—90.75

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 17. März 1925.

Industrieaktien

	Div. %	heut.	vor.
Aachener Leder	0	26.0	25.5
Accumulator.Ha	5	107.0	102.2
Adler Portlandz.	10	91.0	92.0
Adlerhütten Glas	6	98.0	100.0
Adler & Oppenh.	0	106.0	104.0
Adlerwerke	0	49.7	50.2
A.-G. für Anilin	0	—.	—.
" Bauausführ.	0	39.5	41.0
" für Verkehr	8.5	110.5	111.7
Alexanderwerk	10	80.0	81.7
Allg. Elektr.-Ges	—	91.5	93.2
" " V.-Akt.	—	71.0	71.1
" Häuserbau	—	38.0	35.5
Alsen Zement	11	162.0	164.0
Amme Giesecke	8	75.5	76.5
Ammend. Papier	12	115.2	115.2
Angl.Con.Guano	7	89.5	88.2
Anh. Kohlen-Akt	0	—.	—.
Ankerwk. Hgstb.	10	115.0	115.5
Annabg.Steingut	0	58.2	56.5
Annen. Gußstahl	0	23.0	23.8
Aschaffenb. Pap.	6	85.7	87.7
Augsb.-Nürnb.M.	0	72.0	74.0
Bachm. Lederw.	12	—.	102.0
Bad.Anil.Sod.-W	8	—.	—.
Baer & Stein	0	37.0	90.0
Balcke Maschin.	0	—.	1.7
Bamag-Meguin	0	32.0	34.2
Bamberg. Malz	10	61.0	61.0
Baroper Walzw.	—	12.0	—.
Basalt-Akt.-Ges.	4	79.5	79.7
Bast & Co.	6	66.0	70.0
Bay. Spiegelglas	0	57.8	56.0
Bazar	15	149.0	149.0
BedburgWollind	0	—.	—.
Bemberg J. P.	—	110.0	123.0
Bendix Holzbea.	0	28.0	-.-
Berg C. Eveking	0	—.	—.
Berger J. Tiefb.	15	136.2	139.0
Bergmann Elekt.	5	84.5	85.8
Berl. Gub. Hut.	14	135.2	138.5
" Holzkont.	0	50.7	55.5
" Hotelges.	5	—.	—.
" Karlsr. Ind.	0	65.3	68.8
" Masch.-Bau	0	67.7	70.0
Berth. Messing	15	118.7	115.8
BerzeliusBergw.	0	—.	34.2
Boton-u.Monierb	7	64.5	64.0
Bielef.Mech.Web	6	—.	—.
Bing.Met.Nürnb.	0	54.0	56.0

	Div. %	heut.	vor.
BochumerGußst.	—	81.0	83.5
Böhler & Co., G.	8	240.0	240.0
Bösperde Walz	5	47.0	46.2
Braunk. u. Brik.	10	97.5	97.5
Braunsch. Kohle	10	133.2	138.0
" Masch.	0	47.0	44.5
Breitenb. Portld.	6	94.5	93.5
Brem.Besigh. Öl	0	43.0	45.0
" Linoleum	12	132.2	132.0
" Vulkan	0	52.0	51.7
" Wollkämm.	6	107.8	108.0
Büchner-Werke	10	73.7	71.0
Buderus Eisen	0	47.1	47.1
Busch. Lüdensch	0	40.0	37.0
" Wagg.V.-A.		39.3	37.8
ButzkeMetallind	0	69.0	69.0
Büttnerwerke	10	69.0	71.5
Byk-Guldenwke.	5	48.1	49.2
Calmon Asbest	0	37.5	38.8
Capito & Klein	0	12.2	12.7
CarolineBraunk.	12	145.5	148.0
Chem. Albert	6	89.0	88.5
" Buckau	0	71.7	71.7
" Griesheim	8	—.	—.
" Grünau	0	53.5	51.7
" Ind.-Gelsen.	0	62.2	62.7
" v. Heyden	0	81.1	87.0
" Milch	—	39.7	41.7
" Weiler	8	—.	—.
Charlottenb. W.	6	67.0	68.5
Chillingworth	0	78.0	79.5
Concordia	3	50.5	51.0
" Spinn.	12	80.2	84.5
Contin. Caoutsch	10	121.7	123.5
Corona Fahrräd.	5	53.0	53.0
Cröllwitz Papier	0	100.0	99.5
Daimler Motoren	0	49.1	51.0
Delmenhorst Lin	10	126.0	129.5
Dessauer Gas	0	82.3	84.0
D.-Atl. Telegr.	0	60.0	61.0
D.Babc.&Wilcox	6	72.0	70.2
Dtsch.-Luxemb.		84.3	67.0
Dtsche. Asphalt	0	53.0	54.7
" Eisen	5	44.5	46.0
" Eisenb.Sig	—	62.7	66.7
" Erdöl	0	87.3	89.7
" Fenstergl.	0	51.0	50.0
" Gusstahlk.	6	76.5	77.0
" Jute-Spinn	8	—.	—.
" Kabelwerk	6	73.2	75.8
" Kaliwerke	0	117.5	120.5

	Div. %	heut.	vor.
Dtsch.Masch-Fab.	0	52.0	52.2
" Schachtbau	4	70.0	74.7
" Spiegelgl.	0	61.0	65.0
" Steinzeug.	4	119.0	121.5
" Tel. u. Kab.	—	67.0	67.0
" Tonsteinzg.	4	90.0	90.5
" Wollwaren	0	40.0	41.2
Dippe Maschinen	0	29.2	31.0
Dittmann Neuh.	0	—.	—.
Donnersmarkh.	0	63.0	63.0
Dörffler Oskar	10	84.2	83.2
Dresdner Gard.	12	90.7	94.0
Dürener Metallw	—	76.0	75.5
Dürkopp-Werke	0	54.0	58.0
Düsseld. Eis.-B.	0	23.0	23.2
" Eisen	0	29.0	28.0
" Kammgarn	4	—.	—.
" Maschinen	0	31.5	33.5
Dyckerh. & Wid.	0	45.0	45.0
Dynamit Nobel	5	78.1	80.5
Eckert Maschin.	4	64.7	64.5
Egestorff Salw.	8	70.0	70.5
Eilenberg Katun	8	81.0	83.0
Eintracht Kohle	10	103.0	103.2
Eiseng. Vebiert	0	23.0	23.8
Eisenwerk Kraft	0	42.2	41.0
Elberfeld. Farb.	8	—.	113.0
Elektra,Dresden	10	100.0	102.0
Elektr. Lieferg.	8	99.2	100.2
" Licht u.Kr.	—	104.5	106.0
Elitewerke	0	32.0	31.2
Elsäß.-Bad.Woll.	0	32.5	32.0
Enziger-Werke	4	88.1	90.0
Erdmannsd. Sp.	8	60.0	60.0
Erlang. Baumw.	8	117.5	117.0
Ernemann-Werk	0	44.0	47.7
Eschweil.Bergw.	8	138.7	1 7.0
Essener Steink.	0	88.0	87.0
Exzelsior Fahrr.	8	112.2	113.0
Faber Bleistift	6	81.0	84.0
Fahlberg List	4	57.8	57.5
Farbenindustrie	0	127.5	129.6
Fein-Jute-Spinn.	10	95.0	96.0
Feldmühle Pap.	6	92.0	92.5
Felten & Guill.	6	113.2	113.1
Flender Brücken	0	12.2	11.7
Flöther Masch.	6	67.0	68.0
Frankf. Masch.	4	—.	—.
Frankonia	0	22.8	22.0
Fraustädt. Zuck.	5	74.0	74.0
Freund Masch.	0	58.0	61.7
Friedrichsh. Kali	0	102.5	102.0
Froebeln Zucker	—	45.5	44.0
Gaggenauer	0	38.2	39.0
Gebhard & Co.	7	88.5	87.5
" & König	5	58.0	58.0
Gelsenk. Bergw.	—	86.0	88.2
" Gußst.	0	23.0	23.8
Genschow & Co.	0	49.0	—.
Germania-Portl.	10	117.0	116.0

	Div. %	heut.	vor.
Gerresheim.Glas	7	101.5	104.5
Ges. elektr. Unt.	6	131.0	133.3
Gildemeist.&Co.	5	73.0	74.5
Girmes & Co.	8	—.	113.0
Gladbacher Text	0	15.2	15.5
" Woll	0	62.5	62.2
Gladenbeck H.	0	11.0	11.0
GlasmanSchalke	8	128.0	127.0
Glauziger Zuck.	8	71.7	72.0
Glockenstahl	0	36.5	38.2
Goedthart Gebr.	0	43.0	43.0
Goldschmidt Th.	0	73.2	75.5
Görlitzer Wagg.	—	26.0	26.2
Gothaer Waggon	—	38.5	38.5
Grevenbr. Masch	0	45.0	43.5
Gritzner Masch.	10	101.5	101.0
Grün & Bilfinger	8	96.0	97.0
Gruschwitz Text	8	52.0	51.0
Gutmannh. Mas.	0	43.7	44.5
Haberm. & Guck.	0	74.5	74.0
Hackethal Draht	0	59.2	61.0
Hageda	5	70.2	72.0
HallescheMasch.	11	149.8	130.0
Hamb. Elektr.-W	10	1 8.0	107.7
Hammersen F.H.	7	81.6	80.2
Hannov. Masch.	0	54.7	54.5
" Waggon	—	16.1	16.5
Hansa-Lloyd	8	53.0	54.3
Harb.Gummi Ph.	6	62.5	68.8
Harkort Bergw.	5	48.7	48.5
Harp. Bergbau	0	101.2	102.6
HartmannMasch	0	35.2	37.5
HeckmannDuisb.	5	58.0	58.0
Hedwigshütte	0	65.0	67.0
Hein, Lehm&Co.	6	48.6	49.0
Held & Franke	-	50.5	53.5
Hemmoor. Zem.	10	170.0	170.0
Hilgers Verzink.	0	—.	—.0
Hille	5	—.	30.0
Hilpert Masch.	0	28.0	26.5
Hindrichs Auffer	0	47.0	47.7
Hirsch, Kupfer	6	84.7	85.0
Höchster Farbw.	8	—.	—.
Hoesch Stahlw.	0	85.2	86.7
HoffmannStärke	0	45.7	45.0
Hohenlohe-Werk	2	14.7	13.4
Holzmann Phil.	7	69.5	70.5
Horch & Co.	—	57.0	56.0
Hotelbetr.-Ges.	8	95.0	99.5
Höxt.Godelheim	0	49.5	40.0
Hubert-Braunk.	10	110.0	110.0
HumboldtMasch.	0	41.0	42.0
" Mühle	8	85.0	—.0
Hupfeld Ludwig	—	33.5	33.0
Hutschenreut C.	0	50.0	50.5
" Lor.	10	—.	—.
Hüttenw. Kayser	6	81.5	—.
Ilse Bergbau	8	103.2	105.0
" Genuß Sch.	8	83.7	83.2
Industrie Bau	0	28.0	30.2

	Div. %	heut.	vor.
Jeserich A.	10	96.0	96.0
John A. S.	10	90.7	93.0
Junghaus Gebr.	8	76.0	80.0
Jüdel Max	—	80.0	82.7
Jülicher Zucker	—	32.0	30.2
Kahla Porzellan	0	61.0	61.0
KahlbaumC.A.F.	—	93.1	95.5
Kaiserkeller	0	62.0	63.0
Kaliw. Aschersl.	0	122.0	124.2
Kalker Maschin.	—	—.	40.0
Kammerich-Wk.	0	27.8	26.2
Kapler Maschin.	8	77.0	79.0
Karlsruh. Masch.	5	38.7	46.0
Karstadt	10	112.5	113.0
Kasseler Federn	0	—.	25.0
Kattowitzer Bg.	0	11.7	11.5
KeulaEisenhütte	—	25.0	25.7
Kirchner	—	—.	71.5
Klauser Spinn	7	90.5	94.7
Klöcknerwerke	0	70.0	75.5
Knorr C. H.	0	70.0	68.5
Koch Nähmasch.	8	100.0	93.0
Köln-Neuess. Bg.	0	86.5	88.0
" -Rottweiler	5	78.1	80.0
Köln.Gas u.Elek.	0	57.0	56.0
Kölsch Walzeng.	0	30.3	36.0
König Wilhelm	5	146.0	145.0
Königszelt	0	51.0	53.0
Kontinent. Asph.	0	45.0	46.0
" Wasser	0	40.5	46.0
Körbisdorf. Zuck	0	—.	—.
Körting Gebr.	8	78.5	78.7
Körtings Elektr.	8	82.0	85.0
Kostheim Cellul.	0	43.0	40.5
Kötitzer Leder	0	85.5	87.0
Krauß & Co.	0	44.2	46.0
Krefft W.	0	46.0	42.0
KronprinzMetall	5	78.0	79.0
Krüger Gebr.	8	79.0	80.0
Küppersbusch	8	112.0	112.0
Lahmeyer	8	85.0	88.2
Laurahütte	0	35.6	34.8
Leonh. Braunk.	6	74.0	—.
Leopoldgrube	8	65.5	67.7
LindesEismasch.	14	130.0	131.0
Lindström Carl	10	117.2	119.2
Lingel Schuhf.	—	27.5	—.
Lingner Werke	6	70.0	69.7
Linke Hofmann	—	42.2	42.7
Loewe Ludwig	8	139.5	139.0
Lorenz C.	10	89.5	90.5
Luckau & Steff.	0	11.2	11.0
Lüdensch. Metall	0	47.7	47.7
Lüneburg.Wachs	0	47.8	48.0
Luther Masch.	8	77.5	78.0
Magd. Allg. Gas.	0	54.0	55.0
" Bergwerk	0	52.0	52.5
" Mühlen	8	66.5	67.0
Magirus C. D.	6	61.0	62.0
Mannesm. Mulag	6	30.0	32.0
" Röhr.	0	85.1	88.8

	Div. %	heut.	vor.
Mansfeld. Bergb.	0	80.0	81.8
Marie cons.Berg	0	44.5	45.0
MarienhütteKotz	0	34.6	36.0
Masch. u. Kranb.	5	—.	20.0
Maschin. Baum	0	46.0	40.5
" Buckau	10	96.5	95.5
" Kappel	0	13.2	11.3
Maximiliansau	10	129.0	126.2
Mech. Web. Lind.	15	141.0	141.7
" " Sorau	10	91.0	91.0
" " Zittau	8	54.7	54.7
Meyer Dr.	0	14.8	15.0
Meyer Kaufm.	0	59.8	58.8
Miag	7	100.0	100.0
Mimosa	10	134.0	—.
Mix & Genest	8	87.0	88.7
Motoren Deutz	0	45.5	48.8
Mühle Rüningen	10	84.7	85.0
Mühlheim. Berg.	0	93.7	94.0
MüllerSpeisefett	0	2.0	2.0
National Autom.	12	67.0	70.8
Neckarsul. Fahr.	6	68.2	62.5
Neckarwerke	8	95.0	96.0
Nitritfabrik	0	23.0	23.0
Nordd. Wollkäm.	6	98.5	99.0
" Steingut	10	116.0	120.2
Nürnb. Herkules	8	66.0	68.0
Oberschl. Eis.-B.	—	41.2	42.1
" " Ind.	—	—.	41.1
" Kokswerke	6	66.0	68.5
Oecking Stahlw.	0	35.0	—.
Ohlers Erben	2	36.8	37.0
OppelnerZement	6	108.0	108.0
Orenst. & Koppel	0	74.7	72.0
Osnabr. Kupfer	0	48.0	52.0
Ottenser Eisen	0	14.7	15.5
Panzer	—	47.0	50.0
Phoenix Bergb.	—	76.6	79.3
" Braunkohlen	5	62.0	64.0
Pintsch Julius	4	60.3	62.7
Plauener Spitzen	—	30.5	31.0
" Tüll	0	2.0	2.2
Pöge Elektr.	0	46.0	46.5
" V. 2.	0	—.	63.7
Polyphonwerke	10	89.6	90.0
Pongs Spinnerei	0	33.0	35.
Poppe & Wirth	12	72.0	73.0
Prestowerke	12	118.0	119.7
Rasquin Farbw.	0	48.2	51.0
Rathgeber Wagg.	0	39.5	39.0
Rauchw. Walter	4	59.5	55.0
Ravensb. Spinn.	0	25.0	—.
Reichelt Metall	0	68.0	72.5
ReisholzPapierf.	12	124.0	125.0
Rheinfelden	8	—.	122.7
Rhein. Braunk.	9	128.0	129.2
" Elektrizität	7	86.0	85.5

	Div. %	heut.	vor.
Rhein. Metallw.V	—	24.0	24.0
" Möbelst. W.	14	108.0	108.5
" Nassau Bg	0	—.	—.
" Spiegelgl.	12	132.0	134.5
" Stahlwerk	0	77.2	80.8
Rh.-W. Elektr.	8	123.0	120.5
" " Kalkwk.	0	82.0	—.
" " Sprengst.	4	61.0	61.7
" " Zement	6	84.0	82.0
Rhenania	0	51.0	60.1
Rheydt Elektro.	0	2.0	2.0
Riedel J. D.	0	66.5	63.5
Rockstroh werke	4	73.0	73.0
Roddergrube	24	—.	—.
Rombach. Hütte	—	30.7	33.1
Rosenthal. Porz.	8	83.5	88.0
Rositzer Braunk.	0	44.0	47.0
" Zucker	—	64.0	63.0
Rückforth Sprit	—	—.	—.
Rütgerswerke	0	72.5	76.5
Sachsenwerk	0	57.2	58.0
Sächs. Waggon	0	—.	—.
" Webstuhl	10	86.5	86.7
SalzdetfurthKali	0	135.5	152.5
Sarotti Schokol.	14	119.7	120.0
SauerbreyMasch	0	35.0	37.5
Schering	9.6	111.7	113.7
Scheidemandel	—	34.0	35.2
Ernst Schiess	0	—.	—.
Schles. Cellulose	8	74.5	74.0
" Leinen-Kr.	7	40.2	43.0
" Portl.Zem.	6	110.0	108.0
Schloßf. Schulte	—	13.5	14.0
Schneider Hugo	0	60.0	64.5
Schöller Eitorf	0	—.0	—.0
Schöndorff Gebr.	0	—.	—.
Schönwald Porz.	7	55.0	50.0
Schött Hermann	8	52.0	55.5
Schubert & Salz.	10	130.5	130.0
Schuckert & Co.	—	82.5	84.5
Schwelmer Eisen	8	114.5	114.0
Seck Mühlenbau	8	76.5	77.0
Seebeck Schiff	0	25.0	27.5
SegallStrumpfw.	0	66.0	64.0
Siegen Sol. Guß	0	36.2	37.0
Siemens Elek. B.	4	—.	—.
" Glas	8	94.0	93.2
" & Halske	—	106.2	108.0
Sinner A.-G.	4	66.5	67.0
Sonderm. & Stier	0	—.	—.
Spinn. Renner	8	85.5	85.5
Stadtberg. Hütte	0	—.	—.0
Stahl & Nölke	0	—.	—.
Staßfurt, chem.	0	36.2	36.0
Stett. Chamotte	5	60.7	64.7
" Elektrizit.	10	92.0	95.0
" Vulkan	0	35.0	37.0
Stinnes-Riebeck	0	84.5	88.0
Stodiek & Co.	8	101.2	103.2
StöhrKammgarn	0	121.7	121.8
Stöwer Nähmas.	10	85.0	85.7
Stolberger Zink	6	96.0	98.5

	Div. %	heut.	vor.
Stollwerck	8	90.0	88.0
Strals. Spielkart.	10	120.0	120.2
Tack & Co.	0	57.0	57.2
Tafelglas	5	77.0	81.6
Teichgräber	0	3.6	3.6
Telephon Berlin	—	64.1	66.8
Thale Eisenhütte	0	—.	—.
Thomee Friedr.	—	80.0	75.0
Thörl'sOelfabrik	0	58.5	59.5
Tietz Leonhard	6	82.0	83.0
Triptis	0	42.0	41.5
Triton-Werke	0	43.5	43.5
Tuchfab. Aachen	6	50.0	50.0
Tüllfabrik Flöha	3	56.5	54.0
Union, Bauges.	6	63.5	63.0
" chem. Fabr.	—	—.	10.2
" Gießerei	0	32.3	33.0
Varziner Papier	0	52.0	53.0
Ver.Berl.Fr Gum	0	52.2	51.5
" ch. Charlott.	6	73.0	73.5
" Dt. Nickelw.	12	114.7	114.7
" Flanschen	0	94.2	94.2
" Glanzst. Elb.	10	255.0	259.7
" KohlenA.-G.	6	57.5	57.5
" Metall Haller	6	60.0	61.5
" Port. Schirm.	7.5	—.	—.
" Schmirg.& M.	8	75.5	77.0
" Thür. Metall	6	55.0	44.7
" Zepp & Wiss.	10	111.5	115.0
Viktoriawerke	6	60.0	61.0
Vogel, Telg.-Dr.	0	60.2	63.5
Vogt & Wolff	5	68.0	68.0
Vogtländ.Masch.	—	44.7	45.0
Vorwohler Zem.	6	95.5	97.0
Wanderer-Werk	12	128.0	130.0
Warsteiner Gr.	10	134.0	135.0
Wasserw. Gelsk.	6	79.7	79.7
WegelinA., Rußl.	12	102.5	104.0
" & Hübn.	6	65.0	65.0
Wernshausen St.	7	41.0	43.0
Weser A.-G.	0	40.0	—.0
Wessel, Ludwig	0	52.0	52.0
Westeregeln	0	132.0	131.5
Westfal.Dinnend	0	40.0	38.0
Westf.Draht-Ind.	5	54.0	51.7
" Eisenu.Draht	0	38.0	38.0
" Kupfer	0	55.0	56.0
Wickinger Zem.	4	92.5	93.0
Wilke Dampf	5	53.0	54.5
Wissner Metall	6	83.5	82.0
Wittener Gußst.	0	36.7	38.7
Wittkop, Tiefbau	8	94.5	95.0
Wolf R.	0	43.5	44.0
Zeitzer Maschin.	10	113.7	115.0
Zellstoff Berlin	6	59.0	59.0
" Waldhof	6	111.0	111.2
Zimmerm.-Werk	0	26.7	27.3

Deutsche Staatsanleihen

5% Deut. Reichsanl.	0.37	0.38
4% " "	0.37	0.38
3½% " "	0.36	0.38
3% " "	0.41	0.46
Deutsch. Sparp.-A.	0.22	0.23
4% Pr. kons. Anl.	0.36	0.37
3½% " "	0.36	0.38
3% " "	0.36	0.38

Schiff.-, Eisenbahn- und Kolonialwerte

	Div.	heut.	vor.
Baltimore	—	86.3	84.6
Canada		—.—	—.—
Deutsch Austral.	0	120.0	120.2
Elektr. Hochbahn	5	—.—	—.—
Hamburg Amerika	0	145.0	145.5
" Hochbahn	6	75.5	75.7
" Süd-Amer.	8	107.0	107.0
Hansa Dampfsch.	0	142.0	142.2
Kosmos	0	115.5	116.2
Neu Guinea	0	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	0	139.0	137.2
Otavi-Minen	—	30.3	30.7
Pennsylvania	—	126.5	125.5

Bankaktien

	Div.	heut.	vor.
Bank elektr. Werte	5	60.1	62.0
Barmer Bankver.	8	87.3	88.0
" Kreditbk.	6	54.0	54.5
Berl. Handels-Ges.	10	150.5	153.1
" Hypothekenb.	7	127.0	131.2
Comm.- u. Privatb.	8	111.0	111.0
Darmstädt. u.N.-B.	10	128.0	129.5
Deutsche Bank	10	127.2	128.0
Diskonto-Comm.	10	122.2	123.3
Dresdner Bank	8	116.0	116.5
Leipz. Credit-Anst.	8	100.2	100.2
Mitteld. Creditbk.	8	103.0	103.7
Osnabrücker Bank	0	71.0	71.0
Ostbank f. Handel	8	76.0	77.0
Pr. Boden-Creditb.	0	96.7	97.5
" Centr.-Bod.-Cr.	6	102.5	103.0
" Hypotheken	0	114.0	114.0
" Pfandbr.-Bank	0	114.5	114.5
Reichsbank	10	156.5	156.6
Rh.-Westf.-Bod.-C.	6	90.7	91.0
Westd. Bod.Cr.-A.	0	96.3	98.0

Brauereiaktien

	Div.	heut.	vor.
Bochum. Viktoria	5	54.0	57.5
Dortmund. Aktien	10	123.0	123.0
" Ritterbr.	15	146.0	145.5
" Union	8	137.7	138.7
Düsseld. Dietrich	12	128.5	128.5
" Höfel	12	—.—	—.—
Engelhardt-Brau.	10	115.0	115.7
Glückauf Gelsenk.	7.5	71.0	71.0
Müser Langendr.	5	62.0	60.0
SchlegelScharpens	10	100.0	101.0
Wicküler-Küpper	—	147.0	146.5

Zur Ausführung aller börsenmäßig. Geschäfte empfiehlt sich

Bankhaus Mahnert & Düppe

Bochum, Alleestrasse 18.

Turnen und Sport.

Die Magdeburger bei Coolidge.

Neuyork, 17. März.
(Kabeltelegramm des „Bochumer Anzeiger".)

Die deutschen Meisterschwimmer Rademacher und Frölich des S.-V. „Hellas"-Magdeburg wurden heute (Mittwoch) durch den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Coolidge, offiziell empfangen.

Eine Unterredung mit Houben.

y. **Krefeld**, 16. März.

In einer Unterredung mit einem unserer Mitarbeiter äußerte sich Hubert Houben (Krefeld) über seine in den Vereinigten Staaten gewonnenen Eindrücke. Am meisten hat dem deutschen Meisterläufer die sportliche Auffassung der Amerikaner imponiert, die sich ganz entschieden von dem deutschen Sportbetrieb unterscheidet. Houben führte u. a. aus: „In den Vereinigten Staaten bilden fast zu hundert Prozent die Universitäten das Reservoir, aus dem sich die großen Klubs ihren Nachwuchs holen.

Einen geradezu überwältigenden Eindruck

machte auf mich die Masse der drüben sportlich Tätigen, die unter hauptamtlich tätigen Trainern regelmäßig ihre Uebungen abhalten, um für die großen Kämpfe vorbereitet zu werden. Die amerikanische Sportdisziplin ist in jeder Hinsicht vorbildlich. Die Anweisungen der Trainer werden strikt befolgt. Grobe Disziplinverstöße gegen die Trainings-Vorschriften der Klubs sind sozusagen ausgeschlossen. Ein außerordentlicher Beweis von dem Durchschnittskönnen der Amerikaner bot mir meine Feststellung, daß beispielsweise 140 Läufer in den Vereinigten Staaten die 400 Meter unter 49 Sekunden liefen gegen in Deutschland bisher nur drei (Braun †, Peltzer, Schmidt). Sehr zustatten kommt den amerikanischen Klubs, daß

die Sportvereine geschäftlich aufgezogen

sind. Drüben ist es ausgeschlossen, daß Mitglieder monatelang mit Beiträgen im Rückstand bleiben. Die finanzielle Lage der amerikanischen Klubs ist gesund. Jedes Mitglied hat seine Mitgliedskarte, die gleichzeitig als Zahlkarte gilt. Für die Zeit der Beitragsleistungen haben die Mitglieder Zutritt zum Klubhaus und zu sämtlichen sportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen. Diese Vergünstigungen fallen im selben Augenblick fort, wo die Mitglieder mit ihren Zahlungen im Verzug bleiben. Ebenso erlischt dann automatisch die Mitgliedschaft." Von seinen Gegnern hat Houben einen durchaus günstigen Eindruck gewonnen. „Es sind durchaus faire Sportsleute, Murchison, der in Deutschland bei manchen als Mensch vielleicht nicht die besten Eindrücke hinterlassen hat, war mir in Amerika der liebste Sportsfreund. Auch Hussey, der derzeitige „american champion", ist mir ebenfalls ein lieber Mensch. Er ist ein vorzüglicher, durchaus fairer Sportsmann. Die Starter sind in jeder Hinsicht fair und absolut sicher. Man kann sich ihnen wegen ihrer eminenten Routine durchaus anvertrauen." — Sehr enttäuscht war Houben von der Haltung seiner Landsleute in den Vereinigten Staaten, sowie von den Deutsch-Amerikanern.

Kein einziger Deutscher habe sich um ihn gekümmert.

Nicht einen einzigen Vertreter irgend einer deutschen Stelle habe er zu sehen bekommen. Er habe sich in dem ihm vollkommen fremden Neuyork von aller Welt verlassen gefühlt; ein Empfinden, das auf seine Verfassung nicht ohne Einfluß geblieben sei. Die einzige Freude war ihm das plötzliche Wiedersehen mit dem holländischen Meister Paulen in Mc Alpen-Hotel am Broadway. Paulen, der noch unter den Folgen seiner Seekrankheit litt, habe ihn herzlichst begrüßt und ihm mitgeteilt, daß er sich nach Los Angelos begebe, wo das Klima es gestatte, auf Aschenbahn zu starten. Ueber seine Pläne machte Houben folgende Ausführungen: „Ich reise am 30. Mai nach Breslau und werde dort den Löwen (Körnig) in seiner Höhle aufsuchen. Am 27. Juli tritt Körnig in Krefeld in meinem eigenen Klub gegen mich an. Außerdem steht

mein Start am 4. Juli in Bochum

(auf den „Internationalen" des T. u. S. Bochum) fest. Am 13. Juni starte ich bei der „Viktoria"-Hamburg. Eine weitere Einladung habe ich nach Amerika, nach Philadelphia, erhalten und außerdem bin ich von der Millrose Athletic-Association in Neuyork, deren Gast ich letzthin war, eingeladen worden. Ob ich der Einladung Folge leisten kann, vermag ich noch nicht zu sagen. Falls geschäftliche Gründe nicht hinderlich sind und ich die Erlaubnis der D. S. V. erhalte, werde ich wiederum in Amerika starten."

Zusammenfassend sagte Houben von seinen amerikanischen Eindrücken: „Ich habe viel in Amerika gelernt und glaube die gewonnenen Erfahrungen für mich nutzbringend verwenden zu können. Jedenfalls werde ich in der Lage sein, dem deutschen Nachwuchs manchen Rat für 1928 zu erteilen. Das ist immerhin ein Plus, das nicht außer Acht gelassen werden darf."

Schauturnen der Turnerinnenabteilung der Turngemeinde Bochum.

Das aus Anlaß ihres zwanzigjährigen Bestehens für den 14. März in der Turnhalle in der Friedenstraße vorgesehene Schauturnen der Turnerinnen-Abteilung der Turngemeinde Bochum konnte nicht abgehalten werden, da das Schulamt die Turnhalle dafür nicht freigegeben hat. Die Veranstaltung findet nunmehr am kommenden Samstag, abends 8 Uhr, im Weißen Saale der Bürgergesellschaft statt. Es ist bekannt, daß sich namentlich in den letzten Jahren in führenden Kreisen Bestrebungen geltend machen, die dahin zielten, der weiblichen Körperschulung neue Wege zu weisen. Namhafte Physiologen und Turnlehrer stellten die Forderung auf, dem weiblichen Geschlecht eine körperliche Erziehung zu schaffen, die geeignet sei, mehr als früher, der weiblichen Körpereigenart und der Frauenpsyche Rechnung zu tragen. Die Bestrebungen der verschiedenen Gymnastik- und sogenannten rhythmischen Systemen wurden auf ihren tatsächlichen leibesbildenden und erzieherischen Wert geprüft, und so kristallisierte sich in einigen Brennpunkten des turnerischen Strebens mit der Zeit eine neue Art des Frauenturnens heraus, die wohl mehr, als dies vorher der Fall war, dem weiblichen Bewegungsbedürfnis und seiner nach Ausdruck ringenden Gestaltungskraft entsprach. Während im Männerturnen und im Sport die erhöhte Betonung von Kraft, Gewandtheit und Mut sowie die Hervorhebung des Wettkampfgedankens dem ganzen Streben Ziel und Richtung geben, so soll im Frauenturnen die Anmut, die Geschmeidigkeit und Elastizität das körperliche Ziel des turnerischen Wirkens sein. Während also beim Turnen und Sport das Prinzip der Leistung richtunggebend ist, so soll beim Frauenturnen der weiblichen Psyche insofern Rechnung getragen werden, als neben der Leistung die Form, das Geistige, und neben dieser der Inhalt, das Seelische zur Darstellung gebracht werden.

Die Turnerinnen-Abteilung der Turngemeinde Bochum hat sich die oben angedeuteten Richtlinien als Fundament zu eigen gemacht, auf dem sie ihre Bestrebungen aufbaut. Allen Freundinnen und Freunden edler Leibeskunst wird Gelegenheit gegeben werden, am kommenden Samstag die Turnerinnen in ihrer Vielseitigkeit auf dem Gebiete der weiblichen Körperschulung kennen zu lernen.

Berliner Fußballer in Paris.



Wie wir schon meldeten, fand am Sonntag im Stade Colombes zu Paris vor 25 000 Zuschauern der erste offizielle Städtekampf der Nachkriegszeit zwischen den Stadtmannschaften von Berlin und Paris statt. Die Berliner Mannschaft fand größeren Widerstand, als man allgemein erwartet hatte, siegte aber doch mit 2:1 Toren. Unser Bild hält den feierlichen Augenblick vor Beginn des Spieles fest, in dem der Spielführer der Pariser Elf dem Berliner Mannschaftsführer einen Wimpel der Pariser Stadtfarben überreicht. In der Vorkriegszeit fanden bereits zwei offizielle Begegnungen Paris — Berlin statt.

Letzter Aufruf.

Den Turn-, Sport- und Wanderabteilungen sind im Februar Fragebogen mit der Bitte um Rückgabe bis zum 1. März zugesandt worden. Von über 80 Vereinen ist bis zum 15. März der dringlichen Aufforderung, sich diesmal doch ausnahmslos der kleinen Arbeit zu unterziehen, nicht ganz die Hälfte nachgekommen. Es werden deshalb die fehlenden Vereine nochmals ersucht, die Fragebogen ausgefüllt an Oberturnlehrer Raben einzusenden. Vereine, die bis zum 20. März dem Ersuchen nicht nachgekommen sind, können in der „Statistik über Turn- und Sportwesen" nicht geführt werden.

Kraftfahrsport.

Kilometer-Rekord und Deutsches Berg-Derby. Im Vorjahre hat bekanntlich der A. D. A. C. zum erstenmal den romantischen Schwarzwald in den Bereich der großen kraftfahrsportlichen Veranstaltungen gezogen, indem bei Freiburg der Kilometer-Rekord und auf dem Schauinsland das erste Deutsche Bergderby für Krafträder und Kraftwagen ausgetragen wurde, so daß damit der Beweis erbracht war, daß der landschaftlich ideale Schwarzwald auch für schwerste kraftfahrsportliche Wettbewerbe größte Anziehungskraft auszuüben vermag. Das Sport-Präsidium des A. D. A. C. war darum vor die Entscheidung gestellt, ob Kilometer-Rekord und Deutsches Bergderby im Schwarzwald aufrecht erhalten bleiben sollen. Herren des Sport-Präsidiums haben in diesen Tagen, sowohl die Strecke für das Flachrennen wie die Gebirgsstrecke für das Deutsche Bergderby einer eingehenden Besichtigung unterzogen und sind zu dem Entschluß gekommen, Kilometer-Rekord und Bergderby im Schwarzwald nicht nur aufrecht zu erhalten, sondern nach jeder Richtung als große kraftsportliche Veranstaltung von klassischer Bedeutung auszubauen. Zu diesem Zwecke wird die Kilometer-Flach-Rekordstrecke verbreitert und nach den neuesten straßenbautechnischen Erfahrungen ausgebaut werden. Der Ausbau der Flachrennstrecke wird so vorgenommen, daß als Anlauf ein Kilometer, als Rekord eine Meile = 1609 Meter und als Auslauf ein Kilometer in Betracht kommen. Die Ausschreibungen für Kilometer-Rekord und Deutsches Bergderby werden schon in der allernächsten Zeit erfolgen, da die Termine bereits feststehen und unter allen Umständen eingehalten werden müssen, nämlich 31. Juli bis 1. August, das ist eine Woche vor dem Klausenpaß-Rennen.

Mercedes im Königspreis von Rom. Das bekannte Automobilrennen „um den Königspreis von Rom", das am 28. März auf einer 8 Kilometer langen Rundstrecke bei Rom über 320 Kilometer zur Entscheidung kommt, weist eine ausgezeichnete Besetzung auf. In der Nennungsliste sind die Firmen Sunbeam und Bugatti mit je drei, Alfa Romeo, Diatto, Itala, Austro-Daimler und Mercedes mit je einem Wagen aufgeführt. Am Volant des Mercedeswagens wird Christian Werner, der Sieger der Targa und Coppa Florio 1924, zu finden sein.

Flugsport.

Neuer Höhenflug-Weltrekord. Bei seinem dritten Versuch ist es jetzt dem amerikanischen Fliegerleutnant Mac Ready gelungen, den Höhenweltrekord des Franzosen Callizo von 12066 Meter zu verbessern. Mac Ready erreichte auf dem Flugplatz von Dayton (Ohio) eine Höhe von 41 000 Fuß (etwa 12 450 Meter), in der das Thermometer eine Temperatur von 70 Grad Fahrenheit unter Null registrierte. Nach Ueberprüfung der verschiedenen Meßapparate wird diese Leistung dem internationalen Luftfahrt-Verband zur Bestätigung als Weltrekord eingereicht werden.

Radsport.

Radfahr-Verein „Sturmvogel 04" Bochum. Der Verein veranstaltete am Sonntag sein erstes Vereinsrennen. Während sich die A-Klasse über 100 Kilometer auf der Strecke Bochum—Haltern ein scharfes Rennen lieferte, bestritten die jüngeren Fahrer ein Rennen über 20 Kilometer auf der Strecke Bochum—Forsthaus Erle. Eine stattliche Anzahl Fahrer stellten sich um 9 Uhr dem Starter. Wiederum war der Wettergott der Veranstaltung nicht besonders hold. Ergebnisse: A-Klasse: 1. Reckert, 3 Stunden 40 Minuten. 2. Gebhardt, 3,41 Stunden. 3. Otto Knie, eine Länge zurück. 4. Kessenbrock, 4 Stunden. 5. Hellwig, eine halbe Länge zurück. 6. Scholz, 4,03 Stunden. 7. Löneke, eine halbe Länge zurück. 8. Blaschke. B-Klasse: 1. Anton Flohren, 34 Minuten. 2. Albert Flohren, 3 Längen zurück. 3. Hermann Müller, 35 Minuten. 4. Koslowski, eine Länge zurück. 5. Taberski, zwei Längen zurück. 6. Mahn, 36 Minuten. 7. Nau, eine halbe Länge zurück. 8. Flierdl (Defekt).

Vereinsrennen des R.-V. „Westfalia" 1895. Auch dem 2. Vereinsrennen des Radfahrervereins „Westfalia 1895" e. V. war der Wettergott nicht hold. Und doch waren die Fahrer fast vollzählig zur Stelle. Es wurde in 3 Klassen gefahren. In den beiden ersten Klassen kam es im Endspurt zu erbitterten Kämpfen. In der A-Klasse (31,5 Kilometer) versuchte der Vereinsmeister Kupisch etwa 500 Meter vor dem Ziel das Feld abzuschütteln, man blieb aber dicht an seinem Hinterrade, im Endkampfe drängte dann Ende um kaum eine halbe Radlänge an Kupisch vorbei. Zeit des Siegers 58,25 Min. Es folgten dichtauf Koinzer als 3., Mucharski als 4. und Kupisch II als 5. Auch in der B-Klasse (21 Kilometer) vermochte der vorjährige Jugendmeister Dornseif sich den Sieg erst in scharfem Endkampf zu sichern. Zeit 42 Min. 2. Meifert, 3. Bronikowski, 4. Schulz, 5. Hoffmann, 6. Schindler I, 7. Trölenberg, 8. Peter. In der C-Klasse (10,5 Kilometer) siegte in 22 Minuten Herm. Mayer. 2. wurde Hölscher, 3. Birkefeld, 4. Hasenclever, 5. Winkelmann und 6. Marx.

Unfall eines deutschen Schrittmachers in Marseille. Der durch seine Weltrekordfahrt mit Guignard rühmlichst bekannte Schrittmacher Franz Hofmann erlitt in Marseille einen bedauerlichen Unfall. Beim Anschieben des Motors, bevor sein Fahrer Miquel Anschluß genommen hatte, verlor Hofmann die Balance und stürzte so unglücklich, daß er ein Bein brach. Der Berliner Dauerfahrer Walter Sawall fand sich diesmal schon weit besser mit den ungewohnten Verhältnissen ab. Das Endklassement lautete: 1. Bréau 3 P., 2. Sawall 7 P., 3. Miquel 9 P., 4. Catudal 10 P., 5. Vanderstuyft 15 Punkte.

Unsere Dauerfahrer und ihre Schrittmacher. Gerade jetzt, zum Beginn der Radrennsaison auf offenen Bahnen, dürfte es interessieren, welche Schrittmacherdienste sich unsere Dauerfahrer im kommenden Jahre gesichert haben. Bei den Rennen hinter Motorführung hängt der Erfolg nicht allein von den schnellen Beinen der Fahrer, vielmehr in erster Linie von der Führung und dem Führungsmaterial ab, und da ist es angebracht, die eingegangenen Verbindungen der „Sturzkappenleuten" näher zu beleuchten. Der deutsche Meister Karl Saldow fährt nach wie vor hinter Jungeburth, dagegen haben Walter Sawall und Möller einen Wechsel in der Führung vorgenommen. Der Berliner wird sich jetzt hinter Werner Krüger „zurechtlegen", während der junge Hannoveraner Erich Möller mit Gedamke eine neue Verbindung eingegangen ist. Karl Wittig fährt mit Schadebrodt, Jean Rosellen mit Willy Heßlich, Emil Lewanow mit Meinhold, Fritz Bauer mit Nachtmann, Jean Weiß mit Walter Heßlich, Franz Krupkat mit Geppert, Arthur Stellbrink mit Hörtrich, Ernst Feja mit Schmidt, Junghans mit Barthel, Rich. Schröter mit Eppinger, Gustav Brummert mit W. Jungnickel, Rommel mit Eilenberger, Schwedler (Dresden) mit Jahn, Max Dobe mit Gustav Wittig, Rosenlöcher jun. (Dresden) mit Rosenlöcher sen., Beißwanger (Nürnberg) mit Brumbach, Jean Steinagk (Köln) mit Wronker, Paul Krewer (Köln) mit J. Wenzel, Erich Schneider (Breslau) mit Mokko, Hans Becker (Meimar) mit H. Helbig. — Von ausländischen Dauerfahrern bedienen sich u. a. folgende deutscher Schrittmacherdienste: Brunier-Bajorath, Toricelli-Lehmann, Wegmann-Schubert, Dickentmann-Hüttenrauch, Van Ruyssevelbt-Meichsner, Miquel-Franz Hofmann, Valentini-Fritz Hoffmann. Der langjährige Weltrekordmann Guignard hat, wie so viele andere Rennfahrer, sein Renntrikot jetzt ebenfalls mit der Lederjacke vertauscht. Er leistet den jungen französischen Dauerfahrer Mouton Führerdienste.

Turnen.

T.-V. 48 Bochum — T.-V. Brenschede 4:3 (1:2). Ein besonderer Reiz war es für die 48er, ihre Kräfte mit dem Tabellenführer der Gauklasse B, der in der ersten Spielserie nur einen knappen 2:1-Sieg über die 48er errang, im Rückspiel messen zu können. Sie zeigten ein großes Spiel, von Anfang bis Ende von seltenem Kampfgeist getragen. Der Erfolg ist umso höher zu bewerten, als 48 zunächst mit nur zehn Mann und die zweite Halbzeit nach Platzverweis des Mittelläufers mit neun Mann über die neuerdings weiter verstärkte Mannschaft der Brenscheder einen klaren Sieg landen konnte. 48 gelang es bald nach starkem Drängen, einen schön vorgetragenen Angriff zum Torerfolg auszuwerten. Das Tempo wurde seitens der Brenscheder verschärft. Sie konnten einen der vielen Schüsse zum Ausgleichstor verwandeln. Vorübergehend behielt Brenschede die Oberhand und brachte vor dem Wechsel noch einen Treffer an. Nach der Pause kam 48 zu dem verdienten Erfolge. Alles Drängen der Brenscheder, den Vorsprung einzuholen, scheiterte an dem taktisch klugen Spiel der 48er.

Der Turnverein „Jahn" 1892, Bochum-Riemke (Freie Deutsche Turnerschaft), feierte am Sonntage im Saale Kepper sein 35jähriges Bestehen mit sportlichen Vorführungen und Ehrungen der Jubilare. An der Feier nahmen mehrere auswärtige Vereine teil. Die guten turnerischen Vorführungen fanden lebhaften Beifall. Die Jubilare wurden mit einem Diplom geehrt. Es waren dies: Johann Kaiser (25 Jahre Mitglied), Fr. Wolf (10 Jahre Mitglied), und H. Kißler, 10 Jahre Mitglied. Im ganzen nahm das Fest einen harmonischen Verlauf.

Kunstturner-Städtekampf. In Augsburg bestritt am Samstag eine Auswahlriege der Berliner Turnerschaft einen Wettkampf im Kunstturnen mit dem T.-V. Göggingen und einer Augsburger Städtemannschaft. Der T.-V.-Göggingen verfügte über ganz ausgezeichnetes Material. Er konnte einen glatten Sieg mit 1274 Punkten davontragen. Auf dem zweiten Platze endete Augsburg mit 1190 Punkten und als Dritter Berlin mit 1058 Punkten.

Leichtathletik.

Länderkampf Deutschland — Schweiz — Frankreich. Der für den 22. August auf Schweizer Boden vereinbarte Leichtathletik-Dreiländerkampf zwischen den Vertretern von Deutschland, Frankreich und der Schweiz war, wie bereits gemeldet, bei der letzten Sitzung des Internationalen Amateur-Athletik-Verbandes in Paris Gegenstand von Beratungen zwischen den Franzosen sowie dem D. S. V.-Sportwart Karl v. Halt und Reichstrainer Waitzer. Es wurde in fast allen Punkten Uebereinstimmung erzielt. Die Konkurrenzen bleiben wie bei den früheren Länderkämpfen Deutschland—Schweiz, nur tritt an Stelle der Olympischen Staffel die 4×400-Meter-Staffel. Danach wird der Länderkampf folgende Wettbewerbe in aufgeführter Reihenfolge umfassen: 100 Meter, Kugelstoßen, 800 Meter, Diskuswerfen, 200 Meter, Hochsprung, 110 Meter Hürden, Speerwerfen, 400 Meter, Weitsprung, 1500 Meter, Stabhochsprung, 200 Meter Endlauf, 5000 Meter, 4 × 100 Meter und 4×400-Meter-Staffel. Die Zahl der Teilnehmer will Deutschland auf 22 beschränken, während Frankreich gegen jede Beschränkung ist. Ueber die Art der Punktwertung wurde eine Einigung nicht erzielt. Der 200-Meter-Lauf soll in zwei Vorläufen und einem Entscheidungslauf, der 400-Meter-Lauf als ein Lauf in zwei Gruppen ausgetragen werden, um eine Uebermüdung der Läufer zu vermeiden. Dem Schiedsgericht soll je ein Vertreter der drei Nationen angehören, teilnahmeberechtigt sind nur deutsche, schweizer und französische Staatsangehörige. Diese Abmachungen müssen nun noch die Zustimmung des Schweizer Verbandes finden.

Boxen.

Delaney schlägt Mike McTigue k. o. In Neuyork trafen die beiden hervorragenden Halbschwergewichtsboxer Jack Delaney und Mike McTigue in einem Qualifikationskampf über 12 Runden um die Weltmeisterschaft ihrer Gewichtsklasse zusammen. Bereits in der vierten Runde gelang es Delaney, seinen Gegner für die Zeit zu Boden zu bringen. Delaney soll nunmehr gegen den Deutsch-Amerikaner Paul Berlenbach um die Halbschwergewichts-Weltmeisterschaft boxen.

Wintersport.

Martin Neuner deutscher Skimeister. Bei guten Schneeverhältnissen begann unweit von St. Anton in Tirol der Wettbewerb um die deutsche Skimeisterschaft 1926 mit dem Langlauf. Auf der 17 Kilometer langen Strecke waren 317 Meter Gesamtsteigung zu überwinden und 717 Meter Gefälle zu verzeichnen. Von den 46 gestarteten Teilnehmern der Klasse I beendeten 32 das schwere Rennen. Sieger wurde Gustav Müller (Bayrischzell) in der besten Zeit von 1:18. Die weitere Plazierung: 2. Josef Adolf (Petzer), 1:19:55,3; 3. Martin Neuner (Partenkirchen), 1:20:47,3. In Altersklasse I gingen von 18 Gestarteten 10 durchs Ziel. Erster wurde Sepp Bildstein (Stehr) in1:32:48; 2. Dr. Hannemann (München), 1:34:68,1. Von den vier Bewerbern in Altersklasse II erzielte H. Wieninger (Traunschein) mit 1:38:01 die beste Zeit. Die Kämpfe wurden am Sonntag bei St. Anton in Tirol mit dem Sprunglauf an der Rendelschanze fortgesetzt. Den Titel eines deutschen Meisters für 1926 errang Martin Neuner (Partenkirchen) mit der Note 18,354. Erster in der Kombination wurde sein Bruder Karl Neuner mit Note 17,652 vor Glatz I, (Aschberg), Note 17,222.

Schach.

Das Schachturnier auf dem Semmering. Es gewannen in der achten Runde: Aljechin gegen Rubinstein, Tarrasch gegen Reti, Tartakower gegen Grünfeld, Treybal gegen Vejda, Niemzowitsch gegen Janowski, Davidson gegen Roselli. Die Partie Yates gegen Gilg, Vidmar gegen Kmoch und Michel gegen Spielmann endeten remis.

Spezialhaus für moderne
Th. Gottesleben Nachf.
Wohnungseinrichtungen
Bochum, Wittener Straße Nr. 2-3.

Man lasse sich die ungeheueren Vorteile meiner Propagandawoche für Speisezimmer nicht entgehen. Auch eine Reise lohnt sich.

Gute Möbel! Schönste Modelle! Billigste Preise!

Speisezimmer Bamberg echt Eiche
sehr apart geformtes u. garantiert gut gearbeitetes Zimmer, **Büffet 160 cm** brt., allermodernste Bauart, mit Glasaufsatz, innen mahagoni poliert, Kredenz 110 cm
Normalwert Mark 525,— **Mk. 375.-**

Speisezimmer Detmold echt Eiche
ganz besonders preiswertes, sehr schön gebautes Modell, **Büffet 150 cm** breit, mit rundem Vitrinenaufsatz, Unterteil engl. Züge, Kredenz 115 cm . . . . . .
Normalwert Mark 625,— **Mk. 445.-**

Speisezimmer Spandau echt Eiche
vornehmes und modernes Zimmer, **Büffet 200 cm breit,** mit stark gerundetem Glasaufbau, innen mahagoni poliert, Kredenz 125 cm . .
Normalwert Mark 750,— **Mk. 565.-**

Speisezimmer Frankfurt echt Eiche
sehr vornehmes u. schwer gearb. Zimmer, **Büffet 250 cm** brt., mit engl. Aufsatz, innen auspolierte Türen- und Silberzüge, schwere Schnitzerei, Kredenz 130 cm . .
Normalwert Mark 1100.- **Mk. 875.-**

Ich weise auf meine umfangreiche Auswahl von Herrenzimmern und Schlafzimmern in echt Eiche und polierten Hölzern hin, die an Formen und Ausführungen das Schönste und Beste bei niedrigster Preisstellung zeigen!